

AK-ANNA.ORG – Literaturliste

Naturwissenschaftskritik

Diese Literaturliste zeigt primär Texte, die im AK-ANNA in Lutter, Hannover und Berlin diskutiert oder andiskutiert wurden.

Die Kommentierung ist eine individuelle Meinung – andere werden dies anders sehen –, sie gibt aber auch Hinweise auf Inhalt und Art der Texte. Zum Teil wird die Kritik der Texte auch einfach als willkommener Anlass genutzt um Positionen aus dem AK-ANNA thesenhaft darzustellen.

Die Liste kann auch sehr gut als Einstieg in die feministische Naturwissenschaftskritik verwandt werden, soweit es um die Kritik der erkenntnistheoretischen Ansätze in den Naturwissenschaften geht. Zwar gibt es auch in diesem Bereich weitere Texte, die meisten können aber erschlossen werden, durch das Weiterhangeln an Hand der Quellenverweise, die wiederum in den hier genannten Texten zu finden sind. Dies gilt aber leider nur für den deutschen und englischen Sprachraum. Texte aus Frankreich und anderen Ländern, obwohl auch dort Interessantes passiert, sind so gut wie gar nicht übersetzt zu bekommen. Auch dies ist eine Form kulturellen Imperialismus und eine Zensurpraxis. Verweisen will ich hier deshalb speziell auf einen Text von Jeanne Peiffer 'Nature – elle – ment einige Ansätze feministischer Kritik der Naturwissenschaften in Frankreich' (in: Orland, Barbara/Scheich, Elvira [Hg.] – Das Geschlecht der Natur – Frankfurt a.M. 1995). Außerdem hier noch einmal vorab der Hinweis auf die feministische Zeitschrift Koryphäe, Zeitschrift für Frauen in zu Naturwissenschaft und Technik – <http://koryphaee.at/> – und auf die Schriftenreihe von NUT, Verband von Frauen in Naturwissenschaft und Technik – <http://www.nut.de/> –. Und für Alle mit guten Englischkenntnissen der Hinweis auf die Zeitschrift Social Studies of Science. Wir haben an verschiedenen Stellen Texte aus diesen Zusammenhängen diskutiert, die hier nicht alle aufgeführt sind.

Soweit uns bekannt, haben wir die Texte, falls sie im Netz verfügbar waren, verlinkt.

Aus dem gesamten Bereich feministischer und allgemeiner Naturwissenschaftskritik gibt es inzwischen eine unüberschaubare Menge an Texten, zur Frage nach Alternativen leider aber außer esoterischem Müll und Texten deutschtümelnder Ingenieure so gut wie nichts. Die Wissenschaftssoziologin Susan Leigh Star bezeichnet die Naturwissenschaft als die Religion unserer Zeit, dies mag erklären wieso es vielen so schwer erscheint sich Alternativen auch nur vorzustellen.

Einige interessante Texte zu Alternativen findet Ihr auf unseren Seiten. Alle Texte, die aus dem Arbeitszusammenhang des AK-ANNA heraus entstanden sind, findet Ihr auf der Seite – <http://ak-anna.org/texte.htm> – als PDF und HTML Versionen – insgesamt ca. 500 Seiten Texte zu Themen der Naturwissenschaftskritik aber eben auch zur Frage nach Alternativen –.

Zum Schluss dieser Einleitung noch eine Anmerkung. Unter den Literaturhinweisen auf dieser Seite findet sich relativ wenig aus ökofeministischer Richtung. Das hängt damit zusammen, dass diese Seite aus einem anarchistischen Selbstverständnis, aus der Erfahrung von Gewaltverhältnissen und dem Widerstand dagegen heraus formuliert wurde.

Gewalt, die sich in vielen Fällen gerade als Disziplinartechnik durch Menschen, die sich Zugriffsbefugnisse anmaßen (Familie/Medizin, ..), unter dem Vorwand, 'Es ist doch nur zu Deinem Besten!', ausgeübt wird. Als Beispiele läßt sich hier auf die Gewalt gegen Intersexuelle (Die operativen 'normalisierenden' Eingriffe bei intersexuellen Kleinkindern), auf Gewalt gegen Opfer sexueller Gewalt (Z.B. wenn sie auf Grund der Gewalterfahrung eine abweichende Sexualität entwickelt haben, heterosexuell nicht mehr funktionieren, und zur Wiederherstellung der sexuellen 'Normalität' psychopathologisiert werden) oder auf Sozialisationsgewalt gegen 'weibliche' und 'männliche' Kinder verweisen. All diesen Gewaltverhältnissen ist gemeinsam, dass sie durch eine Norm des 'richtigen', 'heilen', 'guten', sei es des 'gesunden' und 'natürlichen' heterosexuellen Leibes, einer 'heilen' Sexualität oder des 'richtigen' geschlechtlichen Verhaltens, oder durch die Zuweisung eines Geschlechts als 'Frau' oder 'Mann' legitimiert werden.

Jede Theorie und Praxis, die absolute Normen des 'richtigen', 'heilen' und 'gesunden' oder des 'natürlichen' behauptet, beinhaltet derartige gewalttätige machtförmige totalitäre Ausschlusspraxen. Dies gilt für die Naturwissenschaft als religiöse Praxis, dies gilt leider auch für große Teile des Ökofeminismus. Obwohl Ökofeministinnen wie Vandana Shiva oder Maria Mies glaubwürdig in Basisbewegungen für eine alternative Wissenspraxis arbeiten, sind die damit einhergehenden sexuellen und geschlechtlichen Normsetzungen inakzeptabel. Z.B. die ökofeministische Festsetzung, dass 'Frauen', wenn sie denn nur im richtigen Ambiente des ökofeministischen Utopia leben, 'glückliche' Mütter zu sein haben.

Und nun die Literaturhinweise im Detail – Texte zu den Themen

- Seite 3 **Naturwissenschafts- und Technologiekritik Allgemein, Alternativen**
- Seite 16 **Kritik der Physik und Meteorologie, Alternativen & Analyse**
- Seite 18 **Kritik der Nanotechnologie & Analyse**
- Seite 20 **Kritik der Biologie und Genetik, Alternativen & Analyse**
- Seite 33 **Kritik der Chemie & Analyse**
- Seite 34 **Kritik der Mathematik, Mathematiken anderer Kulturen & Analyse**
- Seite 40 **Kritik der Informatik, Computertechnik und Systemtheorie & Analyse**
- Seite 47 **Kritik der Medizin, Medizin anderer Kulturen & Analyse**
- Seite 64 **Technologiekritik & Analyse**
- Seite 67 **Philosophische Texte**
- Seite 70 **Satirische Texte**
- Seite 71 **Anderes**

- Naturwissenschafts- und Technologiekritik Allgemein, Alternativen

AK-ANNA.ORG (home - <http://www.ak-anna.org> -) - Zeitungsbeilage, Alternative Naturwissenschaften Naturwissenschaftliche Alternativen - graswurzelrevolution 272 - Oldenburg 2002 - Autor: Djuren, Jörg - (Text - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/zeitung.pdf -)

Der AK-ANNA hat im Jahr 2002 eine Zeitung mit einer Sammlung von Artikeln zur Naturwissenschaftskritik herausgebracht. Die Artikel einzeln:

- Naturwissenschaft als revolutionäre Praxis
Der Text stellt, ausgehend von einer Kritik der Naturwissenschaften, unterschiedliche Ansätze für eine alternative linksradikale naturwissenschaftliche Theorie und Praxis dar - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/naturwissenschaften_kritik.htm -.
- Der Bodensatz der Suppe. Ansätze für eine qualitative naturwissenschaftliche Empirie
Ein Text, der ausgehend von Qualitativen Forschungsansätzen in den Sozialwissenschaften, konkrete Möglichkeiten einer alternativen naturwissenschaftlichen empirischen Praxis aufzuzeigen versucht. Ausgangspunkt ist dabei die Forderung der feministischen Theoretikerin Sandra Harding an die Naturwissenschaften nach einer "starken Objektivität" bzw. "verorteten Praxis" - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/empirie_naturwissenschaften.htm -.
- Feministische Naturwissenschaftskritik
Ein kurzer Überblick über grundlegende Texte der feministischen Kritik der Naturwissenschaften, mit weiterführenden Links - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/feminismus_naturwissenschaftskritik.htm -.
- Recht(s)gläubige Abspaltungen der Naturwissenschaft
Der Text gibt einem Überblick über wesentliche Fragestellungen, die es ermöglichen esoterische und rechte 'alternative' Naturwissenschaftsansätze als solche zu erkennen - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/esoterik_naturwissenschaften.htm -.
- Was tun? Für eine widerständige Wissenschaftspraxis. Warum Banden zu bilden und kriminell zu werden nicht ausreicht.
Ein Plädoyer für den Aufbau naturwissenschaftlicher Theorie- und Praxiszusammenhänge außerhalb und unabhängig von den bestehenden Wissenschaftsstrukturen - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/universitaet_alternativen.htm -.
- Diskussion mit einem Genetiker
Eine Satire, die den dubiosen Umgang mit Sprache in Naturwissenschaften aufzeigt - http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/genetik.htm -.

Anderson, Warwick (home - <http://www.arts.usyd.edu.au/departs/history/staff/profiles/anderson.shtml> -) - Postcolonial Technoscience - in: Social Studies of Science - Vol. 32 Nos 5-6 - London 2002

In dieser Einleitung der Ausgabe von Social Studies of Science zum Thema Postcolonial Technoscience führt der Autor aus, was unter einem Ansatz postkolonialer Kritik von Naturwissenschaft und Technik verstanden werden könnte.

Barad, Karen (home - <http://feministstudies.ucsc.edu/directory/details.php?id=3> -) - Re(con)figuring Space, Time, and Matter - in: De Koven, Marianne [Ed.] - Feminist Locations - Seite 75-109 - New Brunswick 2001

In diesem Text versucht Karen Barad ihren Ansatz des Agential Realism, den sie für die Physik entwickelt hat, auf gesellschaftliche Fragen zu übertragen.

Agential Realism setzt als Grundaussage, dass nur die Gesamtheit von Experiment und Realität eine objektive Aussage produziert, die Aussage also unabhängig von den konkreten empirischen Techniken ihre Bedeutung verliert. Durch das Festhalten an einer objektiven Aussage werden aber alle ideologischen Machtwirkungen letztendlich ausgeblendet, die Produktionsbedingungen, die Interessen, die Intentionen, die zur Produktion einer bestimmten Wahrheit führen, sind nicht mehr thematisierbar. Das heißt der ideologische Gehalt jedweder Aussage auch in den Naturwissenschaften wird abgestritten. Übertragen auf die Analyse gesellschaftlicher Prozesse führt dies zu einer Analyse die grundlegende Alternativen, die von abweichenden ideologischen Setzungen ausgehen nicht mehr denken kann. Die Analyse, obwohl auf die Einzelsituation zugeschnitten, bleibt herrschaftsauffirmativ.

Barad, Karen (home – <http://feministstudies.ucsc.edu/directory/details.php?id=3> –) – Posthumanist Performativity: Toward an Understanding of How Matter Comes to Matter – in: Signs: Journal of Women in Culture and Society 2003, vol. 28, no. 3 – The University of Chicago 2003 – (Text – <http://xml.nada.kth.se/media/Research/k-sem/k-sem-aktuell/Abstracts/SignsBarad.pdf> –)

Karen Barad nimmt hier explizit einen posthumanistischen Standpunkt ein. Für Karen Barad stehen Subjekte auf der selben epistemologischen Ebene wie Dinge. – *“For example, does scientific knowledge accurately represent an independently existing reality? Does language accurately represent its referent? Does a given political representative, legal counsel, or piece of legislation accurately represent the interests of the people allegedly represented?”* –. Sie übernimmt damit den posthumanistischen Duktus der neoliberalen Technokratie (Siehe z.B. http://irrlische.org/politische_kritik/eu_nomenklatura.html) für die feministischen Wissenschaftstheorie und wendet diese damit antiemanzipativ. Die posthumanistische Sicht auf Menschen ist weitgehend identisch mit dem Blick der 'neoliberalen Eliten' auf 'die Bevölkerung'. Die Subjekt Dinge (=Menschen) erscheinen in diesem Blick als gleichwertig mit Tieren, technischen Artefakten, und Waren, die allesamt als interagierend (d.h. mit einer wechselseitigen Eigendynamik) begriffen werden. Barads Agential Realism ist eine systemische Weltsicht in der Alles epistemologisch auf der selben Ebene gedacht wird. Metaebenen, Unterscheidungen von Signifikat/Signifikant, Vorstellung/Vorgestelltem gibt es nicht, alles ist Teil des Systems. Auch dies entspricht moderner Managementprosa mit ihrer Ausblendung intentionalen Handelns und damit der Ausblendung von Herrschaft. – *“The world is an ongoing open process of mattering through which “mattering” itself acquires meaning and form in the realization of different agential possibilities.”* – Durch die Ausblendung der Existenz von Metaebenen des Denkens und Begreifens negiert Karen Barad auch die intentionale Handlungsfreiheit. – *“On an agential realist account, agency is cut loose from its traditional humanist orbit. Agency is not aligned with human intentionality or subjectivity.”* – Letztendlich übernimmt sie damit die fatalistische Herrschaftsprosa des postmodernen Kapitalismus vom Ende der Geschichte (ohne intentionales Subjekt gibt es keine intentionalen Handlungen und damit auch keine Geschichte, sondern nur die Beschreibungen sinnloser dynamischer Abläufe) und schreibt sie in die Epistemologie ein. Ausgehend von einem extrem simplifizierenden Blick auf die unterschiedlichen philosophischen erkenntnistheoretischen Ansätze, die sie unter dem Begriff Representationalism alle in eins setzt (Wittgenstein und Kant scheinen ihr z.B. nur als Namen bekannt zu sein), wendet sie Foucault, Butler und Haraway antiemanzipativ. In seinem Text 'Die fröhliche Wissenschaft des Judo' führt Foucault aus, dass Diskurse politisch die Seiten wechseln können, Karen Barad ist ein Beispiel dafür wie poststrukturalistische und feministische Diskurse für eine Politik der Entmündigung benutzt werden können.

Campbell, Kirsten (home – <http://www.gold.ac.uk/sociology/staff/campbell/> –) – The Promise of Feminist Reflexivities: Developing Donna Haraway's Project for Feminist Science Studies – in: Hypatia – Vol. 19 No. 1 – 2004

Die Autorin analysiert den Unterschied des epistemologischen Ansatzes von Donna Haraway in Abgrenzung zum Konstruktivismus der Science Studies. Sie arbeitet dabei interessant heraus, welche Vorzüge der Ansatz Donna Haraways für die feministische Wissenschaft hat. Darüber hinaus weist sie aber auch auf Auslassungen Haraways hin. Die Schlussfolgerungen am Ende des Textes fallen leider hinter dem Gesamtniveau des Textes zurück. Letztendlich rekurriert sie in diesem Teil auf den demokratischen Diskurs humanistischer Subjekt als Ausgangspunkt der Aufstellung eines Regelwerkes für feministische Wissenschaft.

Djuren, Jörg – Wie kann eine Alternative Naturwissenschaft gedacht werden. WAS TUN? – Internetpublikation – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/naturwissenschaft.htm –)

Thesen für eine Alternative Naturwissenschaft.

Gordon, Uri (info – http://en.wikipedia.org/wiki/Uri_Gordon – & blog – <http://anarchyalive.com/> –) – Anarchism and the Politics of Technology – October 24th, 2009 – published in WorkingUSA: The Journal of Labor and Society – Internetpublikation auf <http://anarchyalive.com/> – (Text – <http://anarchyalive.com/2009/10/302/anarchism-and-the-politics-of-technology/> –)

Ausgehend von der Kritik sowohl an einem unkritisch technikaffirmativem anarchistischem Standpunkt, als auch an technikfeindlichen anarchistischen Standpunkten, wie sie von Zerzan u.a. vertreten werde, fordert Uri Gordon eine Analyse ein, die die Materialisierung gesellschaftlicher Machtverhältnisse in Technologie ins Blickfeld nimmt.

Der Text ist stark auf die anglo-amerikanische Debatte bezogen. Im deutschen Sprachraum ist eine differenzierte Technikkritik innerhalb des Anarchismus schon länger weit verbreitet. Außerdem fehlt im Text eine Analyse der gegenseitigen Beeinflussung von Subjekt und Technik, eine Analyse die neben politischen Aspekten psychologische und psychoanalytische Strukturen betrachten müßte.

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – Anspruchsloser Zeuge@ Zweites Jahrtausend. FrauMann© trifft OncoMouseTM – in: Scheich, Elvira [Hg.] – Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie – Hamburg 1996

&

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – Ein Manifest für Cyborgs – in: Haraway, Donna – Die Neuerfindung der Natur: Körper, Text, Metapher – Frankfurt a.M. 1995 – Internetpublikation – (Text – <http://www.stanford.edu/dept/HPS/Haraway/CyborgManifesto.html> – bzw. dt. Text – <http://www.hermeneia.ch/cyborgmanifesto.pdf> –)

Die beiden Texte von Donna Haraway geben ausgehend von einer fundierten Kritik an den herrschenden erkenntnistheoretischen Vorstellungen in den Naturwissenschaften ihren Ansatz wieder in der Cyborgisierung der Gesellschaft eine Hoffnung auf die Unterminierung des männlich humanistischen Subjekts zu sehen. Letztendlich basiert ihr Ansatz darauf, dass sie hofft, dass in den naturwissenschaftlichen Produktivkräften sich ein Überschuss entwickelt, der dazu genutzt werden kann, die gesellschaftlichen

Herrschaftsverhältnisse zum Einsturz zu bringen – also auf der klassisch marxistischen Revolutionshoffnung. Die Texte sind interessant aber nicht einfach zu lesen. Das Manifest für Cyborgs ist im Vergleich zu radikaleren Ansätzen der Kritik des humanistischen identitätslogischen Projektes aus den 60er und 70er Jahren ein sehr biederer und konservativ simplifizierender Ansatz. Donna Haraway ignoriert nicht nur diese frühe radikale Kritik am humanistischen Projekt, z.B. die frühen Texte von Julia Kristeva (– *"Semiologie – kritische Wissenschaft und/oder Wissenschaftskritik"* –), Luce Irigaray (– *"Das Geschlecht, das nicht eins ist"* –) und Jean Baudrillard (– *"Der symbolische Tausch und der Tod"* –) – siehe unter dem Punkt – Philosophische Texte – in dieser Literaturliste –, sie kann auch nur durch diese Ausblendung ihren eigenen Ansatz als innovativ verkaufen. Die frühe Kritik hatte sehr klar eine Außerkraftsetzung der identitätslogischen Praxis gefordert im Sinne einer permanente kritischen Infragestellung in der eigenen Textpraxis. Haraway hingegen geht es gerade klassisch marxistisch um die Rettung dieser Identitätslogik, in dem sie sie als Cyborgselbst multibel reproduzieren will. Statt eines kritischen Rückbezuges der Logik auf sich selbst und einer permanenten revolutionären Praxis kommt es so zur Rettung des reaktionären identitätslogischen Projektes. Die Cyborg definiert sich multibel über viele kleine Identitätslogiken, die Revolution findet nicht mehr statt. Der Erfolg des Manifestes für Cyborgs in den 90er Jahren ist als Teil einer reaktionären erkenntnistheoretischen Wende auch innerhalb der Linken zu begreifen. Eine Wende, die aber nicht Haraway anzulasten ist, sind doch zumindest ein Teil der AutorInnen der 60er und 70er noch viel reaktionärer geworden. So haben sowohl Julia Kristeva wie Luce Irigaray entgegen ihrer eigenen frühen Erkenntnis selbst in den 80er Jahren wieder das altbackene identitätslogische Konzept stark gemacht und damit dazu beigetragen ihre eigenen wichtigsten Arbeiten dem Vergessen preiszugeben. Für mich ergibt sich noch ein weiteres Problem. Ich würde den Begriff der Maschine gerade dadurch definieren, dass die Maschine ein materielles Artefakt ist, das sich regelhaft verhält. Die moderne Naturwissenschaft reduziert in diesem Sinn Natur auf ihren maschinisierbaren Anteil. Naturwissenschaft beschreibt die Randbedingungen unter denen sich Dinge regelhaft verhalten und schafft damit die Voraussetzung für ihren maschinellen Nachbau. Dies macht gerade den Erfolg des reduktionistischen Ansatzes aus. Eine Maschine, die sich nicht regelhaft verhält (z.B. ein explodierender Dampfkessel) hört auf eine Maschine zu sein und läßt genau die Unmöglichkeit Natur auf Regelmäßigkeit einzuschränken zu Tage treten. Ausgehend von dieser Definition ist die Maschine immer herrschaftsaffirmativ (regelbefolgend) und hat als Maschine kein subversives Potential. Das subversive Potential liegt hier vielmehr darin, dass keine Maschine nur Maschine ist, denn da sie materiell ist hat sie immer einen Anteil der ihre Funktionsweise in Frage stellt (und sei es so etwas triviales wie Materialermüdung – wobei schon die Rede von 'Ermüdung' hier auf den nichtmaschinellen Anteil dieses Prozesses verweist –). Ich befürchte, dass der positive Bezug von Haraway auf Maschinenhaftigkeit und ihr Versuch der Begriffsverschiebung eher zur Verschleierung von Herrschaftsverhältnissen und ihrer ästhetisierten Aufwertung führt. Von Donna Haraway gibt es sehr viel bessere und weitergehende Texte, die dann aber primär der Kritik der bestehenden Verhältnisse gelten. Einige davon sind in dieser Liste aufgeführt. Weitere Texte und Infos zu Donna Haraway findet Ihr unter: – <http://www.asahi-net.or.jp/~rf6t-tyfk/haraway.html> –.

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – Situiertes Wissen – in: Scheich, Elvira [Hg.] – Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie – Hamburg 1996

In diesem Text stellt Donna Haraway in gut verständlicher Form die Grundlagen ihres naturwissenschaftskritischen erkenntnistheoretischen Ansatzes der Einforderung situierter Wissenspraxen dar. Bezugspunkt ist für sie dabei die Kritik anderer feministischer naturwissenschaftskritischer erkenntnistheoretischer Ansätze und der Sozialkonstruktivismus. Als zentrales Problem ergibt sich an diesem Text, dass die sehr viel radikaleren und theoretisch fundierteren festlandeuropäischen Ansätze zur feministischen

Wissenschaftskritik aus den 60er und 70er Jahren (z.B. – Julia Kristeva – und – Luce Irigaray – siehe unter dem Punkt – Philosophische Texte – in dieser Literaturliste) weitestgehend Außen vor bleiben und damit auch dieser Text hinter einem schon einmal erreichten erkenntnistheoretischen Stand zurückbleibt. Dies ist aber das Problem vieler moderner auch europäischer TheoretikerInnen, die durch ihren alleinigen Bezug auf dem angloamerikanischen Wissenschaftsraum, schon Gewußtes wieder in Vergessenheit geraten lassen und dadurch einer reaktionären epistemologischen Wende ungewollt zuarbeiten.
Weitere Texte und Infos zu Donna Haraway findet Ihr unter: – <http://www.asahi-net.or.jp/~rf6t-tyfk/haraway.html> –.

Harding, Sandra (home – <http://www.gseis.ucla.edu/faculty/members/harding> – & info – <http://www.uah.edu/colleges/liberal/womensstudies/harding.htm> –) – Das Geschlecht des Wissens – Pfaffenweiler 1994

&

Harding, Sandra (home – <http://www.gseis.ucla.edu/faculty/members/harding> – & info – <http://www.uah.edu/colleges/liberal/womensstudies/harding.htm> –) – After the Neutrality Ideal: Science, Politics, and "Strong Objectivity" – in: Social Research – Vol. 59 No. 3 – 1992 – (Text – <http://lifesandlanguages.wikispaces.com/file/view/Harding+-+Strong+Objectivity.pdf> –)

&

Harding, Sandra (home – <http://www.gseis.ucla.edu/faculty/members/harding> – & info – <http://www.uah.edu/colleges/liberal/womensstudies/harding.htm> –) – "Strong Objectivity" and Socially Situated Knowledge – (Text – <http://www.gendersee.org.mk/files/harding.Objectivity.pdf> –)

Harding formuliert in diesen 3 Texten aus soziologischer Sicht sehr fundiert eine grundlegende Kritik der geschlechtlich männlichen Vorurteilsstrukturen der Wissenschaften. Besonders interessant ist ihr daraus resultierender Ansatz für eine alternative Wissenschaftspraxis, die sie als "*Strenge Objektivität*" bzw. sozial verortete Erkenntnis beschreibt. Sie fordert ein (Natur)Wissenschaftspraxis, die auf ihre gesellschaftliche Eingebundenheit und die Bedingungen ihrer Wissensproduktion reflektiert. Und in diesem Sinn objektiver als die bestehende Wissenschaft ist, da sich diese Wissenschaft ihrer Subjektivität bewußt wäre, und die subjektiven Setzungen (z.B. die geschlechtlichen) so auch bewußt immer wieder hinterfragen könnte.

Harding, Sandra (home – <http://www.gseis.ucla.edu/faculty/members/harding> – & info – <http://www.uah.edu/colleges/liberal/womensstudies/harding.htm> –) – A Socially Relevant Philosophy of Science? Resources from Standpoint Theory's Cotroversiality – in: Hypatia – Vol. 19 No. 1

Ein guter Überblick über das aktuelle Selbstverständnis der feministischen Standpunkttheorie und ihre Verortung im Verhältnis zu anderen epistemologischen Ansätzen. Die Autorin Sandra Harding ist selbst eine der führenden Vertreterinnen dieses Theorieansatzes.

Auch hier ergibt sich aber, wie bei anderen akademischen Theorieansätzen aus dem angloamerikanischen Raum m. E. das Problem, dass nur wenig berücksichtigt wird, dass Naturwissenschaft und Technologie auch immer Politik mit anderen Mitteln sind (nicht darauf zu reduzieren, aber auch Politik) und dies gilt auch für die epistemologischen Grundlagen. Naturwissenschaft und Technologie sind auch immer Instrumente der Ideologieproduktion und der Materialisierung von Ideologie im technischen Artefakt und in Theorien. Die Interessengegensätze in der Gesellschaft

sind deshalb auf allen Ebenen in die Naturwissenschaft und Technologie eingeschrieben.

Der Glaube Sandra Hardings, das diese Interessengegensätze durch die Demokratisierung der Auseinandersetzung und die stärkere Gewichtung des Standpunktes unterdrückter Gruppen aufgehoben werden könnten halte ich für falsch. Der Standpunkt unterdrückter Gruppen, ist kein objektiv besserer sondern ein substantiell vom Standpunkt der Herrschenden abweichender. Es gibt substantiell unterschiedliche Interessen in dieser Gesellschaft, Naturwissenschaft und Technologie sind Teil der Mittel mit denen die unterschiedlichen Gruppen in dieser Gesellschaft ihre kulturelle Hegemonie (im Sinne Gramscis) zu sichern versuchen oder sie zu erlangen versuchen.

Die feministische Wissenschaft ist in diesem Sinn ein Versuch Einfluss auf die kulturelle Hegemonie zu gewinnen. Das ist aus anarchistischer Sicht soweit es sich um einen Kampf gegen Herrschaft handelt sicher zu unterstützen, den Interessen der konservativeren Teile der herrschenden Kräfte, z.B. der katholischen Nomenklatura, steht dies aber sicher genauso objektiv entgegen. Aus der Sicht dieser Interessen wird jede feministische Wissenschaftspraxis immer eine schlechte Wissenschaftspraxis bleiben.

Ein kurzer Überblick über die feministische Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft aus Sicht Sandra Hardings findet sich in ihrem 2004 in der Zeitschrift Forum Wissenschaft (4/2004 Marburg) erschienen Artikel *'Von "Gleichstellung" zu neuen Ansprüchen'* – <http://www.bdwi.de/forum/archiv/archiv/97755.html> –.

Harding, Sandra (home – <http://www.gseis.ucla.edu/faculty/members/harding> – & info – <http://www.uah.edu/colleges/liberal/womensstudies/harding.htm> –) – A Role for Postcolonial Histories of Science in Theories of Knowledge? Conceptual Shifts – in: Is Science Multicultural? – Bloomington, 1998 – (Text – http://www.havenscenter.org/files/Harding_3.pdf –)

Ein Überblickstext der die Bedeutung der Postcolonial–Theory Ansätze für die kritische Hinterfragung der Wissenschaften darstellt. Sandra Hardin stellt eine direkte Beziehung zu dem von ihr geprägten Ansatz alternativer Wissenschaftspraxis, die sie als *"Strenge Objektivität"* bzw. sozial verortete Erkenntnis beschreibt, her.

Heymann, Dagmar – Feministische Naturwissenschaftskritik bei Evelyn Fox Keller – in: Verein feministische Wissenschaft (Schweiz) [Hg.] – Im Widerstreit mit der Objektivität – Zürich 1991

Der Text ist eine kurze Einführung in die Theorien Evelyn Fox Kellers. Dagmar Heymann arbeitet bei NUT e.V. (Frauen in Naturwissenschaft und Technik) – <http://www.nut.de/> – in der AG Schriftenreihe mit.

Jansen, Sarah (home – <http://www.fas.harvard.edu/~hsdept/bios/jansen.html> –) – Magie und Technik – in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis – Köln 1984

Der Text überlegt ausgehend von magischen Praxen die Idee einer alternativen Praxis in den Naturwissenschaften.

Keller, Evelyn Fox (home – <http://web.mit.edu/sts/people/keller.html> –) – Liebe Macht und Erkenntnis – München 1986

Das Buch von Evelyn Fox Keller ist eine Sammlung grundlegender Essays zur Kritik der naturwissenschaftlichen Erkenntnispraxen einschließlich des Hinweises auf alternative

Möglichkeiten. Sie arbeitet sowohl mit historischen, wie aktuellen Verweisen und bezieht die psychoanalytische Objektbeziehungstheorie in ihren Kritikansatz bzgl. der Subjektkonstitution des männlichen Naturwissenschaftlers in der Wissenschaft mit ein. Die Texte sind Grundlage vieler weiterer Kritiken und nach wie vor eine wichtige Grundlage feministischer Naturwissenschaftskritik. In neueren Texten fällt Evelyn Fox Keller leider hinter dieses Kritikniveau zurück und argumentiert sehr affirmativ.

Kerr, E. Anne (home – <http://www.sociology.leeds.ac.uk/about/staff/kerr.php> –) – Toward a Feminist Natural Science: Linking Theory and Practice – in: Women's Studies International Forum – Vol 21, No. 1 – 1998

Ausgehend von den unterschiedlichen Ansätzen zur Formulierung einer feministischen Epistemologie (Haraway/Harding/Longino/Nelson) entwickelt die Autorin konkrete Vorstellungen zur Umsetzung der feministischen Ansätze in der naturwissenschaftlichen Forschungspraxis.

Kurz, Robert (info – http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Kurz –) – Die Reduktion des Menschen – in: Folha de S.Paulo (Original portugiesisch: O homem reduzido) – Brasilien, Sao Paulo 3.10.1999 – Internetpublikation 2001 – (Text – http://ak-anna.org/reduktionismus_naturwissenschaft.pdf –)

Eine Kritik des naturwissenschaftlich-ökonomischen Reduktionismus. Kurz kommt interessanterweise von der Seite der Kapitalismuskritik zu sehr ähnlichen Schlussfolgerungen wie Teile der feministischen Naturwissenschaftskritik. Viele weitere Texte von Robert Kurz zur allgemeinen Kapitalismuskritik findet Ihr auf der Seite der Zeitschrift Exit – <http://www.exit-online.org/text.php?tabelle=aktuelles> –.

Latour, Bruno (info – <http://www.bruno-latour.fr/biographie.html> –) – Where are the Missing Masses? Sociology of a Door – ursprünglich publiziert in: Social Problems (special issue on sociology of science, edited by Susan Leigh Star) – Vol. 35, Seite 298–310 – Milwaukee 1998 – unter dem Titel "Mixing Humans with Non-Humans: Sociology of a Door-Closer" – Internetpublikation (1992) – (Text – <http://www.bruno-latour.fr/articles/article/050.html> –)

Überliest man die schalen Altmännerwitze ergibt sich aus dem Text eine interessante neue Perspektive auf Technologie. Bruno Latour, der als einer der wichtigsten Wissenschaftstheoretiker der 2ten Hälfte des 20ten Jahrhunderts gilt, stellt hier am Beispiel der Funktionsbeschreibung einer Tür und eines automatischen Schliessmechanismus eine theoretischen Ansatz dar, technologische Artefakte als soziale Aktanden, also in einer Art Subjektposition, zu denken. Der Türöffner wird so zu einem politisch und sozial handelnden Ding. Interessant ist dabei auch die Darstellung der Bedeutung alltäglicher Technologien für die Strukturierung unseres Alltages. Kritisch gelesen ergeben sich damit neue Möglichkeiten die politische und soziale Bedeutung von Technologie zu begreifen. Als Problem wird aber in diesem Text Latours auch deutlich, dass Herrschaftsverhältnisse durch den Blick auf den einzelnen Türöffner weitestgehend ausgeblendet bleiben und so gerade ein solcher detailverliebter Blick auch zur Entpolitisierung instrumentalisiert werden kann. Eine herrschaftsaffirmative ideologische Praxis, die in der Ästhetisierung von technologischen Dingen unter Rekurs auf Latour – z.B. im Umfeld der Ars Electronica – auch benutzt wird. Die Sichtweise auf die Dinge, die diese als (politische) Aktanden begreift, läßt zwar ihre Bedeutung für die Strukturierung des Alltags und damit ihre politische Bedeutung in den Blick treten, gleichzeitig wendet aber dieser Blick den Begriff der Intentionalität strukturkonservativ. Die Sichtweise auf die Dinge als intentional 'Handelnde' läßt die

Intentionen derjenigen, die diese Dinge produzieren lassen, im Objekt, modern formuliert in der Sachzwanglogik, verschwinden. Denn die, die die Dinge produzieren lassen, materialisieren in ihnen ihre Intention und bringen diese zur Wirkung bringen. Und dies heißt meist die Materialisierung der Reproduktion der bestehenden Herrschaftsverhältnisse durch die Dinge. Z.B. sind die Produktionsabläufe in einer Fabrik nicht anders und selbstbestimmter zu strukturieren ohne einen grundsätzlichen Umbau der materiellen Maschinen, denn die Maschinen determinieren heute wesentlich den Produktionsablauf.

Die Sichtweise Latours liegt damit in höchst fragwürdiger Nähe zu modernen Taktiken der Verschleierung intentionaler Herrschaft und von Herrschaftsverhältnissen hinter einer technischen Rationalität, die bei Latour nun nur selbst in den Subjektstatus erhoben wird. Diese Betonung der Eigenständigkeit der Dinge macht zwar deutlich, dass Herrschaft nie perfekt ist und auch in ihrer Materialisierung im technischen Artefakt Widersprüche produziert, die Ausblendung von Herrschaft, der im Artefakt materialisierten Herrschaftsverhältnisse, ist dafür aber ein zu hoher Preis. Weitere Texte von Bruno Latour sind zu finden unter: – <http://www.bruno-latour.fr/articles/index.html> –.

Longino, Helen (info – <http://www.cddc.vt.edu/feminism/longino.html> –) – Natur anders sehen: Zur Bedeutung der Geschlechterdifferenz – in: Scheich, Elvira [Hg.] – Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie – Hamburg 1996

Helen Longino formuliert in diesem Artikel 6 vorläufige Kriterien für eine feministische Naturwissenschaft.

Longino, Helen (info – <http://www.cddc.vt.edu/feminism/longino.html> –) – Can There Be A Feminist Science? – in: Hypatia – Vol. 2 No. 3 – S. 51 bis 64 – 2009 – (Text – http://www.cec-wys.org/kontext/6ad3fcef/Longino_Can%20There%20Be%20a%20Feminist%20Science.pdf –)

Helen Longino argumentiert hier gegen eine wertneutrale Naturwissenschaft. Ausgangspunkt ist die Darstellung der Unterdeterminiertheit wissenschaftlicher Theorien, die dazu führt, dass das Einfließen sozialer und kultureller Erkenntnishintergründe in die Entstehung von naturwissenschaftlichen Theorien normal ist. Sie plädiert dafür hier sich bewußt für spezifische Hintergründe wertend zu entscheiden, anstatt unbewußt gesellschaftlich vorherrschende Sichtweisen zu reproduzieren.

"In earlier articles (Longino 1981, 1983b, Longino and Doell 1983), I've used similar considerations to argue that scientific objectivity has to be reconceived as a function of the communal structure of scientific inquiry rather than as a property of individual scientists. I've then used these notions about scientific methodology to show that science displaying masculine bias is not ipso facto improper or 'bad' science, that the fabric of science can neither rule out the expression of bias nor legitimate it. So I've argued that both the expression of masculine bias in the sciences and feminist criticism of research exhibiting that bias are — shall we say — business as usual,..].

[..]
In focusing on accountability and choice, this conception of feminist science differs from those that proceed from the assumption of a congruence between certain models of natural processes and women's inherent modes of understanding. I am arguing instead for the deliberate and active choice of an interpretive model and for the legitimacy of basing that choice on political considerations in this case. Obviously model choice is also constrained by (what we know of) reality, that is, by the data. But reality (what we know of it) is, I have already argued, inadequate to uniquely determine model choice."

Longino, Helen (info – <http://www.cddc.vt.edu/feminism/longino.html> –) – Multiplying Subjects and the Diffusion of Power – The Journal of Philosophy – Vol. 88 No. 1 – 1991

Eine Diskussion der feministisch wissenschaftskritischen Ansätze von Donna Haraway, Sandra Harding und Evelyn Fox Keller. Die Ansätze werden zum Teil so sehr verkürzt, dass die von Helen Longino an Hand dieser Verkürzungen formulierte Kritik fragwürdig wird. Als Lösung fordert die Autorin einen offenen Diskurs in einem Wissenschaftssystem in dem unterschiedliche Ansätze zugelassen sind. Ihr Begreifen von Wissenschaft als semantischer Praxis bietet aber interessante Möglichkeiten. Nur ist hier zu bemerken, dass Julia Kristeva mit ihren frühen Texten zur Semiotik hier bereits in den späten 60er Jahren wesentlich fundiertere und radikalere Schlussfolgerungen dargestellt hat (siehe hier unter den Literaturhinweisen unter dem Punkt Philosophische Texte – Kristeva, Julia –).

Maurer, Margarete (info – <http://www.cddc.vt.edu/feminism/Maurer.html> –) – Zum patriarchalen Charakter der Naturwissenschaften und den Möglichkeiten feministischer Alternativen – in: Wächter, Christine / Konecny, Felicitas / Kapl, Gudrun – Frauen in Naturwissenschaft und Technik – Wien 1993

Allgemeine Einführung in die feministische Naturwissenschaftskritik mit Beispielen aus der Biologie.

Merchant, Carolyn (home – http://espm.berkeley.edu/directory/fac/merchant_c.html –) – Der Tod der Natur – München 1987

Das Buch von Carolyn Merchant ist ein sehr gut verständliches und sehr fundiertes Buch über die historischen Entwicklungen und Zusammenhänge von Naturwissenschaft, Technik, Geschlechterverhältnis, Kapitalismus und Herrschaft.

Orland, Barbara (home – <http://wifo.unibas.ch/personen/barbara-orland/> –) / **Rösler, Mechthild** – Ansätze feministischer Naturwissenschaftskritik im Überblick – in: Orland, Barbara/Scheich, Elvira [Hg.] – Das Geschlecht der Natur – Frankfurt a.M. 1995

Der Text gibt einen leicht zugänglichen guten Überblick über aktuelle Ansätze in der Naturwissenschaftskritik.
Weitere Text von Orland im Zugriff unter –
<http://www.tg.ethz.ch/forschung/archiv/ehemalige/BarbaraOrlandPubl.htm#Beitraege>
–.

Osietzki, Maria (home – <http://www.ruhr-uni-bochum.de/technikhist/osietzki.htm> –) – Auf der Suche nach dem Plural der Vernunft – in: Technikfolgenabschätzung. Theorie und Praxis – Nr. 2, 11. Jg. – Karlsruhe, Juli 2002 – (Text – <http://www.itas.fzk.de/tatup/022/osie02a.pdf> –)

Ausgehend von der Diskussion des Widerstreits mechanistischer und vitalistischer Theorieansätze zu Beginn des 20ten Jahrhunderts fordert die Autorin einen Plural der Vernunft. Interessant ist auch ihre anschließende Kritik systemtheoretischen Ansätze. Unverständlich ist, wieso eine kritische Wissenschaftlerin wie Maria Osietzki hier den Mythos vom Nationalsozialismus als dunklem Zeitalter reproduziert, und dabei auch die absurde Behauptung reproduziert, Romantik und Vitalismus wären die entscheidenden Ausgangspunkte der NS-Politik gewesen.
Der Nationalsozialismus war ein Kind der Aufklärung ('an evil Child'), nicht umsonst war die Berufsgruppe, die dem NS-Regime am meisten Begeisterung entgegenbrachte

und sich als eine der ersten selbst gleichschaltete, die aufklärerisch orientierte deutsche Ärzteschaft (die Berufsgruppe mit dem höchsten Organisationsgrad in der NSDAP) . Die Ärzte sahen im NS-Regime die Möglichkeit 'endlich' autoritär ihre als 'rational' erachteten Ziele durchzusetzen, mit hoher Rationalität und Effizienz selbst bei der Organisation des Massenmordes an Behinderten und Kranken im Zuge der Aktion T4. Sie konnten das jetzt effizient umsetzen, was vorher in der Weimarer Republik an Mangel an Durchsetzungsmöglichkeiten gescheitert war. Der medizinische Massenmord hat einen Ausgangspunkt unter anderen auch in den reformerisch technokratischen Public Health Ansätzen der Weimarer Republik. Die 'Rassenhygiene' ist ein Teil dieser aufklärerischen Wissenschaft gewesen und nicht ihr Gegenteil. Und die heute von manchen wieder gelobte Antirauchpolitik des NS basierte genau auf der selben autoritär instrumentellen Vernunft auf der auch die effiziente Organisation der Massenmorde in den KZ's beruhte.

Die Romantik oder holistische Ansätze sind zwar auch an der einen oder anderen Stelle in die NS-Ideologie eingeflossen, für die reale Politik waren sie aber weitestgehend irrelevant. Dies läßt sich klar an der von den Nationalsozialisten durchgesetzten Professionalisierung der Ärzteschaft und dem weitest gehenden Ausschluss und der Abwertung anderer Heilberufe durch das 'Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung' zeigen. Dieses Gesetz sicherte in Deutschland den Stand der in Deutschland approbierten Ärzte gegen die Konkurrenz anderer im Heilberuf Tätiger ab und räumte ihnen quasi ein Monopol ein (Abschaffung der Kurierfreiheit). Ähnliche technokratische Modernisierungen wurden im Nationalsozialismus in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft durchgesetzt (Milchwirtschaft, Verkehrswegebau, usw.).

Die Logik des NS war gerade nicht vitalistisch, mythisch (abgesehen von einer Minderheitsfraktion um Hess, Himmler und das Ahnenerbe), sondern durchaus modern instrumentell vernünftig und gerade deshalb vollständig asozial und menschenverachtend. Dies gilt zumindest für die Phase nach der Konsolidierung der Herrschaft etwa ab 1937, in der sich Hitler vom Germanentum distanzierte, Karl den Großen als Vorbild intronisierte, die Tingbewegung und die germanischen Glaubensbewegungen ausgebremst wurden, esoterische Gruppen bekämpft wurden und sich innerhalb der unterschiedlichen Richtungen der NS-Architektur-Ästhetik eine technokratische Ästhetik durchsetzte.

Dies ist kein Plädoyer für Irrationalität, sondern für eine Rationalität, die sich im Gegensatz zur instrumentellen Vernunft des NS bewußt ist, das ihr Wissen immer auch Irrtümern unterliegt und außerdem durch gesellschaftliche Vorurteile mit geprägt wird, für eine Rationalität, die sich aus dieser kritischen Selbsteinsicht, selbst begrenzt, immer vor Augen, dass jede Aussage auch ein Irrtum sein könnte.

Der Text von Maria Osietzki ist Teil einer Schwerpunktausgabe der Zeitschrift 'Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis' zum Thema 'Genderforschung und Technikentwicklung' – <http://www.itas.fzk.de/tatup/022/tatup022.pdf> –.

Rübsamen, Rosemarie (home – <http://www.ruebsamen-windenergie.de/> –) – Patriarchat der (un)heimliche Inhalt der Naturwissenschaft und Technik – in : Pusch, L.F. [Hg.] – Inspektion der Herrenkultur – Ort unklar 1983

Ein kurzer Text zum Zusammenhang von Patriarchat, Militarismus und Naturwissenschaft und Technologie.

Tuana, Nancy (home – <http://philosophy.la.psu.edu/faculty/profiles/tuana.shtml> –) – Witnessing Katrina: Re/Cognizing Nature for Socially Responsible Science – University of Kentucky – (Text – <http://www.ndsciencehumanitiespolicy.org/katrina/meetings/march%20readings/Tuana.pdf> –)

Am Beispiel der Folgen und Ursachen des Hurrikans Katrina führt Nancy Tuana ihren Ansatz einer interaktionistischen Epistemologie aus. Ihr geht es dabei darum, dass das Soziale und die Kultur untrennbar in die physische Materialität eingeschrieben sind

und diese wiederum auf Kultur und Soziales zurückwirkt. Damit sind auch wissenschaftliche Entscheidungen und Technologie nie wertneutral sondern immer in einem Netz von Interdependenzen und Interessen zu denken.

Tuana, Nancy (home – <http://philosophy.la.psu.edu/faculty/profiles/tuana.shtml> –) – Coming to Understand: Orgasm and the Epistemology of Ignorance – Hypatia – Volume 19, Number 1, Winter 2004, pp. 194–232

Ein Kritische Erkenntnispraxis muß nicht nur die Erkenntnisse kritisch hinterfragen, die allgemein bekannt sind, sondern auch gerade eine Epistemologie der Ignoranz entwickeln. Eine kritische Hinterfragung, wieso bestimmte gewußte Dinge im Kanon als Lücke, als Nichtwissen, erscheinen, bzw. als irrelevantes Wissen..

Nancy Tuana führt diesen Gedanke sehr klar positioniert am Beispiel der Ignoranz gegenüber der weiblichen Orgasmusfähigkeit und der weiblichen Sexualorgane aus. Dabei geht es ihr nicht um die Entschlüsselung 'der wahren sexuellen weiblichen Lust' sondern um die Verdeutlichung der Positionierungen, die mit unterschiedlichen Blickwinkeln der Ignoranz oder Betonung einhergehen.

Scheich, Elvira (home – http://www.gsw.tu-berlin.de/menue/politikwissenschaft_und_soziolkunde/lehrende/prof_dr_elvira_scheich/ –) – Naturbeherrschung und Weiblichkeit – Frankfurt 1989 – Dissertation

In ihrer Dissertation führt die feministische Physikerin und Philosophin aus, wie die Organisation von Reproduktions- und Produktionsarbeit entlang der Geschlechterdifferenz in die Naturwissenschaften und auch in die aktuellen systemtheoretischen Modelle einfließt. Außerdem weist sie auf der Basis der Theorien Alfred Sohn Rethels einen Zusammenhang zwischen kapitalistischer und naturwissenschaftlich-mathematischer Logik auf. Der Text ist nicht einfach zugänglich, aber, da auf sehr hohem theoretischen Niveau, auch sehr lohnend.

Scheich, Elvira (home – http://www.gsw.tu-berlin.de/menue/politikwissenschaft_und_soziolkunde/lehrende/prof_dr_elvira_scheich/ –) – Die zwei Geschlechter in der Naturwissenschaft: Ideologie, Objektivität, Verhältnis – in: Wächter, Christine / Konecny, Felicitas / Kapl, Gudrun – Frauen in Naturwissenschaft und Technik – Wien 1993

Ausgehend von der Kritik sexistischer Stereotype in der Biologie, die aktiv mit männlich und passiv mit weiblich gleichsetzen, diskutiert Elvira Scheich den naturwissenschaftskritischen Ansatz von Donna Haraway im Gegensatz zu ökofeministischen Ansätzen. Beide Ansätze werden dabei aber nur sehr oberflächlich dargestellt. Der Text ist nur als erster Einstieg sinnvoll.

Selin, Helaine (Info – https://hampedia.org/wiki/Helaine_Selin –) – Ed. – Encyklopaedia of the History of Science, Technology, and Medicine in Non-Western Cultures – Dordrecht 1997

Eine Enzyklopädie nichtwestlicher Wissenschaft in einigen Hundert Kurzartikeln. Die Artikel sind reine Sachartikel, die ihre eigene Konstruktion nicht selbst reflektieren.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –) – Power, technologies and the phenomenology of conventions: on being allergic to onions – in: John Law [Hg.] – A Sociology of Monsters – London 1991

Am Beispiel ihrer eigenen Allergie gegen Zwiebeln führt Susan Leigh Star die Ein- und Ausschlüsse und die Identitätsproduktion durch Klassifikationen und die industrielle Alltagswelt aus (Z.B. dass Problem bei McDonalds eine zwiebelfreien Hamburger zu bekommen). Der Text bezieht sich auf Haraway und wurde von dieser auch wieder im Text 'Anspruchsloser Zeuge @ Zweites Jahrtausend. FrauMann© trifft OncoMouseTM' aufgegriffen.

Ein Problem dieses Textes ist, dass er setzt, dass es wünschenswert wäre von Normen eingeschlossen zu werden, also z.B. als Vegetarier bei McDonalds vegetarische Speisen angeboten zu bekommen. Ich würde dem entgegensetzen, dass jeder solche Einschluss in Normen immer auch eine Gewalt gegen die so Eingeschlossenen bedeutet, also z.B. einen Einfluss McDonalds darauf, was als 'vegetarisch' definiert wird.

Ausschlüsse können gerade Freiheit bedeuten.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –) – Scientific Work and Uncertainty – in: Social Studies of science – Vol. 15 – London 1985

Im Text wird ausgeführt mit welchen materiellen und diskursiven Technologien in der wissenschaftlichen Praxis Eindeutigkeit produziert wird, eine Eindeutigkeit der Aussage, die sich im Regelfall nicht aus der Untersuchung direkt ergibt.

Woesler de Panafieu, Christine (Info – http://www.cosight.com/about_us.html –) – Feministische Kritik am wissenschaftlichen Androzentrismus – in: Ursula Beer [Hg.] – Klasse Geschlecht – Bielefeld 1989

Der Text gibt einen Überblick über die unterschiedlichen feministischen Kritikansätze bezogen auf die Wissenschaften auf hohem theoretischen Niveau.

Weitere allgemeine Literaturhinweise sind in Literaturlisten auch im Netz zu finden:

Pressley, Lauren (home – <http://laurenpressley.com/lauren/> –) – Whose Knowledge is it Anyway? – LIS 620 – 1 December 2005 – (Text – http://laurenpressley.com/papers/feminist_epistemology.pdf –

Feminist Epistemology and Science. An Annotated Bibliography. Information Sources and Services.

Philosophy of Science Archive – (home – <http://philsci-archive.pitt.edu/> –)

Welcome to PhilSci Archive, an electronic archive for preprints in the philosophy of science. It is offered as a free service to the philosophy of science community. The goal of the Archive is to promote communication in the field by the rapid dissemination of new work.

- Kritik der Physik und Meteorologie, Alternativen & Analyse

Barad, Karen (home – <http://feministstudies.ucsc.edu/directory/details.php?id=3> –) – Meeting the Universe Halfway: Realism and Social Constructivism Without Contradiction – in: Nelson, Lynn Hankinson und Nelson, Jack [Hg.] – Feminism, Science, and the Philosophy of Science – Dordrecht 1996

Auf der Basis der Auseinandersetzung mit Ansätzen des philosophischen Realismus und sozialkonstruktivistischen Theorien unter dem Gesichtspunkt der feministischen Theorie stellt die Philosophin und Theoretische Physikerin Karen Barad ihren erkenntnistheoretisch-naturwissenschaftlichen Ansatz des "*Agential Realism*" dar, den sie mit Bezug zu den erkenntnistheoretisch-physikalischen Ideen von Niels Bohr zur Quantentheorie entwickelt. Der Text ist schwer aber einer der ganz wenigen physikalisch und philosophisch fundierten Texte zu Fragen der Theoretischen Physik aus der feministischen Perspektive. Von der gleichen Autorin gibt es eine Reihe weiterer Texte zu diesem Thema.

Das Problem bei ihrem in diesem Artikel dargestellten Ansatz ist aber, dass sie die immaterielle intentionale Handlung des Subjektes bei der Konstruktion empirischer Phänomene in das Phänomen, das heißt in die materielle empirische Realisierung, verlagert und objektiviert. Damit negiert sie letztendlich die immaterielle Handlungsfreiheit des Subjektes und übersieht, dass die intentionale Konstruktion auf einer (wenn auch vielleicht unbewußten) Entscheidung basiert.

Djuren, Jörg – Physik als anarchistische Textpraxis – Hannover 2002 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/physik_alternativen.pdf –)

Das Buch überträgt den Ansatz der revolutionären Textpraxis, aus den frühen Texten der feministischen Theoretikerin Julia Kristeva auf die Mathematik als Sprache der Physik. Und versucht auf dieser Basis zu klären, was eine revolutionäre Sprachpraxis in der Physik bewirkt, und zu welchen neuen theoretischen Ansätzen sie führt. Dazu wird die transzendente Ästhetik Immanuel Kants vom Kopf auf die Füße gestellt und Raum und Zeit werden als Modalitäten der menschlichen Anschauung begriffen. Dies wiederum führt zu verschiedenen Fragestellungen an die Quantenmechanik und die Allgemeine Relativitätstheorie. Im Abschlusskapitel werden dann noch auf der Basis der Wittgensteinschen Auffassung von Mathematik ('Mathematische Wahrheit wird erfunden, nicht gefunden unter einem Stein.') Schlussfolgerungen für die Mathematik selbst angedacht.

Für PhysikerInnen empfiehlt es sich zuerst nur die Kapitel 2 und 3 zu lesen, und sich auf die erkenntnistheoretisch-philosophischen und physikalischen Fragen zu konzentrieren. Ein entsprechend gekürzten Textauszug kann auch runtergeladen werden – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/relativitaetsstheorie_quantenmechanik.pdf –.

Eine Kurzfassung des Textes wurde in der Beilage des AK-ANNA für die graswurzelrevolution publiziert (graswurzelrevolution 272, Oldenburg 2002) – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/welle_teilchen_dualismus.htm –.

Osietzki, Maria (home – <http://www.ruhr-uni-bochum.de/technikhist/osietzki.htm> –) – Energie und Entropie: Überlegungen zu Thermodynamik und Geschlechterordnung – in: Meinel, Christoph/Renneberg, Monika – Geschlechterverhältnisse in Medizin, Naturwissenschaft und Technik – Stuttgart 1996

Der Text zeigt an Hand von Zusammenhängen zwischen der Einführung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik (Entropie) und einer Krise der Männlichkeit auf, wie

sich die männlichen Unsterblichkeitsphantasmen in die Naturwissenschaft einschreiben. Der Text ist sehr gut verständlich.

Scheich, Elvira (home – http://www.gsw.tu-berlin.de/menue/politikwissenschaft_und_sozialkunde/lehrende/prof_dr_elvira_scheich/ –) – Was hält die Welt in Schwung? Feministische Ergänzungen zur Geschichte der Impetustheorie – in: Woesler de Panafieu, Christine [Hg.] – Feministische Studien Heft 1 – Frankfurt 1985

Der Text führt aus, wie Logiken in der Physik und im frühen Kapitalismus sich gegenseitig beeinflussen und verstärken, und dies im Kontext der Verstärkung patriarchaler Gesellschaftsverhältnisse und der Entwertung der Reproduktionsarbeit. Der Text ist auch ohne Vorkenntnisse verstehbar.

- Kritik der Nanotechnologie & Analyse

ETC Group (home – <http://etcgroup.org/en/about> –) – The Big Down – Winnipeg, Manitoba, Canada 2003 – Internetpublikation – (Text – <http://etcgroup.org/upload/publication/171/01/thebigdown.pdf> –)

Dies ist eine umfassende Kritik zur Einschätzung der Gefahren durch Nanotechnologie. Die ETC Group fordert ein Moratorium mit Stopp der Forschung bis weitere Abklärungen von Risiken stattgefunden haben. Dies ist dies primär eine Kritik an den Folgen und den organisatorischen Strukturen von Forschung. Weitere Publikationen der ETC Group unter: – <http://etcgroup.org/en/materials/publications>

ETC Group (home – <http://etcgroup.org/en/about> –) – The little Bang Theory – 2003 – Internetpublikation – (Text – <http://etcgroup.org/upload/publication/169/01/combang2003.pdf> –)

Als Bang Theory firmiert der Zusammenhang von Informationstechnologie, Nanotechnologie, Atomtechnologie und Biotechnologie. Wie auch im vorhergehenden Text ist dies primär eine Kritik an den Folgen und den organisatorischen Strukturen von Forschung. Weitere Publikationen der ETC Group unter – <http://etcgroup.org/en/materials/publications> –

Swiss Reinsurance Company (home – <http://www.swissre.com/> –) – Kleine Teile–große Zukunft – Zürich 2004 – Internetpublikation – (Text – http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/fokus/00118/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yug2Z6gpjCDdoB9gGym162epYbg2c_jjKbNoKSn6A--_.pdf –)

In dieser Hochglanzbroschüre der zweitgrößten Rückversicherungsgesellschaft der Welt, der sicher keine Industrie- oder Wissenschaftsfeindlichkeit unterstellt werden kann, wird Versicherungen ausdrücklich empfohlen die Risiken von Nanotechnologie auf keinen Fall unbegrenzt zu versichern. Die Swiss Re äußert als Hauptbedenken, die Befürchtung, dass Nanotubes ähnliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben könnten wie Asbest. Um kumulative Folgeschäden für die Versicherungsbranche zu vermeiden fordert sie (nicht ein Moratorium, die Menschen die sterben sind ja egal) sondern die Versicherungen auf Versicherungsverträge bei Nanotechnologie grundsätzlich mit einer maximalen abzudeckenden Schadenshöhe zu versehen. Als besonderes Problem der Nanotechnologie wird dann auch nicht die Gesundheitsgefährdung weiter diskutiert, sondern das Problem, dass diese Gesundheitsschäden im Fall der Fälle leicht auf die Verursacher zurückgeführt werden könnten im Gegenteil z.B. zu Gesundheitsbelastungen durch Dieselkraftstoffe. Dieser Bericht ist einfach ein erhellendes Beispiel, wie die Großindustrie denkt und leider auch ein Beleg dafür wie ernst zu nehmend die Gesundheitsgefahren durch Nanotechnologie heute schon sind.

Viele weitere Linkhinweise, Texte und Infos findet Ihr auch auf unserer Netzressource zum Thema Nanotechnologiekritik, wahrscheinlich die ausführlichste im deutschsprachigen Raum; NaNie NANO – http://ak-anna.org/nano_risiken/nano.html –.

- Kritik der Biologie und Genetik, Alternativen & Analyse

Ardill, Allan (home – <http://www.griffith.edu.au/law/griffith-law-school/staff/mr-allan-ardill> –) – Sociobiology and Law – Dissertation – Griffith Law School, Griffith University – Gold Coast, Queensland, Australia – February 2008 – (Text – <http://www4.gu.edu.au:8080/adt-root/uploads/approved/adt-QGU20081103.141615/public/02Main.pdf> –)

Eine Kritik der Soziobiologie als Ideologie der Legitimation von Hierarchieverhältnissen und Strukturen der Ungleichheit (Rassismus, Sexismus, Kapitalismus).

"Although sociobiology is a relatively recent science it is a modern version of an old ontology that assumes human behaviour and institutions can be explained by biological innateness, genes, evolution, or through the discovery of laws of nature. In his respect sociobiology belongs to a tradition of thought reaching back to at least Aristotle seeking to explain social relations according to anthropocentric "natural law". There are many critics of sociobiology and the broader determinist tradition within which it is located.

What is novel about the thesis advanced here is that I argue sociobiology is an ideology and as such the law uses sociobiology to justify its role in the reproduction of hierarchy and oppression in the categories class, gender, sexuality and race. The law is also sociobiological because it reifies hierarchy and oppression as "natural" and "inevitable" features of human life rather than as socially constructed phenomena."

Bleier, Ruth (Info – <http://digicoll.library.wisc.edu/cgi-bin/UW/UW-idx?type=article&did=UW.ESSAYSSTRUGGLES.ROSS02&id=UW.EssaysStruggles&isize=M> –) – Science and Gender. A Critique of Biology and Its Theories on Women – New York 1984

Die Professorin für Neurobiologie Ruth Bleier widerlegt dezidiert alle gängigen Aussagen der Soziobiologie und weist strukturelle wissenschaftliche Fehler nach, die auch auf die heutige soziobiologische Forschung zutreffen. Nach Lektüre dieses Buches stellt sich die Frage, wie es überhaupt noch möglich sein kann, dass irgendeine/r unter naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt die Soziobiologie noch ernst nimmt.

Buchmann, Sabeth (home – http://www.akbild.ac.at/portal_akbild_cardbox/245ADF01ADB34B29 –) – Formkontrollen – in: Eichhorn, Cornelia/Grimm, Sabine – Gender Killer Texte zu Feminismus und Politik – Amsterdam 1994 – Internetpublikation – (Text – http://www.nadir.org/nadir/archiv/Feminismus/GenderKiller/gender_4.html –)

Die Autorin untersucht ausgehend von der Analyse des historischen feministischen Gentechnikwiderstandes und unter Einbezug der Standpunkte feministischer Naturwissenschaftskritikerinnen (Treusch-Dieter/Haraway/Wajcman) die Frage nach der Möglichkeit eine größere Breitenwirksamkeit für den Gentechnikwiderstand zu erreichen.

Das gesamte Buch findet Ihr unter: – Gender Killer – <http://www.nadir.org/nadir/archiv/Feminismus/GenderKiller/> –.

Carlotta – 2004. Eine Polit-Science-Fiction-Fortsetzungs-Soap-Novelle – in: Contraste – Freiburg 2001 – Internetpublikation – (Text – http://irrlische.org/feminismus_science_fiction.htm –)

Ein antisexistischer Science Fiction über Sicherheits- und Gentechnikphantasmen.

Critical Art Ensemble (home – <http://www.critical-art.net/> –) – Flesh Machine –
Internetpublikation – (Text – <http://www.critical-art.net/books/flesh/index.html> –)

&

Critical Art Ensemble (home – <http://www.critical-art.net/> –) – Molecular Invasion –
Internetpublikation – (Text – <http://www.critical-art.net/books/molecular/index.html> –)

Das Critical Art Ensemble diskutiert in diesen zwei Texten unterschiedliche Strategien für eine revolutionäre konkrete Praxis im Umgang mit der Informations- und Biotechnologie und entwickelt konkrete Strategien. Zum Teil bleibt dabei aber die Technologiekritik auf der Strecke und das Konzept mündet in technologischer Akzeptanzbeschaffung. Außerdem fehlt der Kritik ein Begreifen der produktiven Aspekte von Technologie im Sinne der Produktion neuer Subjektivitäten, Big Brother ist halt nicht mehr Orwell sondern eine beliebte Fernsehsoap. Mit der Repressionshypothese ist dies nicht zu begreifen und in der Biotechnologie sind ähnliche Entwicklungen zu erwarten. Beschrieben werden diese Effekte zum Teil von Donna Haraway.

Auf der Seite des Critical Art Ensemble finden sich weitere Bücher zur Technologiekritik als Internetpublikation.

Ebeling, Smilla (home – <http://www.member.uni-oldenburg.de/kirsten-smilla.ebeling/> –) – Das Gonocavulumzucker der Fahnenträgerinnen. Aus dem Alltag eines Biologiestudenten – in: Petersen, Barbara/Maus, Bärbel [Hg.] – Feministische Naturwissenschaftsforschung: science & fiction / NUT Schriftenreihe Band 5 – Mössingen Talheim 1998

Der Text zeigt durch die Umdrehung der Verhältnisse sehr amüsant aber prägnant die selektive geschlechtliche Blindheit in der biologischen empirischen Verhaltensforschung auf.

Djuren, Jörg – Fragmente einer aktuellen Kritik der Gentechnologie zu Beginn des 21. Jahrhunderts – Internetpublikation – Der Text ist hervorgegangen aus dem Text: "Wenn es tatsächlich um Mumien, Monstren, Mutationen ginge, wäre die Genetik harmlos oder vielleicht sogar subversiv" – graswurzelrevolution 273 – Oldenburg, 2002 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/gentechnik_kritik.html –)

Der Text gibt einen Überblick über grundsätzliche Ausgangspunkte einer Kritik der Gentechnologie und ihrer Bedeutung für spezifische gesellschaftliche Bereiche.

Djuren, Jörg – Die Attraktivität ein Monstrum zu sein (zu besitzen) – Internetpublikation – Der Text ist hervorgegangen aus dem Text: "Wenn es tatsächlich um Mumien, Monstren, Mutationen ginge, wäre die Genetik harmlos oder vielleicht sogar subversiv" – graswurzelrevolution 273 – Oldenburg, 2002 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/donna_haraway_cyborg.html –)

Der Text setzt sich detailliert mit dem Ansatz der feministischen Philosophin Donna Haraway auseinander, durch die positive Umschrift der Monster-, MutantInnen- und Cyborgmetaphern das humanistische Subjekt und Identitätslogiken zu unterlaufen. Grundthese ist dabei, dass die Übernahme dieser positiv gewendeten Metapher in den Mainstream längst stattgefunden hat und damit dieses Konzept nicht mehr funktionieren kann. Im Text geht es detailliert um die Position des Monsters in Filmen und Fernsehserien wie 'X-Men', 'Dark-Angel' und Büchern wie 'Animorphs'.

Djuren, Jörg – Wieso eine anarchistische Nutzung der Genetik unmöglich ist – Internetpublikation – November 2003 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/gentechnologie_widerstand.htm –)

Ausgangspunkt für den Text ist die Frage, ob naturwissenschaftlich-technologische Ansätze wie die Genetik für eine anarchistische, antisexistische, antikapitalistische Gesellschaft Sinn machen, oder, ob hier ganz andere alternative Wissenschaftsansätze notwendig sind und wieso. Im Text wird ausführlich begründet, weshalb die Genetik als untrennbar verknüpft mit dem herrschenden System zu sehen ist.

Djuren, Jörg – Individualrassismus, der Rassismus der Gene – Erstveröffentlichung (in älterer gekürzter Fassung) – in: *graswurzelrevolution* 207 – Oldenburg, 1996. – (Text, 2004 überarbeitete Version – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/genetik_rassismus.html –)

Der Text setzt sich ausgehend vom Bio-Macht Konzept Foucaults und der Analyse der Diskurse der Neuen Rechten mit der Frage auseinander, welche Formen von Rassismus im Zeitalter der Genetik noch hegemoniefähig sind und wie nichthegegoniale Rassismen weiterwirken. Für den hegemonialen Diskurs wird dabei die Gefahr der Herausbildung eines "*Individualrassismus*" dargestellt, der auf der 'Qualität' des je individuellen Genmaterials ansetzt. Auch in der feministischen Kritik der Gentechnik und in Analysen der aktuellen kapitalistischen Entwicklung lassen sich hierauf Hinweise finden. Rassistische Gewalt geht dann aus einem Zusammenspiel dieses neuen hegemonialen Individualrassismus mit älteren Formen des Rassismus (kulturalistisch oder rassistisch definiert) hervor.

Djuren, Jörg – Freiheit für alle 'schizophrenen' Fruchtfliegen – Internetpublikation – BRD, 2004 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/fruchtfliege.htm –)

Ein Text zur Kritik der soziobiologistischen Ausrichtung der Forschung an *Drosophila Melanogaster*, der Fruchtfliege, und der damit betriebenen Ideologieproduktion.

Djuren, Jörg – Warum es Gene nicht gibt: Genritter auf der Suche nach dem heiligen Graal – Internetpublikation – BRD, 2006 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/gene.htm –)

Ein Text zur Kritik der Genetik als Religion der Moderne.

Dolgin, Janet L. (home – http://law.hofstra.edu/directory/Faculty/FullTimeFaculty/ftfac_dolgin.html –) – Ideologies of Discrimination: Personhood and the 'Genetic Group' – in: *Studies in History and Philosophy of Biological and Biomedical Sciences* – Vol. 32 No. 4 – New York 2001

Janet L. Dolgin führt aus, dass die Genetik und ihre Auswirkungen auf soziale und juristische Diskurse nicht nur das emanzipatorische Subjektverständnis einer liberalen Politik sondern auch das konservative Modell der Familie außer Kraft zu setzen beginnt.

Die Überlegungen finden sich wider in dem Artikel – Biological Evaluations: Blood, Genes, and Family – 41 *Akron Law Review* 347, 2008 –, in dem sie weitere Fragen bzgl.

genetischer und sozialer Familien aufwirft und der sich widersprechenden Wechselwirkungen dieser Konzepte. Der Artikel ist als Download verfügbar unter – http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1280876 –. Der Text ist aber zum Teil zu wenig kritisch gegenüber der Genideologie, der Genetik als gesellschaftlichem Konstrukt in dem sich vielfältige gesellschaftliche Vorurteile reproduziert finden bis hin zum individualrassistischem Denken. Weitere Artikel von Janet L. Dolgin sind als Download verfügbar auf – http://papers.ssrn.com/sol3/cf_dev/AbsByAuth.cfm?per_id=328336 –.

Dolgin, Janet L. (home – http://law.hofstra.edu/directory/Faculty/FullTimeFaculty/ftfac_dolgin.html –) – THE EVOLUTION OF THE “PATIENT”: SHIFTS IN ATTITUDES ABOUT CONSENT, GENETIC INFORMATION, AND COMMERCIALIZATION IN HEALTH CARE – in: Hofstra Law Review – Vol. 34, No. 1 – New York, 2005 – (Text (auf dieser Seite ist der Download möglich) – http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=869274 –)

An Hand von drei Themen der medizinischen Behandlung ungewollter Kinderlosigkeit, dem Umgang mit 'genetischen Informationen' und der Informationspflicht von Ärzten diskutiert Janet Dolgin Probleme, die sich aus dem aktuellen Rechtsverständnis bzgl. des PatientIn–ÄrztIn–Verhältnisses für die USA ergeben. Sie stellt dabei als These auf, dass in Teilbereichen die PatientInnenautonomie zu unerwünschten Effekten geführt hat.

Der Artikel bietet interessante und gut belegte Ansätze für weitere Überlegungen. Janet Dolgin hat aber selbst keine gesellschaftskritische Position sondern vertritt liberale Reformpositionen.

Weitere Artikel von Janet L. Dolgin sind als Download verfügbar auf – http://papers.ssrn.com/sol3/cf_dev/AbsByAuth.cfm?per_id=328336 –.

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – Primatologie ist Politik mit anderen Mitteln – in: Das Geschlecht der Natur – Frankfurt a.M. 1995

Der Text ist ein Beispiel für eine sehr fundierte Kritik soziobiologischer Ansätze am Beispiel der Mainstream–Primatenforschung und der feministischen Primatenforschung. Der Text ist sehr gut verständlich.

Weitere Texte und Infos zu Donna Haraway findet Ihr unter: – <http://www.asahi-net.or.jp/~rf6t-tyfk/haraway.html> –.

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – Gen–Fetischismus – in: Das Argument – 43. Jg., Nr. 242 – Seite 601–614 – Berlin 2001 – Internetpublikation – demnächst auf: – <http://www.halluzinogene.org/anderes.html#Gendiskurs> – zu finden.

Dieser aktuelle Text von Donna Haraway ist auch einer ihrer theoretisch besten und radikalsten. Haraway führt hier differenziert aus, wie die Genetik als diskursive Praxis im Kontext der Produktion moderner Subjekte zu verorten ist. Sie stellt dar, dass die diskursive Bedeutung der Genetik eine wesentliche Funktion ist, die die Bedeutung dieser Wissenschaft ausmacht.

Weitere Texte und Infos zu Donna Haraway findet Ihr unter: – <http://www.asahi-net.or.jp/~rf6t-tyfk/haraway.html> –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) / Paxson, Heather – Sex on the Brain. A Natural History of Rape an the Dubios Doctrines of Evolutionary Psychology – in: Why America's Top Pundits Are Wrong. Anthropologists Talk

Back – Ed. Catherine Besteman and Hugh Gusterson – University of California Press, Berkeley / Los Angeles / London, 2005 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/sex_on_the_brain.pdf –)

An Hand des Buches 'A Natural History of Rape' stellen die AutorInnen beispielhaft die unwissenschaftliche Argumentationsweise soziobiologischer Texte dar. An Hand von Thesen, die im nächsten Moment als Argumente benutzt werden, werden in 'A Natural History of Rape' Vorurteilsstrukturen reproduziert unter völliger Ignoranz der realen Komplexität menschlicher Lebens- und Gesellschaftsverhältnisse.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – Life@Sea. Networking Marine Biodiversity into Biotech Futures – in: Remaking Life & Death. Toward an Anthropology of Biosciences – Ed. Sarah Franklin and Margaret Lock – Santa Fe / Oxford 2003 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/life@sea.pdf –)

Korallenriffen und heiße Quellen in der Tiefsee sind zwei zentrale Bereiche der Ozeane, die in den letzten Jahrzehnten als Quellen biologischer Artenvielfalt in den Blick von Wissenschaft, Industrie Politik und Umweltschutzorganisationen gerückt sind. Der Text thematisiert, wie diese unterschiedlichen Bezüge sich wechselseitig konstituieren bzw. widersprechen und welche kulturellen, wissenschaftlichen und kommerziellen Inbesitznahmen / Inanspruchnahmen / Sichtweisen diese Zugriffe bewirken,

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – Menschliche Natur auf See – in: Bios und Zoe. Die menschliche Natur im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit – Ed. Martin G. Weiß – Frankfurt 2009 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/menschliche%20natur%20auf%20see.pdf –)

Das Meer in uns ist eine Metapher, die mit der Erforschung des 'Genoms' des Meeres und einem neuen Blick auf das Meer, eine neue Form der Verwandtschaft von Mensch und Meer konzipiert. Diese Genomik konstituiert ein speziesübergreifendes Metagenom. Wenn wir zu 70% Wasser sind, sind wir auch zu 90% Mikroorganismen. Wir haben zehnmals mehr Bakterienzellen in uns als menschliche Zellen.

Was bedeutet das für die Umschrift der Selbstkonstruktion der 'Natur des Menschen'?

Der Autor schlägt vor, "*unsere Verwandtschaft mit dem Meer als biologisch bzw. biogenetisch vermittelte Verwandtschaft mit dessen Schleimigkeit zu denken.*"

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Heymann, Dagmar – Frankenstein und die Schöpfungsträume der Naturwissenschaftler – in: Wechselwirkung Ausgabe Oktober 1995

Feministische Naturwissenschaftskritik am Beispiel der Wunsch- bzw. Alpträume von der Erschaffung künstlichen Lebens. Dagmar Heymann arbeitet bei NUT e.V. (Frauen in Naturwissenschaft und Technik) – <http://www.nut.de/> – in der AG Schriftenreihe mit.

Heymann, Dagmar – Jungfrauen und Killer, die Macht der Darstellung in der Biologie – in Heymann, Dagmar [Hg.] – Elfenbisse: feministische Naturwissenschaft / NUT Schriftenreihe Band 2 – Mössingen-Talheim 1995

Der Text führt an Beispielen aus der Immunologie sehr plastisch die in die wissenschaftliche Gedankenwelt eingedrungenen gesellschaftlichen Stereotype aus. Dagmar Heymann arbeitet bei NUT e.V. (Frauen in Naturwissenschaft und Technik) – <http://www.nut.de/> – in der AG Schriftenreihe mit.

Jansen, Sarah (home – <http://www.fas.harvard.edu/~hsdept/bios/jansen.html> –) – Männer, Insekten und Krieg: Zur Geschichte der angewandten Entomologie in Deutschland 1900–1925 – in: Meinel, Christoph/Renneberg, Monika – Geschlechterverhältnisse in Medizin, Naturwissenschaft und Technik – Stuttgart 1996

Der Text führt am Beispiel der Entwicklung chemischer Gifte zur Bekämpfung von Insekten in der Landwirtschaft aus, wie Metaphern und Logiken der Vernichtung in der angewandten Naturwissenschaft und populistische Bilder der 'Anderen' der Gesellschaft, also des jüdischen Teils der deutschen Bevölkerung bzw. des Bildes 'feindlicher Bevölkerungen' im ersten Weltkrieg, sich gegenseitig bedingen und beeinflussen. Inzwischen ist dazu auch ein Buch von Sarah Jansen erschienen.

Latour, Bruno (info – <http://www.bruno-latour.fr/biographie.html> –) – Portrait of a Biologist as Wild capitalist – in (französischer Sprache publiziert): Fundamenta Scientiae – Vol. 4, No 3/4 – Seite 301–327 – Strasbourg 1984 – Internetpublikation – (Text – <http://www.bruno-latour.fr/articles/article/017.html> –)

Ein Text der die moderne Form der Wissensproduktion und des Agierens ihrer Produzenten beschreibt am Beispiel eines Biologen. Bruno Latour beschreibt die Forschungs- und Wissenschaftspraxis eines Naturwissenschaftlers an Hand eines Interviews als Selbstvermarktungsstrategie eines Kapitalisten, der seine jeweiligen Inhalte und die experimentellen Strategien der Forschung entlang der Maximierung des Tauschwertes der erhofften Ergebnisse bei möglichst geringem Aufwand immer wieder anpasst. Der Text gibt einen sehr guten Einblick in die nicht dem Forschungsgegenstand oder einem Streben nach Erkenntnis geschuldeten Beweggründe für wissenschaftliche Entscheidungen.

Als Kritik ließe sich anmerken, dass Latour den Zusammenhang, dass der Mehrwert auf der Ausblendung der Subsistenzarbeit wesentlich beruht und dies in engen Zusammenhang mit sexistischen Strukturen naturwissenschaftlicher Praxis steht nicht thematisiert, das Geschlecht der instrumentalisierten LabormitarbeiterInnen wird z.B. nicht thematisiert. Außerdem stellt sich die Frage, in wie weit diese einem Kaufmannskapitalismus entsprechende Struktur für die Wissenschaft heute noch zutrifft und nicht längst durch eine Struktur entsprechend dem Industriekapitalismus abgelöst wurde.

Weitere Texte von Bruno Latour sind zu finden unter: – <http://www.bruno-latour.fr/articles/index.html> –.

Lemke, Thomas (home – <http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/tlemke/> –) – Die Gene der Frau. Humangenetik als Arena der Geschlechterpolitik – in: Feministische Studien – 22. Jahrgang, Nr. 1 – Seite 22–38 – 2004

Im Artikel führt Thomas Lemke aus, wie die Genetik als diskursive Struktur sexistische Stereotype reproduziert/aktualisiert und Frauen in eine spezifische Rolle der Verantwortung für 'genetische Gesundheit' drängt. Thomas Lemke hat eine Vielzahl an

Artikeln zur Medizin- und Gentechnologiekritik auf seiner Netzseite publiziert – <http://www.thomaslemkeweb.de/publikationen/zeitschrbeitr.htm> –.

Lorenz, Renate / Schultz, Susanne / Geene, Stephan – Hg. – geld beat synthetic. CopyShop. Abwerten bio/technologischer Annahmen. – Berlin 1996

„Technologie' wird von Seiten der Industrie, Medizin, in den Medien und vermehrt auch über Kunstausstellungen als herrschendes gesellschaftliches Paradigma aufgebaut. Demgegenüber fehlt ein breiter und kontinuierlicher linker Widerstand, wie er etwa in den 80er Jahren von feministischen Gruppen gegen Gen- und Reproduktionstechnologien formuliert wurde. Dieses Buch versucht daher, einen Zusammenhang verstreuter kritischer Praxis herzustellen, die in unterschiedlichen sozialen Bereichen wie an Universitäten/Symposien, in aktionistischen Gruppen oder im Kunstbereich entsteht: Feministische und gesellschaftskritische Formulierungen, Überlegungen zur Rolle von Kunst bei der Ästhetisierung von Biotechnologie, Archive, Recherchen, Öffentlichkeitsarbeit gegen konkrete biotechnologische Manöver oder praktische Interventionen (z.B. gegen Patentierung und Freisetzung).“

Lorenz, Renate – GAME GRRRL – Internetpublikation 1997 – (Text – http://www.thealit.de/lab/LIFE/LIFEarchiv/ar_09_1.htm –)

„Man muß sich vorstellen, sie mag Musik, subjektiviert manchmal ihren Computer, sie lehnt Zuschreibungen auf Frauen ab, liest feministische Theorie, läßt ihre sexuelle Identität unklar + arbeitet in einer Gruppe gegen Gen- und Biotechnologie.“

Lorenz, Renate – Abwerten (bio)technologischer Annahmen – Internetpublikation 1997 – (Text – http://www.thealit.de/lab/LIFE/LIFEarchiv/ar_09_2.htm –)

„Dass unsere Probleme technologisch gelöst werden, ist ein Mythos, dem wir uns nicht anschließen wollen. Daher sammelt GAME GIRL Argumente gegen die Wünsche und Hoffnungen, die zur Zeit auf Bio- und Gentechnologien projiziert werden: Abwerten der öffentlichen Bilder von Technologie, wie sie industrielle Werbung, Dokumentationen in TV und Zeitschriften und inzwischen auch künstlerische Projekte formulieren.“

Lorenz, Renate – Digital Eingetragenes Warenzeichen – Internetpublikation 1997 – (Text – http://www.thealit.de/lab/LIFE/LIFEarchiv/ar_09_3.htm –)

*„A zum Thema einer angeblichen gesellschaftlichen Veränderung durch technologisch erzeugte Bilder möchte ich kurz zwei wahre Geschichten vorstellen, die schon einiges von dem thematisieren, auf das ich nachher hinaus will ..
B Zentralagent ..
C Wir manipulieren Bildaussagen dank Photoshop.“*

Mushoff, Tobias (home – <http://www.jura.uni-bielefeld.de/Lehrstuehle/Fisahn/Lehrstuhl/Mushoff.html> –) – Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen ... – in: Forum Recht – Heft 1/2005 – Seite 4–9 – Hamburg 2005 – Internetpublikation 2005 – (Text – <http://www.forum-recht-online.de/2005/105/105mushoff.htm> –)

Dieser Text behandelt die aktuellen Entwicklungen der Rechtslage in Deutschland bzgl. Gentest und ihren Folgen in Hinsicht auf ArbeitnehmerInnen aber auch bzgl. allgemeiner juristischer Folgen.

Die Zeitschrift Forum Recht hat unter dem Titel 'Genetik – Welches Wissen verträgt der Mensch?' noch weitere Artikel zu juristischen Fragestellungen aktueller Biotechnologie publiziert; – <http://www.forum-recht-online.de/2005/105/105inh.htm> –.

Nikoleyczik, Katrin (home – http://mod.iig.uni-freiburg.de/index.php?id=78&no_cache=1&tx_jpstaff_pi1%5BshowUid%5D=8&tx_jpstaff_pi1%5BbackId%5D=8 –) – Normkörper: ›Geschlecht‹ und ›Rasse‹ in biomedizinischen Bildern – In: Grenzgänge. Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaften – Hg. Schmitz, Sigrid & Schinzel, Britta – Seite 133 bis 148 – Ulrike Helmer Verlag, Königstein, 2004. – (Text – http://mod.iig.uni-freiburg.de/fileadmin/publikationen/users/katrinn/Nikoleyczik_NormKoerper_2004.pdf –)

Katrin Nikoleyczik spricht sich in diesem Artikel für eine Hineinnahme der Genderforschung auch in die Naturwissenschaften aus. Konkret diskutiert sie die sexistischen und rassistischen Ausblendungen in der biologischen Forschung bzgl. 'Rasse' und 'Geschlecht' am Beispiel des Projekts Visible Human und am Beispiel der Hirnforschung zum Thema Sprache. Sie bezieht sich dabei auch auf die hier weiter unten verlinkten Artikel von Britta Schinzel.

Weitere Artikel der Autorin findet Ihr unter – http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/index.php?id=4&no_cache=1 –

Palm, Kerstin (home – http://db.gender.hu-berlin.de/deu/db/ztgpersonen/zweitmitgl/wimis/palm_kerstin/ –) – "Die Ordnung der Geschlechter, zur Geschichte der Frage, was ein Mann und was eine Frau ist" – Beitrag für das Symposium "Von sammelnden Frauen und jagenden Männern, Haben die Naturwissenschaften die Geschlechterfrage gelöst" – Frauenakademie München e.V. – 15. März 2008 – (Text – <http://www.frauenakademie.de/dokument/sammelndefrauen/img/kerstin-palm.PDF> –)

"Empirische Beobachtungen von Natur werden, so die Ausgangshaltung, von Personen vorgenommen, die immer im Kontext einer bestimmten Werteordnung stehen und im Rahmen dieses Wertehorizontes Beschreibungen und Kategorisierungen vornehmen, Deutungen und Beurteilungen aussprechen. Die gesellschaftliche Geschlechterordnung als eine Ordnung, die gesellschaftliche Positionen, Privilegienverteilungen und Wertschätzungen festlegt, hat sich hier als besonders prägend herausgestellt."

Diesen Einfluss der je gültigen heterosexuellen Vorurteile auf die biologisch-medizinische Fassung von Männlichkeit und Weiblichkeit stellt die Autorin an Hand historischer Beispiele dar. Sie geht aber explizit davon aus, dass diese vorurteilsstrukturierte Konstruktion naturwissenschaftlicher Aussagen auch heute in die naturwissenschaftlichen biologisch-medizinischen Aussagen über Frauen und Männer einfließt.

Riewenherm, Sabine – Let's talk about sex. Gene und Geschlechter – in Genethischer Informations Dienst 105 – Berlin 1995

Ein kurzer Text zur Tatsache, dass bis heute kein Gen und keine Genkombination identifiziert werden konnte, die eindeutig das Geschlecht bestimmt. Mit Y und X das schon länger veraltet.

Roy, Deboleena (home – <http://www-rohan.sdsu.edu/~droy/index.htm> –) – Feminist Theorie in Science: Working Toward a Practical Transformation – in: Hypatia – Vol 19, No. 1 – 2004 – (Text – http://www-rohan.sdsu.edu/~droy/docs/Hypatia_2004_Feminist_Theory.pdf –)

Wie weit ist es möglich unter heutigen Bedingungen feministische Ansätze in der naturwissenschaftlichen biologischen Laborforschung umzusetzen. Die Autorin diskutiert diese Frage konkret ausgehend von den Ansätzen, Sandra Hardings, Margaret Benstons, Donna Haraways und Bonnie Spaniers an Hand der Erfahrungen mit ihrer Doktorarbeit, einer Laborforschung zur Wirkung von Melatonin auf 'Gonadotropin-releasing hormone(GnRH) neurons' im Gehirn. In einem aktuellerem Text – Somatic Matters: Becoming Molecular in Molecular Biology – greift sie diese Diskussion noch mal unter Rückgriff auf Deleuze / Guattari auf, um allgemeiner zu diskutieren, in wie weit die feministische Theorie auf Biologie rekurieren sollte. Dabei schwankt sie zwischen den reaktionären neoessentialistischen und neobiologistischen Positionen, die von technophilen Postrukturalistinnen formuliert werden (Z.B. Elizabeth A. Wilson die sich explizit **anti**-antiessentialistisch und **anti**-antibiologistisch definiert), und kritischer Subjekttheorie. Die Grundidee einer feministischen Umstrukturierung der Biologie auf mikrobiologische Forschungsebene, die sie ausführt, ist aber trotz dieser überflüssigen neobiologistischen und neoessentialistischen Zusätze nicht uninteressant (Roy, Deboleena – Somatic Matters: Becoming Molecular in Molecular Biology – in: rhizomes 14 – summer 2007 – <http://www.rhizomes.net/issue14/roy/roy.html> – / in der Zeitschrift Rhizomes finden sich weitere interessante poststrukturalistisch inspirierte Texte – <http://www.rhizomes.net/files/issues.html> –)

Schmitz, Sigrid (info – <http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/sigrid-schmitz-hirnforschung-genderkritisch/587.html> –) – Frauen- und Männergehirne. Mythos oder Wirklichkeit? – in: Ebeling, Smilla / Schmitz, Sigrid – Geschlechterforschung und Naturwissenschaften. Einführung in ein komplexes Wechselspiel – Seite 211 bis 234 – VS-Verlag – Wiesbaden, 2006

Sigrid Schmitz führt aus, dass viele Aussagen der aktuellen Neurowissenschaften bzgl. Geschlecht einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht standhalten. Konkret führt sie dies an Hand der naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu den Themen; Gehirn – Geschlecht – Sprache, Raumorientierung – Geschlecht – Gehirn, Corpus Callosum aus. Auf Grund der widersprüchlichen Ergebnisse empirischer Studien und grundsätzlicher Mängel einiger der meist zitierten Studien widerlegt sie schlüssig die populär zitierten 'Ergebnisse' zur geschlechtlichen Determination der kognitiven Fähigkeiten. Einen kurzen Artikel zum Thema 'Wie kommt das Geschlecht ins Gehirn?' aus der Zeitschrift Forum Wissenschaft (4/2004 Marburg) findet Ihr unter – <http://www.bdwi.de/forum/archiv/archiv/97754.html> –. Weitere Artikel der Autorin findet Ihr unter – http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/index.php?id=4&no_cache=1 – und einen weiteren über 'Frauen- und Männergehirne. Mythos oder Wirklichkeit?' unter – <http://www.goethe.de/ges/mol/dos/gen/gef/de4249962.htm> –.

Schmitz, Sigrid (home – <http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/sigrid-schmitz-hirnforschung-genderkritisch/587.html> –) – Man the Hunter / Woman the Gatherer – Dimensionen der Gender-Forschung am Beispiel biologischer Theoriebildung – in: Freiburger Frauenstudien – 12 – Freiburg 2002 – Internetpublikation – (Text – <http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/fileadmin/publikationen/users/schmitz/pub/pubhunter.pdf> –)

Eine kurze Einführung in die feministische Naturwissenschaftsforschung mit Ausführungen zur Kritik der Reproduktion von Geschlechterklischees in der Evolutionstheorie.

Weitere Artikel der Autorin findet Ihr unter – http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/index.php?id=4&no_cache=1 –.

Schinzel, Britta (home – http://mod.iig.uni-freiburg.de/index.php?id=78&no_cache=1&tx_jpstaff_pi1%5BshowUid%5D=6&tx_jpstaff_pi1%5BbackId%5D=8 –) – Körperbilder in der Biomedizin – in: Franziska Frei Gerlach, Annette V.-Schinck, Claudia Opitz, Beatrice Ziegler (Hrsg.) – Körperkonzepte: Interdisziplinäre Studien zur Geschlechterforschung – Münster 2003 – Internetpublikation – (Text – <http://mod.iig.uni-freiburg.de/fileadmin/publikationen/online-publikationen/koerperkonzepte.pdf> –)

Artikel zur Problematik der Bildgenerierung in der Biologie und insbesondere in der modernen Neurologie (Computergenerierte Bilder) und der dadurch in die Biologie einfließenden nicht mehr explizierbaren Vorurteile.

Weitere Artikel der Autorin findet Ihr unter – http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/index.php?id=4&no_cache=1 –.

Spanier, Bonnie (home – <http://www.albany.edu/ws/spanier.html> –) – Im / Partial Science, Gender Ideology in Molecular Biology – Indiana 1995

Eine ausführliche Darstellung und Kritik sexistischer Stereotype und Denkfiguren, die auf den unterschiedlichen Ebenen in Forschungsalltag und Theorie der modernen Molekularbiologie wirksam sind.

THE BIOLOGY AND GENDER STUDY GROUP (Beldecos, Athena / Bailey, Sarah / Gilbert, Scott / Hicks, Karen / Kenschaft, Lori / Niemczyk, Nancy / Rosenberg, Rebecca / Schaertel, Stephanie / and Wedel, Andrew) – The Importance of Feminist Critique for Contemporary Cell Biology – in: Hypatia 3 – 1988 – (– Der Text wurde aus dem Netz entfernt. Unsinniger kann frau politisch nicht agieren, als eine solchen wichtigen & guten Text durch Copyrightzensur der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Leider mangelt es vielen feministischen Autorinnen am Begreifen der Relevanz freier Verfügbarkeit für die politische Wirkung, so das der Feminismus sich zur Zeit durch Copyrightzensur zum Teil selbst marginalisiert! Dies ist leider nicht der einzige wichtige Text für den dies gilt. Hier zeigt sich, dass eine Entscheidung zu treffen ist, zwischen wissenschaftlicher Karriere und politischer Wirksamkeit, zwei Dinge, die sich in der Regel ausschließen, da Fachpublikationen, nicht nur auf Grund ihrer Sprache sondern auch auf Grund ihrer eingeschränkten Verfügbarkeit, praktisch keinerlei politische Wirkung haben. –)

Ausgehend von der Analyse sexistischer Vorstellungen in der historischen Zellbiologie leitet der Artikel über zur Kritik aktueller Vorstellungen und zur Frage nach alternativen Forschungsansätzen. Der Artikel im Internet war eine im Jahr 1994 aktualisierte Fassung. Welche glaubt, die in diesem Artikel dargestellten frauenfeindlichen sexistischen Stereotype, aktiv=Mann und passiv=Frau, wären ein Problem der Vergangenheit, sei hier auf die Darstellung der Spitzenforschung (Max-Planck-Gesellschaft) in der BRD im Rahmen des vcell-Projektes hingewiesen. Im Spiel Spermrace kann 'der Held' die 'holde Eizelle' beglücken – siehe: – http://www.vcell.de/wp-content/uploads/2007/02/vcell_game_spermrace.swf –. Und dieses Computerspiel stammt nicht aus dem 19ten Jahrhundert. Auf derselben Seite gibt es auch noch das Zellquiz – siehe: – http://www.vcell.de/wp-content/uploads/2007/02/vcell_quiz.swf – zuerst die "leichte Kurvendiskussion" mit Verona und dann die höheren Level mit richtigen Fragen gegen Boris und Albert. Dies ist leider real das Selbstverständnis der Max-Planck-Gesellschaft im 21ten Jahrhundert.

Voß, Heinz-Jürgen – Feministische Wissenschaftskritik. Am Beispiel der Naturwissenschaft Biologie – in: Hg. Ulrike Freikamp, Matthias Leanza, Janne Mende, Stefan Müller, Peter Ullrich, Heinz-Jürgen Voß – Kritik mit Methode? Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik – Reihe: Texte / Rosa-Luxemburg-Stiftung; Bd. 42 – Berlin, 2008 – (Text – http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Texte-42.pdf –)

Ein Überblick über die feministische Naturwissenschaftskritik am Beispiel der Biologie.

Weasel, Lisa (home – <http://www.lisaweasel.com/LisaWeasel.com/Home.html> –) – The Cell in Relation: An Ecofeminist Revision of Cell and Molecular Biology – in: Women's Studies International Forum – Vol 20, No. 1 – 1997

Darstellung der Möglichkeit eines alternativen Denk- und Forschungsansatzes für die Zell- und Molekularbiologie ausgehend von der ökofeministischen Kritik. Die konkreten Ausführungen zur Molekularbiologie sind sehr interessant, einige der Metaphern im Text aber höchst problematisch, z.B. wenn die Autorin Bevölkerungswachstum mit Krebs gleichsetzt.

Eine solche Metaphernwahl ist biologistisch und legt faschistisch/rassistische Folgerungen nahe. Hier zeigt sich genau die Problematik des ökofeministischen Ansatzes, der immer wieder zu Biologismus neigt. Auch wenn berücksichtigt werden muß, dass andere ÖkofeministInnen (z.B. Maria Mies) hier eine kritische linke feministische Position gegen Bevölkerungspolitik vertreten, liegt das Grundproblem doch in der biologistischen Denkweise, der Reduktion sozialer Zusammenhänge auf Biologie.

Weasel, Lisa (home – <http://www.lisaweasel.com/LisaWeasel.com/Home.html> –) – Feminist Intersections in Science: Race, Gender and Sexuality Through the Microscope – in: Hypatia – Vol 19, No. 1 – 2004

Am Beispiel ihrer Forschung mit der 'HeLa cell line' stellt Lisa Weasel an einem konkreten Beispiel dar, welche Fragen und Forschungsblicke aus einer feministischen Wissenschaft für die mikrobiologische Forschung folgen können. Sie geht dabei aus vom Ansatz Donna Haraways die Natur-Kultur nicht getrennt, sondern als sich gegenseitig strukturierende Realitäten zu denken.

Zunke, Christine (home – <http://www.staff.uni-oldenburg.de/christine.zunke/> –) – Falsche Anthropologie der Differenz – in: Forum Wissenschaft 4/2004 – Marburg, 2004 – (Text – <http://www.bdwi.de/forum/archiv/archiv/97753.html> –)

Christine Zunke zeigt an Hand des Buches 'Vom ersten Tag an anders. Das weibliche und das männliche Gehirn' von Simon Baron-Cohen die heterosexistische Ideologieproduktion in den Neurowissenschaften. Insbesondere ihr Argument gegen die implizite Vorannahmen die in die Interpretation der Zwillingsforschung einfließen ist interessant. Argumentiert wird hier immer mit einem entweder angeboren/oder ansozialisiert. Damit wird schon vorab die Möglichkeit, dass es sich um freien Willensentscheidungen handeln könnte, also das weder/noch, ausgeschlossen. Christine Zunke hat auch Ihre Dissertation zum Thema der Kritik der Neurologie als Ideologie geschrieben. Die Dissertation leistet eine sehr genaue und treffende Kritik der Aussagen aus der Neurologie zum Thema Freier Wille aus links-kantianischer Sicht. Deutlich hervorgehoben wird dabei auch die neoliberale Funktionalität dieser Neuroideologie. Für eine Dissertation ist dies zwar recht verständlich geschrieben, aber

auf Grund der Komplexität der Argumente nicht einfach – *"Kritik der Hirnforschung"*, Akademie Verlag, Berlin, 2008 –.

Zunke, Christine (home – <http://www.staff.uni-oldenburg.de/christine.zunke/> –) – "Benachteiligung von Frauen in der Gesellschaft und ihre scheinbare wissenschaftliche Begründung" – Tagungsbeitrag: Der Biologismus, die neue 'alte' Geisteshaltung? – 09. bis 11.02.2007 in Kloster Banz – (Text – http://www.hss.de/uploads/tx_ddceventsbrowser/070210_ChristineZunke_01.pdf –)

*"Die Frage nach der Rolle der Geschlechter darf nicht lauten, ob alle Menschen von Natur aus gleich oder verschieden sind. Sie muß sich als politische Frage vielmehr von dem Gedanken lösen, Menschen seien von Natur aus. [...]
Die Gleichheit der Geschlechter ist darum kein Faktum – im Gegenteil. Empirische Studien lassen keinen Zweifel daran, dass es im statistischen Durchschnitt eine deutliche Differenz zwischen männlichen und weiblichen Handlungsweisen in vielen Lebensbereichen gibt. Die Gleichheit der Geschlechter ist vielmehr eine politische Forderung, die sich zugleich gegen jede unzulässige Anwendung von Methoden aus der Verhaltensforschung auf das animal rationale wenden muß.
Denn als Vernunftwesen, das mit Freiheit begabt ist, hat jeder Mensch das Potential, sich von den Bedingtheiten seiner Handlungen – seien sie nun durch die Erziehung entstanden oder veranlagt – zu emanzipieren. Denn in der Reflexion auf seine Verhaltensweisen kann der Mensch sich jederzeit fragen: Will ich so handeln, wie ein Impuls es nahe legt?"*

Weitere Texte zu Gen- und Biopolitikkritik finden sich auf – <http://www.halluzinogene.org/> –

Dort befinden sich auch unterschiedliche satirische Seiten zum Thema:

- A genetic love affair, – <http://www.halluzinogene.org/biopolitik.html> –
- Das GEN bestimmt unseren Alltag, – <http://www.halluzinogene.org/gen.html> –
- GENopront, – http://www.halluzinogene.org/genetik_medizin.html –
- GENieÖl das Haarwasser mit Protogemomen, – http://www.halluzinogene.org/genetische_anlagen_hochbegabte.html –
- Journal for public genomic health JANUS GENOMIC, – http://www.halluzinogene.org/genetische_krankheiten.html –
- Trimm Dein GENOM!, <http://www.halluzinogene.org/genom.html> –
- TOUR DE GENOM 2007, – http://www.halluzinogene.org/michel_foucault_biomacht.html –
- Kinder sind unser wichtigster Rohstoff, – <http://www.halluzinogene.org/schwangerschaftsberatung.html> –
- GenKartoffel, – http://www.halluzinogene.org/lebensmittel_gentechnik.html –
- Erfindungen der Zukunft, – <http://www.halluzinogene.org/biopolitik.html> –
- Fortschritt für SIE, – http://www.halluzinogene.org/donna_haraway_cyborg.html –
- Elite-Klone, – <http://www.halluzinogene.org/klonen.html> –
- Fahrerschaftsfeststellung: – <http://www.halluzinogene.org/vaterschaftstest.html> –

- Kritik der Chemie & Analyse

??

- Kritik der Mathematik, Mathematiken anderer Kulturen & Analyse

Booss-Bavnbeek, Bernhelm (info – <http://mmf.ruc.dk/~booss/> –) – Wie rein ist die Mathematik? 50 Jahre militärische Verschmutzung der Mathematik – in: Informationsdienst Wissenschaft und Frieden 2/90 – Marburg 1984 – Internetpublikation – (Text – <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/wuf/wf-90/9021101m.htm> –)

Eine Analyse der Beeinflussung der Mathematik durch Finanzierung weiterer Forschungsbereiche aus dem Militäretat. Der Autor stellt dar, dass dies nicht nur die Inhalte sondern auch die Art und Weise in der Mathematik betrieben wird grundlegend verändert hat, insbesondere im Kontext der Informationstechnologien. Die Tendenz des Autors all diese Veränderungen dem Einfluss der Militarisierung zuzuschreiben ist zumindest problematisch, auch wenn sie einen Teil richtiger Analyse sicher enthält. Wirtschaftliche und andere Interessen, Veränderungen in der Subjektstruktur von WissenschaftlerInnen und in der Gesellschaft und ihre Rückwirkungen müssten ebenso berücksichtigt werden. Der Standpunkt, das es früher eine unschuldige reiner Mathematik gegeben hätte ist höchst fragwürdig und blendet aus, dass Wissenschaft immer gesellschaftlich produziert ist. Die Forderung zurück zur Reinheit ist reaktionär, da sie Herrschaftsverhältnisse ausblendet. Zu fordern ist eine Mathematik die ihre gesellschaftlich Bedingtheit reflektiert, dies politisch diskutierbar macht und sich dazu verhält. Der Text ist für einen bestimmten Bereich, die militärischen Einflüsse, dazu immer hin ein Beitrag. Weitere Texte von Bernhelm Booss-Bavnbeek können auf der Seite – info – <http://mmf.ruc.dk/~Booss/> – heruntergeladen werden.

Frougni, Christiane/ Peiffer, Jeanne (home – <http://koyre.in2p3.fr/spip.php?article79> – Info – http://lb.wikipedia.org/wiki/Jeanne_Peiffer –) – Der mathematische Formalismus, eine Maschine die Wahres aussondert – in: Woesler de Panafieu, Christine [Hg.] – Feministische Studien Heft 1 – Frankfurt 1985

Einer der wenigen Texte zur Kritik der Mathematik aus feministischer Sicht und sehr gut verständlich. Es geht um die Rolle des Formalismus in der Mathematik und der Gesellschaft.

Heyting, Arend (info – <http://www-gap.dcs.st-and.ac.uk/~history/Mathematicians/Heyting.html> –) – Disputation – in: Intuitionism an Introduction – Amsterdam 1966

Anhand der Darstellung unterschiedlicher erkenntnistheoretischer Positionen in der Mathematik durch Personen, die miteinander diskutieren, macht Heyting in diesem Text sehr schön klar, dass es die Mathematik nicht gibt.

Ortlieb, Claus Peter (home – <http://www.math.uni-hamburg.de/home/ortlieb/> –) – Bewußtlose Objektivität Aspekte einer Kritik der mathematischen Naturwissenschaft – in: Krisis 21–22 – Bad Honnef 1998 – Internetpublikation – (Text – <http://www.math.uni-hamburg.de/home/ortlieb/hb09bewobj.pdf> –)

Der Text hinterfragt am historischen Beispiel Galileos den Objektivitätsanspruch der mathematischen Naturwissenschaften. Er ist leicht verständlich. Claus Peter Ortlieb ist Mathematikprofessor und gehört zum Umfeld der Gruppe Krisis um Robert Kurz. Der Text ist interessant hebt aber zu einseitig auf die Bedeutung der Wertform und des Kapitalismus für die Strukturierung des Denkens ab. Andere parallel wirksame gültige

symbolische Ordnungen und Herrschaftsverhältnisse bleiben in ihrem widersprüchlichem Zusammenspiel unbegriffen.

Diese Engführung der Gedanken kennzeichnet auch weitere Texte von Claus-Peter Ortlieb, die aus kapitalismuskritischer Sicht trotzdem wichtige Einsichten für eine kritische Erkenntnistheorie enthalten. Dies gilt z.B. für den Text 'Gesellschaftskritik als Erkenntniskritik' – <http://www.exit-online.org/pdf/cpo2.pdf?PHPSESSID=7a516def5ea64b4bfaf021a143e9ee04> – und den Text 'Der Rhythmus des Absoluten' – <http://www.exit-online.org/html/link.php?tab=autoren&kat=Claus+Peter+Ortlieb&ktext=Der+Rhythmus+des+Absoluten> –. Insbesondere im letzten hier genannten Text werden die Probleme dieser Verengung der Argumentation deutlich. Durch die Simplifizierung der Zusammenhänge auf einen Hauptwiderspruch in klassisch marxistischer Tradition bleiben alle Widersprüchlichkeiten, die aus der gleichzeitigen Wirkung ungleicher Verhältnisse und den Unberechenbarkeiten der materiellen Realität resultieren unberücksichtigt. Die Autor vertritt fast eine Art marxistischen Platonismus, der an die Stelle von Gott oder der idealen Idee die Warenform und das Geld einsetzt. Die Kritik an der Vereinzelung der Menschen wird so zum modischen Kulturpessimismus. Kann doch auf dieser Ebene nicht erklärt werden, wieso die Menschen, die hier als vollständig bestimmt durch den Takt des Geldes begriffen werden, mit ihrer Vereinzelung unzufrieden sind. Weitere Texte findet Ihr auf der Netzseite von Claus Peter Ortlieb – <http://www.math.uni-hamburg.de/home/ortlieb/> – und auf einer Netzseite mit Texten der Krisis-Gruppe – <http://www.exit-online.org/text1.php?tabelle=autoren&index=3&PHPSESSID=216c483cd6d343bc315fd0d859938c31> –.

Ortlieb, Claus Peter (home – <http://www.math.uni-hamburg.de/home/ortlieb/> –) – Das Erkenntnissubjekt als gewalttätige Eins – Internetpublikation 2005 – (Text – <http://www.exit-online.org/textanz1.php?tabelle=autoren&index=3&posnr=194&backtext1=text1.php&PHPSESSID=216c483cd6d343bc315fd0d859938c31> –)

Eine kurze Darstellung der Positivismuskritik aus Sicht der kritischen Theorie. Weitere Texte findet Ihr auf der Netzseite von Claus Peter Ortlieb – <http://www.math.uni-hamburg.de/home/ortlieb/> – und auf einer Netzseite mit Texten der Krisis-Gruppe – <http://www.exit-online.org/text1.php?tabelle=autoren&index=3&PHPSESSID=216c483cd6d343bc315fd0d859938c31> – siehe Kritik oben.

Reemtsen, Rembert (home – <http://www.tu-cottbus.de/fakultaet1/de/ingenieurmathematik/personen/lehrstuhl.html> –) – Mathematik und Militärwesen – in: Informationsdienst Wissenschaft und Frieden 1/84–Marburg 1984 – (Text – <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/wuf/wf-84/8410500m.htm> –)

Ausgehend von der kritischen Betrachtung der Militarisierung der Mathematik im Zweiten Weltkrieg beleuchtet der die Bedeutung der militärischen Finanzierung mathematischer Forschung. Der Text ist einfach verständlich, aber auch etwas oberflächlich, es geht mehr um eine Darstellung von Fakten und Zahlen, als um eine tiefergehende Analyse. Das es auch historisch früher weitergehende Beeinflussungen der Mathematik durch das Militär gegeben hat (z.B. Gründung der polytechnischen Hochschulen in Frankreich im Umbruch zur bürgerlichen Republik) wird ausgeblendet.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –)/ Bowker, Geoffrey C. (home – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/> –) – Pure, Real and Rational Numbers: The American Imaginary of Countability – Social Studies of Science – Vol. 31, No. 3

- Seite 422-425 - London 2001 - Internetpublikation - (Text - <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/chadburning.doc> -)

Ein kurzer Text zur Bedeutung des Zählens, Gezähltwerdens, für die Konstruktion des bürgerlichen Subjektes.

Weitere Texte von Geoffrey Bowker finden sich auf seiner - Homepage - <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/pubs.htm> -.

Verran, Helen (home - <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> -) - Accounting Mathematics in West Africa: Some Stories of Yoruba Number - in: Selin, Helaine [Ed.] - Mathematics across Cultures - Dordrecht 2000

In diesem Artikel beschreibt Helen Verran die westafrikanische Mathematik mit Yoruba Numbers. Um im Anschluss daran ihre eigene Erklärung unter dem Gesichtspunkt einer postkolonialen Kritik zu hinterfragen und um auf die Notwendigkeit, in eine Interpretation stärker die westafrikanische Alltagspraxis im Umgang mit Yoruba Numbers einzubeziehen, hinzuweisen.

Im Sinne Wittgensteins (obwohl sie sich nicht auf ihn bezieht) stellt sie heraus das Mathematik aus einer Praxis entsteht und nur in dieser Praxis voll begreifbar wird. Ihr geht es dabei darum deutlich zumachen, dass nicht eine absolute Mathematik bzw. Logik existiert (die Westliche) und alles andere nicht, nur noch nicht so weit entwickelte, Vorläufer sind, sondern, dass die unterschiedlichen Mathematiken unterschiedliche Arten des Zählens, der mathematischen Praxis, symbolisch verkörpern.

Verran, Helen (home - <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> -) - Science and an African Logic - Chicago 2001

In diesem Buch führt Helen Verran ihre Überlegungen, die im vorher genannten Artikel angesprochen wurden, zum Denksystem der Yoruba Numbers ausführlich aus.

Verran, Helen (home - <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> -) - Aboriginal Australien Mathematics: Disparate Mathematics of Land Ownership - in: Selin, Helaine [Ed.] - Mathematics across Cultures - Dordrecht 2000

Für die juristischen Aussagen über Landrechte der Ureinwohner Australiens ist es nach höchstrichterlicher australischer Rechtsprechung entscheidend, ob die oralen Wissenssysteme der Aborigenes eindeutige Landbesitzzuweisungen als Aussagen enthalten. Helen Verran führt aus, dass die Zuordnung der Clans zu Landmarken in der Region Australiens, in der sie mit Aborigenes bei der Erstellung eines kulturübergreifenden mathematischen Curriculums zusammengearbeitet hat, in einem genealogischem abstraktem Wissenssystem (Gurrutu) und einer Zuordnungspraxis (Djalkiri) gefasst wird, in der Art einer Vektormathematik, und oral (in Gesängen) vermittelt wird.

Die Aborigenes übertragen ein genealogisches Denksystem mit seinen Begriffen (Onkel der Mutter/ Tochter und Schwester des Vaters/ ..) auf die Landschaft. Die unterschiedlichen Dinge erhalten so einen abstrakten Ort in einem komplexen Beziehungsgeflecht, in dem die Dinge untereinander, aber auch die Dinge mit den Menschen in Beziehung gesetzt werden. Dies ganze System ist verknüpft mit spezifischen Praxen der Nutzung des Landes.

Verran, Helen (home – <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> –) – A Postcolonial Moment in Science Studies: Alternative Firing Regimes of Environmental Scientists and Aboriginal Landowners – in: Social Studies of Science – Vol. 32 Nos 5–6 – London 2002

Das im vorher genannten Artikel beschriebene Wissenssystem der Aborigenes ist als kulturelle Praxis der Organisation der Landnutzung unter ökologischen Gesichtspunkten der modernen ökologischen Wissenschaft überlegen. Es ist besser als alle anderen Systeme in der Lage die Artenvielfalt zu erhalten, die nur durch die Jahrtausende alte Bewirtschaftung der Aborigenes entstanden ist. Aus diesem Grund versuchen ÖkologInnen und Landbewirtschaftungsfachleute dieses System zu verstehen. Verran beschreibt im Artikel einen solchen Versuch. Deutlich wird, dass sowohl Schwierigkeiten bestehen die abstrakte genealogische Logik als solche zu begreifen, wie auch, die Zuordnungspraxis (Wieso ist das der Großmutterbaum? Was soll das?).

Die Praxen erscheinen so beliebig.

Deutlich wird hier, dass eine Mathematik nicht nur aus Logik, sondern, in der Anwendung, immer auch aus einer sinnvollen Zuordnungspraxis besteht – was ist sinnvoll als eine Birne zu bezeichnen, dies ist nicht trivial –.

Unter Berücksichtigung der Annahme Verrans, dass es sich beim genealogischen System der Aborigenes um etwas ähnliches wie eine Vektormathematik handelt, ist außerdem, erstens, aufgrund der Komplexität, die Schwierigkeit des Verständnisses nicht verwunderlich, und zweitens, auch die Überlegenheit bei der Erklärung ökologischer Zusammenhänge erklärbar. Eine Mathematik, die nur Grundbegriffe kennt, die immer von vornherein in einem komplexen Verhältnis zu einander stehen, scheint für das Erfassen ökologischer Zusammenhänge von ihren Grundlagen her geeigneter als die westliche Mathematik nur linear einfacher Zahlen.

Verran, Helen (home – <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> –) – Logics and Mathematics: Challenges Arising in Working across Cultures – in: Selin, Helaine [Ed.] – Mathematics across Cultures – Dordrecht 2000

In diesem Artikel zieht Helen Verran philosophische und erkenntnistheoretische Schlussfolgerungen aus ihren Erfahrungen mit Yoruba und Aborigenes Mathematik. Sie spricht sich sowohl gegen die klassisch neokolonialistische, imperialistische philosophische Sichtweise der einen, nur zu suchenden, und eben in der Regel westlichen Logik, die als wahrhaftiger Kern nur immer weiter klargestellt werden müsste, aus, wie auch, gegen einen multikulti Relativismus, der in der Setzung absoluter Differenzen, auch wieder dazu angetan ist andere Ethnien, als nicht der überlegenen weißen Kultur zugehörig, auszugrenzen. Sie fordert ein, die unterschiedlichen Mathematiken und Logiken als unterschiedliche Abstraktionen unterschiedlicher kultureller Praxen aufzufassen, die aber als Praxen auf einander bezogen werden können.

In einer Randbemerkung zeigt sie unter anderem den rassistischen und imperialistischen Charakter der Linguistik Chomsky's auf, die der erstgenannten philosophischen Sichtweise entspricht.

Verran, Helen (home – <http://www.pasi.unimelb.edu.au/hps/staff/verran/> –) – Number as Generative Device: Ordering and Valuing our Relations with Nature – in: Nina Wakeford and Celia Lury [Ed.] – Chapter for 'Inventive Methods: The Happening of the Social' – To be published by Routledge, 2010 – (Text – http://www.dasts.dk/wp-content/uploads/Verran_Number_as_Generative_Device.pdf –)

Zahlen haben unterschiedliche Funktionen. Durch Definition von Zahlwerten werden Ordnungen aufgestellt, Wertungen festgeschrieben (Was zählt, was nicht? – Z.B. bezogen auf das Bruttosozialprodukt). Auf der anderen Seite dienen Zahlen dem 'scheinbar' neutralem Vergleich. Dies fordert die Autorin zu bedenken und zu einer kritischen Verwendung von Zahlen auf.

Ihre Einschränkung auf sozialwissenschaftliche Zahlenverwendung greift dabei aber zu kurz.

Weyl, Hermann (home – http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Weyl –) – Die heutige Erkenntnislage in der Mathematik – in: Gesammelte Abhandlungen Band II – Heidelberg 1968

&

Weyl, Hermann (home – http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Weyl –) – Über die Grundlagenkrise in der Mathematik – in: Gesammelte Abhandlungen Band II – Heidelberg 1968

Die beiden Texte von Hermann Weyl (einem der wichtigsten Mathematiker des 20ten Jahrhunderts) stellen die Grundlagen der intuitionistischen Mathematik und ihre Vorzüge gegenüber der herrschenden mathematischen Auffassung dar. Die intuitionistische Mathematik kommt ohne den Satz vom ausgeschlossenen Dritten aus. Dieser Satz gilt in der feministischen Kritik als einer der zentralen Bestände der androzentrischen (männlichen) Logik. Die Texte sind zwar auch für NichtmathematikerInnen mit ein wenig Aufwand verstehbar, aber primär sicher für MathematikerInnen interessant.

Wittgenstein, Ludwig (home – http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Wittgenstein –) – Vorlesungen über die Grundlagen der Mathematik, Cambridge 1939 – in: Schriften/Ludwig Wittgenstein 7. Bd. – Frankfurt a.M. 1987

In den Vorlesungsmitschriften führt Wittgenstein aus wieso Mathematik *"nicht unter einem Stein entdeckt"* sondern erfunden wird. Und das es sich dabei um eine Praxis handelt, und Anschlussfindungen der Erweiterung der bisherigen Mathematik sich als in der Praxis sinnvolle Fortsetzungen erweisen müssen – worin also der *"Unterschied zwischen der Entdeckung der Konstruktion des 17-Eck und eines weißen Löwen"* besteht –.

Besonders interessant ist der Disput zwischen Wittgenstein und Allen Turing, der in dieser Vorlesung als Student saß und dessen Grundannahmen Wittgenstein widerlegt.

Zerzan, John (info – http://en.wikipedia.org/wiki/John_Zerzan –) – Number: Its Origin and Evolution – Internetpublikation – (Text – <http://www.primitivism.com/number.htm> – weitere Texte Unterstreichung Korrektur – <http://www.insurgentdesire.org.uk/> –)

John Zerzan sieht in der berechnenden Mathematisierung der Welt die Grundlage für die Entfremdung des Menschen von der Natur. Der Text liefert einige provokative Gedanken, basiert aber auf einem ahistorischem und asozialem Naturbegriff, letztendlich übernimmt er damit die Trennung von Geist und Natur, nur das hier nicht der Geist dominieren soll, sondern die Natur. Das Reden gegen Handlungen wider die Natur, ist aber nicht weniger repressiv, z.B. gegen Lesben und Schwule, als die berechnende Logik des Kapitalismus. Viele Texte auf primitivism.com erinnern so nicht zufällig an den 'Edlen Wilden' Rousseaus. Dies ist nur die andere Seite einer binären Logik und gehört damit zu ihr wie die berechnende Mathematik.

- Kritik der Informatik, Computertechnik und Systemtheorie & Analyse

Becker Schmidt, Regine (Info – http://de.wikipedia.org/wiki/Regina_Becker-Schmidt –)
– Die Gottesanbeterin Wunschbilder und Alpträume vom Computer – in: Krafft,
Alexander/Ortmann, Günther [Hg.] – Computer und Psyche Angstlust am Computer –
Frankfurt a.M. 1988

Die feministische Theoretikerin Regine Becker Schmidt wirft hier die Fragen auf, welche unbewußten und gesellschaftlichen Bilder in die Technologie eingelassen werden, und, wie die Technologie sie ändert und reproduziert. In diesem Sinn kann dieser Text als ein Beispiel verstanden werden, wie die von Sandra Harding (siehe dort) geforderte Reflektion der Technikentwicklung im Sinne starker Objektivität aussehen könnte. Der Text ist allgemeinverständlich.

Buchmann, Sabeth (home – http://www.akbild.ac.at/portal_akbild_cardbox/245ADF01ADB34B29 –) – "Nur soviel: Das Medium ist nicht die Botschaft" – in: Babias, Marius – Im Zentrum der Peripherie. Kunstvermittlung von Vermittlungskunst in den 90er Jahren – Dresden 1995

Eine Kritik der postmodernen Medientheorien (Norbert Bolz/Peter Weibel/Vilém Flusser/..), die auf hohem theoretischem Niveau gut verständlich aufweist, das diese Theorieansätze nicht nur simplifizierend alte Stereotype reproduzieren sondern auch im klaren Widerspruch zu poststrukturalistischen und feministischen Ansätzen und Kritiken (z.B. Judith Butler) stehen.

Critical Art Ensemble (home – <http://www.critical-art.net/> –) – The Electronic Disturbance – Internetpublikation – (Text – <http://www.critical-art.net/books/ted/index.html> –)

&

Critical Art Ensemble (home – <http://www.critical-art.net/> –) – Electronic Civil Disobedience – Internetpublikation – (Text – <http://www.critical-art.net/books/ecd/index.html> –)

&

Critical Art Ensemble (home – <http://www.critical-art.net/> –) – Digital Resistance – Internetpublikation – (Text – <http://www.critical-art.net/books/digital/index.html> –)

Das Critical Art Ensemble diskutiert in diesen drei Texten unterschiedliche Strategien für eine revolutionäre konkrete Praxis im Umgang mit der Informations- und Biotechnologie und entwickelt konkrete Strategien. Zum Teil bleibt dabei aber die Technologiekritik auf der Strecke und das Konzept mündet in technologischer Akzeptanzbeschaffung. Außerdem fehlt der Kritik ein Begreifen der produktiven Aspekte von Technologie im Sinne der Produktion neuer Subjektivitäten, Big Brother ist halt nicht mehr Orwell sondern eine beliebte Fernsehsoap. Mit der Repressionshypothese ist dies nicht zu begreifen und in der Biotechnologie sind ähnliche Entwicklungen zu erwarten. Beschrieben werden diese Effekte zum Teil von Donna Haraway.

Diefenbach, Katja (home – http://www.janvaneyck.nl/4_4_cv/cv_t_die.html –) – Kontrolle, Kulturalisierung, Neoliberalismus. Das Internet als Verstärker. – in: [Hg] Lovink,

Gert/Schulz, Pit. Netzkritik. Materialien zur Internet-Debatte – Berlin 1997 – (Text – <http://www.b-books.de/texteprojekte/txt/kd-kontrollinternet.htm> –)

Katja Diefenbach kritisiert den Internethype im Kontext der Entwicklungen von Arbeitsverhältnissen und des Kapitalismus auf hohem theoretischem Niveau ausgehend von poststrukturalistischen Theorieansätzen.

Diefenbach, Katja (home – http://www.janvaneyck.nl/4_4_cv/cv_t_die.html –) – Wunschlos unglücklich. Über technologisch unterstützte Herrschaft, Freizeit-Knäste und Wunschmaschinen – in: BüroBert / minimal club / Schultz, Susanne [Hg] – Geld*Beat*Synthetik – Berlin 1996 – Internetpublikation – (Text – http://ftp.fortunaty.net/com/textz/textz/diefenbach_katja_wunschlos_ungluecklich.txt –)

Ausgehend von den Theorie Jean Baudrillards und von Gilles Deleuze/Felix Guattari kritisiert Katja Diefenbach die simplifizierende hippe Technikaaffirmation durch reaktionäre Medienwissenschaftler wie Norbert Bolz u.a. und führt eine differenzierte radikale linke Position zum politischen Potential der Informationstechnologien aus.

Diefenbach, Katja (home – http://www.janvaneyck.nl/4_4_cv/cv_t_die.html –) – Hans im Glück. Das Technosubjekt im Freizeitknast – Internetpublikation (1996) – (Text – <http://www.trend.infopartisan.net/trd0400/t120400.html> –)

Eine intelligente und differenzierte Analyse der Integration der techno-subkulturellen Praxen in den kapitalistischen Alltag und ihrer Instrumentalisierung für den kapitalistischen Mehrwert und das Funktionieren von Herrschaft.

Djuren, Jörg / Weiss, Olaf / Wendling, Uwe – Falsche Eingabe, Adresse existiert nicht – Internetpublikation – Januar 2004 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/chaostheorie.htm –)

Ein Text zur Kritik der Übernahme von Begriffen und Denken der modernen Computermodellierungsverfahren (Systemtheorie, Systembiologie, Kybernetik, Chaostheorie, Spieltheorie) im Alltagsdenken.

Djuren, Jörg – Die moderne Technik eine Drachenschlange zu töten – in: Erstveröffentlichung: Zeitschrift für intellektuelle Zwischenstufen – Hannover, 1998 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/computertechnologie_kritik.htm –)

Dies ist ein theoretisch sehr anspruchsvoller Text zur Kritik der Informationstechnologie, der die Kritik auf dem Stand aktueller feministischer und poststrukturalistischer Theorie aktualisiert.

Djuren, Jörg – Körperloses Geschlecht, Geschlechtskonstruktion in der virtuellen Kommunikation – Erstveröffentlichung: Publiziert über die ausgewerteten Mailboxbretter (Vorläufer des Internet) – Hannover, 1994 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/gender_cyberspace.htm –)

Eine empirische Untersuchung zur männlichen Geschlechtskonstruktion in der Mailboxkommunikation (Vorläufer des Internets) 1994.

Erb, Ulrike (home – <http://www-cg-hci.informatik.uni-oldenburg.de/wer.html> –) – Das Märchen vom sanften Computer – in: Conrad/Konnertz [Hg.] – Weiblichkeit in der Moderne – Tübingen 1986

Eine Kritik des Scheins sogenannter 'ganzheitlicher' Technikansätze insbesondere in den Informationstechnologien aus feministischer Sicht.

Forsythe, Diane E. – Engineering Knowledge: The Construction of Knowledge in Artificial Intelligence – in: Social Studies of Science – Vol. 23 No. 3 – London 1993

Ethnomethodologische Untersuchung in Einrichtungen die Expertensysteme erstellen zu geschlechtlichen und sozialen Vorurteilen, die insbesondere in die Definition des als relevant anzusehenden Wissens eingehen.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – Recombination, Rationality, Reductionism and Romantic Reactions: Culture, Computers, and the Genetic Algorithm – in: Social Studies of Science – Vol. 28 No 1 – London 1998 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/recomb.pdf –)

Der Autor führt aus, wie sich die heterosexistischen stereotypen Vorstellungen der Programmierer in ihrer Arbeit im Computerprogramm abbilden, am Beispiel der Programmierung mit Genetic Algorithm. Es handelt sich hier um eine ethnomethodologische Feldstudie.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – Kinship in Hypertext: Transubstantiating Fatherhood an Information Flow in Artificial Life – in: Relative Values, Reconfiguring Kinship Studies – Ed. Sarah Franklin / Susan McKinnon – London 2001 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/kinship_in_hypertext.pdf –)

Artikel über die Verwendung von Verwandtschaftsmetaphern in der Artificial-Intelligence-Forschung, die einfließenden kulturellen Vorstellungen und die Frage ihrer Rückkopplung mit dem kulturellen postmodernen Verwandtschaftsbegriff.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – The word for world is computer: simulating second natures artificial life – in: Historical perspectives on recent science – Ed. M. Norton Wise – London 2004 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/word_for_world.pdf –)

Eine Analyse über die Gleichsetzung der Realen Welt mit Computersimulation am Beispiel der Forschungen zur Konstruktion von 'artificial life' am Santa Fe Institut. Dabei werden auch die einfließenden kulturellen Kontexte herausgestellt. Stefan Helmreich argumentiert aber zum Teil sehr zurückgenommen und außerdem wäre als Ergänzung eine kritische Analyse des psychoanalytischen Gehalts der von den ForscherInnen verwendeten Metaphorik wünschenswert.

Außerdem wird aus anderen Texten (artificial intelligence, artificial life, and alternatives to computationalism and objectivis) auf seiner Netzseite deutlich, dass er

dem Grundirrtum der gesamten Forschungsrichtung selbst aufsitzt. Dem Irrtum, der den Forschungen zu Artificial Life, Artificial Intelligence aber auch der Soziobiologie zu Grunde liegt. Er geht davon aus das Intelligenz entweder ein Effekt der Form oder Materie sein muß oder ihrer Wechselwirkung. Die Antwort ist aber, weder noch, und dazu bedarf es keiner Seele oder anderer Esoterik, sondern dies ist eine zwingende Schlussfolgerung kritischer Rationalität. Intelligenz, Denken, ist zumindest zu einem beträchtlichen Teil begriffliches, sprachliches, Denken. Die Bedeutung eines Textes wird aber weder durch die Grammatik (Die Form der Sprache) noch durch die Buchstaben (Die Materie der Sprache) bestimmt.

Ein Gedicht von Goethe kann ich auch in chinesisich mit Buchstaben aus Sand schreiben. Die selbe Bedeutung kann ich in unterschiedlichen Worten ausdrücken und die selben Wort können völlig unterschiedliches bedeuten.

Die Bedeutung wird auf der Metaebene konstituiert, auf der Ebene des Diskurse. Ob ich das Gehirn aufschneide oder mit Kernspintomographen vermesse, einen Gedanken werde ich dabei nicht finden, weil die Substanz der Buchstaben und ihre formale Ordnung nicht die Bedeutung bestimmen, sondern das Sprechen und Denken selbst ihre eigene Bedeutung erst konstituieren. Das Denken ist deshalb, da abhängig vom Diskurs, immer vergesellschaftetes und die Freiheit der Einen korrespondiert die Freiheit der anderen. Nur in einem Umfeld in dem Begriffe offen und frei gedacht werden, wird es mir leicht fallen, selbst frei Begriffe zu entwickeln und zu verschieben und neue zu bilden. Der freie Wille und Intelligenz sind auf der Diskursebene zu verorten, die als Metaebene zwar auf dem materiellen und den formalen Regeln basiert, aber in keiner Weise durch diese bestimmt wird.

Um dies genauer zu begreifen sind, die hier auch aufgeführten, Texte von Robert Kurz (Die Reduktion des Menschen), Julia Kristeva (Revolution der poetischen Sprache) und Ludwig Wittgenstein (Vorlesungen über die Grundlagen der Mathematik – Cambridge 1939 – in: Schriften/Ludwig Wittgenstein 7. Bd. – Frankfurt a.M. 1987) als Lektüre zu empfehlen. In der genannten Vorlesungsmitschrift von Ludwig Wittgenstein findet sich auch seine Diskussion mit seinem damaligen Studenten Alan Turing, dessen Ansätze er schlüssig widerlegt.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – An Archaeology of Artificial Life, Underwater– in: Genesis Redux – Ed. Jessica Riskin – London 2007 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/artificial%20life,%20underwater.pdf –)

Ein kurzer Text, der die früheren Texte zum Thema Artificial Life ergänzt um die Frage, nach der Bedeutung des 'künstlichen' Mediums, in dem sich auf dem Bildschirm, wie beim Blick in ein Aqaurium, die künstlichen Lebewesen bewegen. Ein Text über das virtuelle 'Wasser' in dem die virtuellen 'Organismen' schwimmen.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – Artificial Life, Inc.: Darwin and Commodity Fetishism from Santa Fe to Silicon Valley – in: Science as Culture – Nr. 10(4) – Seite 483 bis 504 – 2001 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/artificial_life,_inc.pdf –)

Eine Kritik der unkritischen Übertragung der Metaphern und Anwendungsprogramme und der in sie eingeschriebenen (z.B. sozialdarwinistischen Ideologie) aus der Artificial Life Forschung in die Bereiche der Finanzwelt und der Organisation von Konzernen. Zwar liefert Stefan Helmreich hier mit den Rekurs auf den marxistischen Begriff des Warenfetisch einen interessanten Kritikansatz, führt diesen aber nicht radikal genug

aus. Er bezieht seine Kritik primär auf die Ausblendung der Produktionsbedingungen von Hardware (Silicon Valley).

Real ist aber auch die Software bereits eine Ware, in der die reale Gewalt der Verhältnisse, die das 'Funktionieren' der Software überhaupt ermöglichen, ausgeblendet wird. Die evolutionistische systemische Sicht auf die Welt, als Zusammenhang konkurrierender verknüpfter Subsysteme (Subjekte / Konzerne / Staaten), wie sie typisch ist für diese aus der Artificial Life Forschung kommende Software, ist aber nur deshalb funktional, weil eben diese Struktur den Gesellschaften und den Subjekten global mit extremer Gewalt aufgeprägt wird. Hier sind die wirtschaftlichen Programme der Weltbank, der WTO und des IWF (Weltwährungsfonds), die Verfolgung gewerkschaftlicher Aktivitäten bis hin zur massenhaften Ermordung von GewerkschafterInnen (z.B. in Kolumbien) genauso zu nennen, wie der Versuch der systematischen Umerziehung der Menschen, die sich nicht 'systemisch korrekt' verhalten und die z.B. in Deutschland, unter Androhung, sie ansonsten Verhungern zu lassen – Hartz IV –, in Schulungskursen der Jobagentur dazu angehalten werden, ihre Selbstvermarktung zu optimieren, u.v.a.. Das heißt das eigentlich fetischistische Verhältnis zu dieser Form von Software als Ware liegt in der Ausblendung der ihrer 'Funktionalität' zu Grunde liegenden brachialen Herrschafts- und Gewaltverhältnisse, die durch die Software nicht nur genutzt sondern festgeschrieben werden. Nur weil die Verhältnisse durch Gewalt in dieser Form produziert werden, sind sie durch diese Programme beschreibbar. Die Programme sind dabei selbst Teil dieses Gewaltprozesses, da sie, durch die vollständige Ausblendung der den gesellschaftlichen Dynamiken zu Grunde liegenden Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnissen, diese zur Natur erklären und fortsetzen. Dieser Zusammenhang wird im Text von Stefan Helmreich leider nur gestreift. Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Kumbruck, Christel (home – <http://swt-www.informatik.uni-hamburg.de/people/ck.html> –) – Kritische Auseinandersetzung mit "ganzheitlichen" Informatikkonzepten

Eine Kritik sogenannter 'ganzheitlicher' Informatikkonzepte aus feministischer Sicht – Quelle leider unbekannt

Kumbruck, Christel (home – <http://swt-www.informatik.uni-hamburg.de/people/ck.html> –) – Die binäre Herrschaft: Intuition und logisches Prinzip – München 1990

Dieses Buch führt vor allem im zweiten Teil einen grundsätzlichen Zusammenhang zwischen binären Logikstrukturen und ihrer Dominanz, und langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen der Geschlechterdifferenz aus. Berücksichtigt wird dabei, sowohl die Mythologie und die sich in ihr wiederpiegelnde Herausbildung des (männlichen) abendländischen Logos mit der Trennung von Sophia und Logos, und, die Funktionsweise des sich bildenden vergeschlechtlichten Unbewußten des Bürgertums. Der Text baut in diesem zweiten Teil sehr stark auf anderen Theorien auf. Das Buch benennt wichtige Aspekte einer Kritik der Informationstechnologien, die ansonsten selten benannt werden.

Rübsamen, Rosemarie (info – <http://www.ruebsamen-windenergie.de/> –) – Der Wolf hat Kreide gefressen – bewahrt Euer Mißtrauen gegenüber der Wissenschaft – in: beiträge zur feministischen theorie und praxis Nr. 12 – Köln 1984

Rosemarie Rübsamen kritisiert in diesem Text die Systemtheorien und die Aussage, dass insbesondere die feministische Kritik an den Naturwissenschaften auf die Systemtheorien nicht zutreffen würde.

Sobchack, Vivian (info – <http://www.tft.ucla.edu/faculty/vivian-sobchack/> –) – All-Theorien – in: Hans Ulrich Gumbrecht/K. Ludwig Pfeiffer – Paradoxien Dissonanzen Zusammenbrüche – Frankfurt 1991

Der Text der feministischen Kulturwissenschaftlerin Vivian Sobchak stellt kurz die systemtheoretischen Ansätze dar um dann zu einer radikalen Kritik überzuleiten – 'ihr politisches Unbewußtes appelliert an faschistische Sehnsüchte und einen gefährlichen Relativismus'. Leider ist vieles ein bisschen sehr kurz ausgeführt. Dieser Text stellt eine sehr klare Kritik der systemtheoretischen Ansätze und ihrer Ideologie dar.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –) – The Politics Question in Feminist Science and Technology Projects: the queering of infrastructure – Internetpublikation – (Text – <http://www.drury.edu/ess/Technology/starr.htm>)

Thesen/Fragen zu Feminismus und Computernutzung.

Thürmer-Rohr, Christina (home – <http://home.snafu.de/thuermer-rohr/> –) – Wendezeit – Wendedenken – Wegdenken – in: beiträge zur feministischen theorie und praxis Nr. 12 – Köln 1984

Christine Thürmer-Rohr kritisiert in diesem Text pointiert und treffend Capras Ideologie und ihren Aufgriff in der feministischen Bewegung.

Weber, Jutta (info – <http://www.juttaweber.eu/> –) – Ironie, Erotik und Techno-politik: Cyberfeminismus als Virus in der neuen Weltunordnung? – in: Die Philosophin. Forum für feministische Theorie und Philosophie – 12.Jg. H. 24 – Tübingen 2001 – Internetpublikation – (Text – http://www.obn.org/reading_room/writings/html/ironie.html –)

Dieser Text ist zwar vom theoretischem Niveau ziemlich schlecht und inhaltlich falsch verweist aber auf eine Vielzahl interessanter Quellen. Der Text der Autorin gibt einen guten Überblick über Tendenzen im Cyberfeminismus. Das Hauptproblem des Textes ist, dass in klischerter Weise in völliger Abstraktion oder auch Unkenntnis von den politischen Realitäten der 70er und 80er Jahre und der dort formulierten differenzierten Technologiekritik (z.B. durch Theoretiker wie Jean Baudrillard aber auch durch vielfältige politische Basisgruppen oder in einer feministischen Zeitschrift wie der Schwarzen Botin) eine Scheinrealität einer naiven Funditechnologiekritik als Strohpuppe aufgebaut wird, um dann auf diese eindreschen zu können, und die hier vertretene letztendlich naive Herrschafts-Technik-Affirmation zu verkaufen. Denn Technikkritik wird hier nur formuliert, um immer wieder zu demselben Schluss zu kommen, frau muß sich mit dieser herrschenden Technik arrangieren oder wird sich ihr unterordnen müssen. Das mit einem solchen zur Formulierung alternativer Technologien unfähigen Blick nicht einmal so was triviales wie Windkraftanlagen durchgesetzt hätte werden können, dann hätten wir höchstens 'alternative' Atomkraftwerke (vielleicht als buntangestrichene dezentrale Blockheizkraftwerke), fällt der Autorin auf Grund ihrer Unkenntnis der politischen Auseinandersetzungen der 70er und 80er Jahre dann auch nicht auf. Gerade im Bereich der Informationstechnologie und bei Cyberfeministinnen ist eine solche Backlashargumentation häufig anzutreffen, dieser Text ist dafür eine gute Dokumentation. Durch Geschichtsverfälschung und die Trivialisierung der

theoretischen Auseinandersetzung um Technologie in den 70er und 80er Jahren wird ähnlich wie in den Auseinandersetzungen mit dem konservativem Kampfbegriff Political Correctness, durch die abwertende Falschdarstellung der politischen Bewegungen der 70er und 80er Jahre ein Bewegungs-Bashing betrieben, um die eigene Anpassung an übermächtige reaktionäre Herrschafts-Technologie-Formationen als Fortschritt verkaufen zu können und vor dem eigenen schlechtem Gewissen zu legitimieren.

Ich halte nicht die Anpassung an diese Übermacht für den Fehler, sondern den Versuch diesen verlorenen politischen Kampf gegen diese herrschaftsaffirmative Form der Informationstechnologie und die daraus resultierenden gesellschaftlichen Rückschritte auf dem Weg zu einer freieren Gesellschaft als Fortschritt zu verkaufen. Entlang dieser Linie würde ich auch viele Cyberfeministinnen kritisieren

Nicht die Nutzung des Computers und des Internets für politische und andere Zwecke ist das Problem sondern die weitestgehend kritiklose Affirmation dieser Technologie, zumindest bzgl. ihrer strukturellen und symbolischen Folgen. Eine Kritik findet höchstens noch auf der Ebene statt, welche und wer welchen Zugriff auf die Technologie hat.

Ähnlich wie bei der Auto-Straße-Technologie (weitgehende Enteignung des öffentlichen Raumes/Kinderziehung zum Regelbefolgen unter Androhung von Verstümmelung und Todesstrafe/usw.) gilt aber für die Computer-Internet-Technologie (Fixierung des Denkens auf Binärstrukturen/Fremddefinition der Subjekte über Information/usw.) dass sie weit über den individuellen Anwendungsbereich hinaus herrschaftsaffirmative Strukturen in der Gesellschaft als Technologie materialisiert und festschreibt, und technologische Alternativen ließen sich natürlich in beiden Fällen entwickeln. Dies ist eine Kritik die bereits in den 70er und 80er Jahren formuliert wurde und immer noch aktuell ist.

Auch die Dissertation der Autorin *"Umkämpfte Bedeutung: Natur im Zeitalter der Technoscience"* ist im Netz erhältlich; – Text – http://elib.suub.uni-bremen.de/publications/dissertations/E-Diss228_webersec.pdf –.

- Kritik der Medizin, Medizin anderer Kulturen & Analyse

Adams, Vicanne (home -

http://dahsm.medschool.ucsf.edu/faculty/bios/adams_vincanne.aspx -) - Randomized Cotrolled Crime: Postcolonial Sciences in Alternative Medicine Research - in: Social Studies of Science - Vol. 32 Nos 5-6 - London 2002

Die tibetanische Medizin wird durch die unterschiedlichsten Kontexte beeinflusst;
- durch die Ausgrenzung als Nicht-Medizin und ihre Kritik nach westlich medizinischen Maßstäben,
- durch die Ausbeutung des medizinischen Wissens durch Pharmakonzerne,
- durch das Interesse tibetanischer Mediziner(Innen?) sich auf dem internationalem Markt zu etablieren,
- ..

AGGPG - Hg. - Hermaphroditen im 20. Jahrhundert - Bremen 1997 -

In Deutschland werden Kinder genitalverstümmelt, falls sie nicht in das eindeutige binäre Geschlechtersraster passen, sondern als Intersexuelle geboren werden. Die AGGPG arbeitet seit Jahren gegen diese Praxen. Der Reader gibt einen guten Überblick über das Thema. Aktuelle Infos zum Thema findet Ihr z.B. über die Links auf der Seite - <http://blog.zwischengeschlecht.info/> - bzw. über - <http://www.das-verordnete-geschlecht.de> -.

Barnes, Djuna (Info - http://de.wikipedia.org/wiki/Djuna_Barnes -) - Kennen Sie Zwangsernährung? - in: Barnes, Djuna - New York - Reinbek, 2002 - (Text - http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/zwangsernaehrung_sufrageten.htm -)

Eine Reportage der Schriftstellerin Djuna Barnes von 1914, ein kurzer Text zur Gewaltausübung/Folter durch Zwangsernährung gegen Hungerstreikende. Djuna Barnes hat sich zu Beginn des 20ten Jahrhunderts für diese Reportage dieser Prozedur selbst freiwillig ausgesetzt um als Journalistin über diese Form der medizinischen Gewalt, die gegen die Suffragetten in Großbritannien ausgeübt wurde und nicht selten langfristig zum Tod führte, berichten zu können.

Corea, Gena (home - <http://www.geryunant.com/Gena.htm> -) - MutterMaschine - Hamburg 1986

Ein Buch zur Kritik der Reproduktionstechnologien aus feministischer Sicht. Aufgrund seiner Umfassendheit und klaren Stellungnahme in den 80er Jahren ein Standartwerk der feministischen Diskussion.

Djuren, Jörg - Die Heile-Welt der MedizinerInnen und KriminologInnen - Berlin, 2005 - (Text - http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/therapeutisierung_medizin_norm.htm -)

Medizin und Kriminologie als Mittel der Restauration der Norm durch 'Rationalisierung' und Konstruktion individueller Ursachen.

Djuren, Jörg – Nur das Zählbare zählt. Naturwissenschaftlich statistische Wirklichkeits-Produktion – Erstveröffentlichung: graswurzelrevolution – Oldenburg, 2002 – (Text, 2004 überarbeitete Fassung – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/statistik_medizin.htm –)

Ein Text zur Kritik der interessengeleiteten Wahrheitsproduktion durch die statistische Naturwissenschaft, insbesondere in der Medizin und Epidemiologie.

Duden, Barbara (home – <http://barbara.duden.phil.uni-hannover.de/> –) – Sammlung I, Ausgewählte Schriften und Vorträge 1991–1998 (Der fließende und der verstockte Körper / Schwangerschaft: Die gute Hoffnung und die Diagnose / Die bio-optimale Frau) – Internetpublikation – (Text – http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/duden_ammlung.pdf –) – (Die Texte behandeln Themen, die Barbara Duden zeitgleich in drei Büchern diskutiert hat; Geschichte unter der Haut. Ein Eisenacher Arzt und seine Patientinnen – Stuttgart 1987 / Anatomie der Guten Hoffnung. Zur Bildgeschichte des Ungeborenen – Frankfurt/Main 2003 / Der Frauenleib als öffentlicher Ort. Vom Mißbrauch des Begriffs Leben – Hamburg 1991)

Barbara Duden beschreibt die historischen Veränderungen bzgl. Körper., Leib, Gesundheit und verdeutlicht so die Funktionen moderner Begrifflichkeiten der Medizin/Biologie/Genetik bei der (Selbst)Enteignung des Frauenleibes. Barbara Duden ist eine sehr detailreich, genau und überzeugend argumentierende Wissenschaftlerin (Historikerin/Soziologin), die ihr Begreifen der heutigen Alltagspraxis, von Schwangerschaft, Pränataldiagnostik, Ultraschall, u.a. durch die Verfremdung aus der Übernahme einer Position des historisch früher Anderen gewinnt. Ihre Analysen sind in vielen Punkten, was heutige Wissenschaft und ihre Wirkung im Alltag angeht, sehr aufhellend.

Bzgl. der Vergangenheit neigt sie aber zu einem zu positiven Blick, der die damaligen Machtdiskurse und ihre Wirkungen auf den Leib u.a. ausblendet. Dies führt teils zu essentialistischen Positionen eines von ihr imaginierten früheren direkten Zugangs zu Weiblichkeit und Leib. Da Barbara Duden lange Jahre mit Ivan Illich zusammengearbeitet hat, liegt nahe, dass sie die strukturell 'katholische' Sicht auf die Dinge, die bei Illich durchscheint, hier übernimmt. Denn vieles liest sich wie die Vertreibung aus dem Paradies nach dem Sündenfall des Essens vom Baum der Erkenntnis. Das historisch Frühere wird mit Unschuld und originärer Leiberfahrung verknüpft, eine Sichtweise die den Blick auf die Kontinuitäten und Umwandlungen älterer Machtdiskurse in neue verstellt, und damit auch das Begreifen dieser modernen Machtstrukturen nur bedingt leisten kann. Dies verknüpft sich zum Teil noch mit einer besonderen Schuld der Frau (an sich selbst) weil sie sich auf diese modernen Körperdiskurse einläßt, und weist damit in die höchstproblematische Richtung einer Sonderverantwortung der Frauen für das Leben. Sicher nicht im Sinne Dudens, aber trotzdem in ihren Texten angelegt, lassen sich diese Texte so auch reaktionär interpretieren, dass Frau nun an der Gewalt, der sie in der Medizin ausgesetzt ist, selbst Schuld hat und dies als Ausgleich für ihre Sünde des Paktierens mit der Moderne (also dem Teufel) auch verdient hat. Sie übersieht, dass die kapitalistischen Modernisierungsprozesse mit ihrer Zerstörung hergebrachter Strukturen auch immer eine Entbindung und Befreiung aus überkommenen Gewaltverhältnissen beinhalten, nur das diese Machtverhältnisse gleichzeitig in neue Machtstrukturen überführt werden.

Bzgl. der Moderne liefert Barbara Duden aber Detailsichten in die Funktionsweisen von medizinischen Disziplinartechniken, wie sie sonst kaum zu finden sind. Weitere Texte von Barbara Duden sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/432dt_barbara_duden.html#Bibliographie –.

Duden, Barbara (home – <http://barbara.duden.phil.uni-hannover.de/> –) – Die Verkrebung – Internetpublikation – (Text – <http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/VERKREBS.pdf> –)

Die Autorin kritisiert differenziert die Bedeutung von Risikodiskursen und Produktion von Risikobewußtsein für die Konstitution eines neuen medizinisierungsadäquaten Subjektes. Krebs ist in der Form wie heute Ängste um Tod und Verfall hier gebündelt werden ein Phänomen der Moderne, und Krebs ist auch ein Phänomen, dass etwas aussagt über unsere moderne Methodik Ängste durch Disziplinartechnik ruhig zu stellen und an Experten zu delegieren.

Für die Kritik an diesem Text gilt gleiches, wie oben.

Weitere Texte von Barbara Duden sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/432dt_barbara_duden.html#Bibliographie –.

Duden, Barbara (home – <http://barbara.duden.phil.uni-hannover.de/> –) – Die Ungeborenen. Vom Untergang der Geburt im Laufe der Nachkriegszeit. – Seite 148 bis 168 – in: Schlumbohm, Jürgen [Hg.] – Rituale der Geburt: Eine Kulturgeschichte – München 1988 – (Text im Internet in: In Tuchfühlung bleiben, Ausgewählte Schriften und Vorträge 1997 bis 1998 / SCHRIFTEN Bremen – <http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/READERdoc1.pdf> –)

Die Autorin stellt dar welche Bedeutung der Medizinisierung der geburt und ihrer Verlagerung in die Klinik beikommt. Und das es hierbei nicht um die Verringerung der Kindersterblichkeit ging. Im Gegensatz zur Autorin würde ich darauf Wert legen auch die Geburtspraxen früherer Zeiten als gesellschaftlich kulturell vermittelte Praxen zu begreifen in die die jeweiligen Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingeschrieben waren. Für die Kritik an diesem Text gilt insofern gleiches, wie oben.

Weitere Texte von Barbara Duden sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/432dt_barbara_duden.html#Bibliographie –.

Duesberg, Peter (home – <http://www.duesberg.com/> –) / Koehnlein, Claus / Rasnick, David (home – http://www.davidrasnick.com/David_Rasnick/Home.html –) – The chemical bases of the various AIDS epidemics: recreational drugs, anti-viral chemotherapy and malnutrition – in: Journal of Bioscience Vol. 28 No. 4 – Bangalore 2003 – (Text – <http://www.virusmyth.com/aids/hiv/pddrchemical.pdf> –)

Ein medizinischer Fachtext der mit medizinisch wissenschaftsimmanenten Argumenten die gängige Theorie bzgl. AIDS und die Behandlung mit AZT kritisiert. Die Texte zur Infragestellung der Virushypothese und der Wirksamkeit von AZT von Peter Duesberg sind eben so wie die von Kary Mullis von homophoben Grundannahmen durchzogen. Sie sind außerdem keine wissenschaftskritischen Positionen, sondern die Texte wissenschaftsimmanenter Außenseiter. In den Texten geht es nicht um eine grundsätzliche kritische politische und gesellschaftliche Kontextualisierung medizinischer Wissenschaft sondern um die medizinimmanente Durchsetzung einer alternativen Sichtweise. Kritische Naturwissenschaft ist eine Praxis die ihre eigenen Methoden und Begriffe z.B. bzgl. ihrer gesellschaftlichen Wirkung mit reflektiert und auch reflektiert, welche Vorurteile in ihre naturwissenschaftlichen Annahmen eingehen. Dies findet in diesen Texten nicht statt. Obwohl eine Infragestellung der Virushypothese als alleiniger Ursache für AIDS aus wissenschaftskritischer Sicht sinnvoll erscheint, sind die Texte von Kary Mullis und Peter Duesberg in diesem Kontext auf Grund dieser Struktur für eine kritische Sicht auf AIDS nur sehr bedingt tauglich. Eine wesentlich interessantere Kritik findet sich in den hier aufgeführten Texte aus der 'ALASKA-Zeitschrift für Internationalismus' – Heft 234 – Bremen 2000 – von Patricia McFadden, Stephan Geene, Alexis Jeremias und Ilse Lass.

Fausto-Sterling, Anne (home – <http://bms.brown.edu/faculty/f/afs/> –) – Sexing the Body. Gender Politics and the Construction of Sexuality – New York 2000

Das Buch beschreibt, kritisiert und dekonstruiert ausführlich die Konstruktion einer heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit durch Medizin und Biologie.

Fausto-Sterling, Anne (home – <http://bms.brown.edu/faculty/f/afs/> –) – The Five Sexes. Why Male and Female Are Not Enough – in: the Sciences – New York, March/April 1993 – (Text – <http://bms.brown.edu/faculty/f/afs/fivesexesprnt.pdf> –)

Ein kurzer Text zur Kritik der biologischen Konstruktion von Zweigeschlechtlichkeit. Anne Fausto-Sterling zeigt dabei auf das die Biologie selbst keine Legitimation für eine zweigeschlechtliche Aufteilung der Welt liefert, sondern das die Vielfalt der biologischen Varianz eher für eine Art Kontinuum sprechen würde.

Viele weitere Informationen zum Thema Intersexualität (aber nicht immer biologiekritisch) finden sich auf den Seiten der ISNA – Intersex Society of North America – <http://www.isna.org> –.

Da der Text von Anne Fausto-Sterling sehr kurz ist, konnte sie das Thema nur andiskutieren. Real weist dies auf das sehr grundsätzliche Problem der medizinischen Biologie hin, dass entweder, alles als normal aufgefaßt werden kann, was biologisch existiert, oder, dass eine Grenze gezogen wird zwischen normal/unnormale, gesund/krank. Diese Grenzziehungen lassen sich selbst aber nicht aus der Empirie legitimieren, sie setzen immer voraus, der Natur einen übergeordneten Zweck zu unterstellen (z.B. den Zweck der 'Weiterentwicklung' oder des 'Arterhalts' usw.), den die Natur selbst nur unvollkommen erfüllen würde. Derartige Zwecke sind aber notwendiger Weise menschliche Setzungen, da sie, als der Natur übergeordnet, nicht aus dieser empirisch ableitbar sind, denn als empirischen Realitäten müßte die Natur ihnen genügen und es dürfte gar keine Abweichungen geben. Die Empirie als Maßstab könnte niemals zu empirischen Abweichungen von ihr selbst führen. Nur durch das zutiefst herrschaftsförmige Konstrukt, einer nicht empirischen platonisch abstrakten Idealnatur, können natürliche empirisch vorkommende Phänomene zur unnatürlichen Abweichungen (Unnormal/Krankheit) erklärt werden.

Diese menschlichen Zwecksetzungen und diese Definition einer Idealnatur sind erkenntnisleitende Setzungen/Vorurteile in denen sich die gesellschaftlichen Vorurteile der Zeit gespiegelt in der Natur wiederfinden. Die Ideologie der Zweigeschlechtlichkeit ist genau ein solches die biologische Forschung strukturierendes gesellschaftliches Vorurteil. Diese Ideologie ist dabei eng verwoben in ein Netz anderer wahrnehmungsstrukturierender Vorurteile und verweist heute auf die darwinistische Entwicklungsideologie. Die darwinistische Ideologie ist wiederum in ihrer Übernahme der Zwecksetzung der Vervollkommnung nichts anderes als säkularisierte christliche Ideologie. Der Streit zwischen Richard Dawkins u.a. und christlichen Dogmatikern ist insofern fast ein religionsinterner Streit, SoziobiologInnen und DarwinistInnen sind keine AtheistInnen sondern säkularisierte Gäubige eines biologisch gewendeten Christentums.

Geene, Stephan (Info – <http://www.arsenal-berlin.de/arsenal-experimental/kuenstler/stephan-geene.html> –) – Projektionen Von Einer Projektiven Sache, zur Geschichte der AIDS-Debatte – in: alaska, Zeitschrift für Internationalismus – Heft 234 – Seite 4 bis 7 – Bremen 2000 – (Text – http://ak-anna.org/aids_afrika_medizin_sexualitaet/aids_hiv_virus.htm –)

Stephan Geene diskutiert hier thesenartig die Kritik Duesbergs an der Virushypothese und stellt die Notwendigkeit heraus, die medizinische Praxis als eine die Realität konstituierende Tätigkeit zu begreifen. Die Festlegung des medizinischen Mainstreams auf die Behauptung, dass AIDS eine reine Viruserkrankung sei, ist insofern im medizinischen Apparat wirklichkeitsschaffend und in diesem Sinn auch für Menschen real. Eine medizinische Wirklichkeit jenseits der Medizin existiert nicht. Um so wichtiger werden damit aber ästhetische und soziale Praxen, die es Menschen ermöglichen ihre eigene Realitätswahrnehmung parallel und im Widerspruch zur medizinischen Setzung zur Wirkung zu bringen.

Stephan Geene ist Mitinitiator von: – <http://www.b-books.de/> –.

GRAINE (home – <http://www.grain.org/front/> –) – Fowl play, Falsches Spiel. Die zentrale Rolle der Geflügelindustrie in der Vogelgrippekrise – in: GRAIN Infobrief – Februar 2006 – Barcelona – (Text – <http://www.huehner-info.de/vogelgrippe/vogelgrippe-GRAIN-feb2006.html> –)

Dies ist die Übersetzung eines Artikel der Organisation GRAIN (an international non-governmental organisation which promotes the sustainable management), in dem dargelegt wird, wie der Seuchendiskurs um die Vogelgrippe von der Lobby der Hühnerindustrie wieder besseren Wissens gegen die Freilandhaltung in Kleinbetrieben instrumentalisiert wird und dabei UN-Organisationen benutzt werden.

Haraway, Donna (home – <http://www.egs.edu/faculty/haraway.html> –) – The Virtual Speculum in the New World Order – in: Feminist Review – No. 55, Spring, pp. 22 bis 72 – 1997 – (Text – <http://www.palgrave-journals.com/fr/journal/v55/n1/pdf/fr19973a.pdf> –)

In diesem Text von 72 Seiten führt Donna Haraway an Beispielen aus dem Bereich der reproduktiven Gesundheit (Abbild des Fötus/Frauengesundheitsbewegung/Kleinstkinder- und Müttersterblichkeit in der Armutsbevölkerung in Brasilien) sehr verständlich die Bedeutung feministischer Wissenschafts- und Technikforschung für die feministische und politische Praxis aus. Dabei zeigt sie gleichzeitig ihr Verständnis einer feministischer Wissenschafts- und Technikforschung auf. Zur Kritik des Fötusbildes als technokulturell erzeugter Icone (vergleichbar dem Bild der Erdkugel aus dem All aufgeladen mit religiöser Metaphorik) finden sich ausführlichere Texte bei Barbara Duden (siehe oben).

Illich, Ivan (info – http://de.wikipedia.org/wiki/Ivan_Illich –) – Tools for Conviviality – Internetpublikation – (Text – <http://www.preservenet.com/theory/Illich/IllichTools.html> –) – (Als Buch publiziert: Tools for Conviviality – London, 1973)

Ivan Illich war in den 60er und frühen 70er Jahren der vielleicht wichtigste Kritiker der modernen Zivilisationsmythen. Seine Bücher zur Wirkung des Schulsystems, als ein System, das vor allem im Trikont (Er selbst lebte in Lateinamerika), primär der Reproduktion von Herrschaft dient (Deschooling Society – Text – <http://www.preservenet.com/theory/Illich/Deschooling/intro.html> –), seine Analyse des Medizinalsystems, dass zur Verkrankung der Gesellschaft und zu mehr Elend führt, seine Kritik des Umgangs mit Sprache (Vernacular Values – Text – <http://www.preservenet.com/theory/Illich/Vernacular.html> –), seine Kritik an den Wirkungen von Technologie (Energy and Equity – Text – http://clevercycles.com/energy_and_equity/ –), u.a. stellten für viele Menschen weltweit den Ausgangspunkt für eine grundsätzliche Infragestellung des zivilisatorischen Fortschrittsmythos dar. Sie waren ein Ausgangspunkt moderner Wissenschafts- und Technologiekritik. Der Text Tools for Conviviality gibt noch einmal einen Überblick über einen Teil dieser Kritiken. Ivan Illich geht bei seiner Kritik sowohl von der historischen Analyse aus, die aufzeigt, dass auch viele Selbstverständlichkeiten Produkte historischer Prozesse sind (Z.B. unser Begriff von Gesundheit) und insofern durchaus als gesellschaftliche Setzungen auf ihre Wirkungen hin hinterfragt werden müssen, als auch vom Vergleich der Zivilisationsversprechen mit der Realität der Verelendung vieler Menschen.

Als katholischer Theologe liegt es Nahe seine Arbeit teilweise unter dem Blickwinkel eines ihr inhärenten strukturellen 'Katholizismus' zu kritisieren. Wie schon bei Barbara Duden ausgeführt lesen sich auch bei ihm viele Texte, wie die Vertreibung aus dem Paradies. Die moderne Technologie erscheint so wie der Apfel vom Baum der Erkenntnis, mit dem die Menschen sich selbst verdammen. Die Gewaltsamkeit und Vermachtung indigener Gesellschaften oder historischer Wissensformationen wird von

ihm weitestgehend ausgeblendet, damit verstellt er das Verständnis, wie es zum Heute kommen konnte, und er negiert auch vielfältige Ansatzpunkte für Widerstand. Der Pessimismus der letzten Jahre Ivan Illich's basiert für mich in dieser Selbstverstellung der Analyse der realen Machtwirkungen, die zu einer strukturell 'katholischen' unaufhebbaren Schuld des Menschen führt, aus der kein Ausweg zu existieren scheint. Ein wichtiger Bestandteil der Durchsetzung der Moderne (Technologie und Naturwissenschaft) war aber ihr Auftreten als Befreiung von traditionellen Zwängen, das heißt die Suche der Menschen nach Freiheit wurde für die Modernisierung der Herrschaft instrumentalisiert. Das Ziel der Freiheit existiert auch heute weiter und es gilt dieses Versprechen wieder aufzugreifen gegen die modernisierte Herrschaft, für eine anarchistische Naturwissenschaft und Gesellschaft.
Weitere Texte von Ivan Illich sind zu finden unter: –
<http://www.preservenet.com/theory/Illich.html> –.

Jeremias, Alexis – Krankheit und Konstrukt, AIDS–Politiken in Afrika – in: *alaska*, Zeitschrift für Internationalismus – Heft 234 – Seite 14 bis 19 – Bremen 2000 – (Text – http://ak-anna.org/aids_afrika_medizin_sexualitaet/aids_virushypothese_kritik.htm –)

Eine ganze Reihe Gründe sprechen dafür, dass ein erheblicher Teil der als AIDS–Erkrankung in Afrika diagnostizierten Erkrankungen mit AIDS nichts zu tun hat. Da in Afrika die dort gültigen Diagnoserichtlinien (rein symptomatische Diagnosen ohne Tests) AIDS ununterscheidbar von einer ganzen Reihe weiterer Erkrankungen machen (Z.B. TBC, die als Armutserkrankung in Afrika weit verbreitet ist), ist davon auszugehen, dass die 'AIDS in Afrika'–Diskussion im nicht unerheblichen Maß die realen Probleme – Mangelernährung, Hygienemängel, dreckiges Trinkwasser und Armutserkrankungen – wie ein Nebelwerfer verdeckt. Die über das Stigma 'AIDS und afrikanische Sexualität' aufgemachte Debatte dient offensichtlich zur rassistischen Ablenkung von den realen Ursachen, kapitalistischer Ausbeutung, postkolonialer Abhängigkeitsstrukturen, für ein Großteil dieser Erkrankungen, die AIDS nur in einem Teil der Symptome gleichen.

King, Nicholas (home – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –) – Security, Disease, Commerce: Ideologies of Post–Colonial Global Health – in: *Social Studies of Science* – Vol. 32 Nos 5–6 – London 2002 – (Text – <http://www.mcgill.ca/files/biomedicalethicsunit/KingSecurityDiseaseCommerce.pdf> –)

Dem "*War Against Terrorism*" ging ein sehr ähnliches ideologisches Konstrukt voraus der Kampf der USA gegen unberechenbare Krankheitserreger weltweit. Im Sinne eines "*Emerging Diseases Worldview*" wurde bereits unter der Präsidentschaft Bill Clintons eine weltweite gesundheitspolitische Eingriffspolitik der USA eingefordert, um den Ausbruch und die Weiterverbreitung von Krankheiten bereits in den 'Herkunftsländern' zu stoppen.
Weitere Texte von Nicholas King sind auf der Fakultätsnetzseite zu finden –
<http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –.

King, Nicholas (home – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –) – Immigration, Race and Geographies of Difference in the Tuberculosis Pandemic – in: *The Return of the white Plague. Global Poverty and the 'New' tuberculosis* – London / New York 2003 – (Text <http://www.mcgill.ca/files/biomedicalethicsunit/KingImmigrationRaceandGeographiesofDifference.pdf> –)

Aktuelle Politiken zum Umgang mit Tuberkulose in den westlichen Industrieländern assoziieren die Krankheit mit den Fremden und der Grenzkontrolle. Nicholas King führt aus das diese Ethnisierung / Biologisierung einer genauen Betrachtung nicht

standhält und statt dessen der Focus auf soziale Disparitäten, die Ernährungssituation, den Zugang zur Gesundheitsversorgung und adäquate Wohnverhältnisse im transnationalen Rahmen gelegt werden muß.

Weitere Texte von Nicholas King sind auf der Fakultätsnetzseite zu finden – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –.

King, Nicholas (home – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –) – The Influence of Anxiety: September 11, Bioterrorism, and American Public HealthImmigration, Race and Geographies of Difference in the Tuberculosis Pandemic – in: Journal of the History of Medicine – Vol. 58, October – Oxford 2003 – (Text – <http://www.mcgill.ca/files/biomedicalethicsunit/KingInfluenceofAnxiety.pdf> –)

&

King, Nicholas (home – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –) – Dangerous Fragments – in: Grey Room – Vol. 07, Spring – MIT 2002 – (Text – <http://www.mcgill.ca/files/biomedicalethicsunit/KingDangerousFragments.pdf> –)

Zwei Texte die versuchen die us-amerikanische Debatte über Bioterrorismus historisch und soziokulturell zu verorten. Was ist wirklich neu? Was weist auf verschobene Ängste hin?

Als These formuliert Nicholas King, dass Bioterrorismus als Realität und Metapher dafür steht, dass die Netzwerke der Globalisierung der Akkumulation von Wohlstand für wenige dienen und gleichzeitig massive Disparitäten und Gewalt bewirken, die nun umgekehrt durch die Netzwerke zurück diffundiert.

Weitere Texte von Nicholas King sind auf der Fakultätsnetzseite zu finden – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –.

King, Nicholas (home – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –) – The Scale Politics of Emerging Diseases – in: Osiris– Vol. 19 – The History of Science Society, 2004 – (Text – <http://www.mcgill.ca/files/biomedicalethicsunit/KingScalePolitics.pdf> –)

Nicholas King beschreibt die Diskurse und die ProtagonistInnen (aus Wissenschaft und Medien) und ihre Interessenhintergründe, die zur Durchsetzung des *"Emerging Disease Worldview"* geführt haben. Als zentral für die Funktionsweise dieser Kampagne thematisiert er dabei den fließende Übergang zwischen Größenordnungen (Microbiologie/Globalisierung) .

Weitere Texte von Nicholas King sind auf der Fakultätsnetzseite zu finden – <http://www.mcgill.ca/biomedicalethicsunit/faculty/king/> –.

Kohler Riessman, Catherine (home – <http://www2.bc.edu/~riessman/> –) – Women and Medicalisation – in: Weitz, Rose [Ed.] – The Politics of Women's Bodies. Sexuality, Appearance and Behaviour – New York / Oxford 2003 – (Text – <http://www2.bc.edu/~riessman/pdf/Women%20and%20Medicalization.pdf> –)

Ein Text der einen guten Überblick über die Bedeutung der Medizin als Herrschafts- und Disziplartechnologie gegenüber Frauen gibt und dies nicht nur am Beispiel des Gebärens. Der Text liefert außerdem eine Vielzahl an interessanten Literaturhinweisen zu diesem Thema.

Auf ihrer Homepage finden sich außerdem eine Reihe Texte der qualitativen Sozialforschung zu Einzelthemen aus dem Bereich Medizin/Gender – <http://www2.bc.edu/~riessman/papers.html> –.

Kothari, Manu L./Metha, Lopa A. (info – <http://www.kem.edu/dept/anatomy/chronicle.htm> –) – Violence in Modern Medicine – in: Nandy, Ashis [Ed.] (home) – Science, Hegemony and Violence, A Requiem for Modernity – New Delhi 1988 – (Text – <http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu05se/uu05se0d.htm#5.%20violence%20in%20modern%20medicine> –)

Der Artikel kritisiert in polemischer Form aus der Sicht zweier indischer WissenschaftlerInnen die Moderne Medizin primär als ein System der Gewalt und der Bereicherung. Von den gleichen AutorInnen findet sich zu diesem Thema auch noch ein Buch im Internet – Living Dying – <http://www.healthlibrary.com/book35.htm> –. Das Buch, in dem der genannte Artikel zu finden ist, ist entstanden im Rahmen eines wissenschaftlichen Programms der United Nations University in Tokyo. Im gleichen Buch sind weitere Artikel zum Zusammenhang Kolonialismus und Naturwissenschaftskritik zu finden. Auch dieses Buch ist im Internet zu finden unter – Science, Hegemony and Violence – <http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu05se/uu05se00.htm#Contents> –.

Lass, Ilse – "Frei Von Armut, Frei Von AIDS", Chronik einer südafrikanischen Kontroverse – in: alaska, Zeitschrift für Internationalismus – Heft 234 – Seite 20 bis 25 – Bremen 2000 – (Text – http://ak-anna.org/aids_afrika_medizin_sexualitaet/aids_afrika_armut.htm –)

Wissenschaftlich-medizinische Wahrheiten werden nicht nur, nicht einmal primär, durch einen innerwissenschaftlichen Diskurs erzeugt, sondern auch über Werbeagenturen und politisch-wirtschaftliche Machtzirkel als gesellschaftlich hegemoniale Deutungen durchgesetzt. Der Artikel führt ausführlicher die Auseinandersetzungen mit der südafrikanischen Regierung und ihrer vom Mainstream abweichenden AIDS-Politik aus, die als eine der wenigen Regierungen den KritikerInnen des medizinisch-pharmakologischen Establishments breiten Raum einräumte.

Lauder, William (home – <http://www.nm.stir.ac.uk/people/william-lauder.php> –) – The medical model and other constructions of self-neglect – Tagungsbeitrag: PostModerne Diskurse zwischen Sprache und Macht – 20.–22. November 1998 in Erlangen – Gradnet e.V. – (Text – <http://www.gradnet.de/papers/pomo98.papers/bylauder98.htm> –)

In dem Text legt William Lauder am Beispiel der Diagnose Self-Neglect die Konstruktion von Krankheit und Gesundheit entlang gesellschaftlicher Normen dar (Im Beispiel Hygienenormen). Dabei wäre eine klarere Positionierung und radikale Analyse wünschenswert gewesen, viele Grundprobleme von Krankheitsdefinitionen werden aber trotzdem deutlich. Insbesondere durch die Verbindung, der hier von William Lauder ausgeführten Kritik an der medizinischen Engführung des Blicks, mit anderen Analysen, z.B. zum Umgang mit Körperhaarung und der Installation der Körperhaarentfernung als neuer Hygienenorm (siehe z.B. – http://irrlische.org/politische_kritik/achselhaare_rasur.htm –), wird deutlich, welches politisch repressive Gewaltpotential medizinischen Krankheitsnormen inhärent ist (Im Fall von Enthaarungsnormen betrifft dies vor allem die Aufrechterhaltung einer binären heterosexistischen Körperordnung durch die Formierung weiblicher Körper).

Lemke, Thomas (home – <http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/tlemke/> –) – Gesunde Körper – kranke Gesellschaft? Medizin im Zeitalter der Biopolitik – in: Zeitschrift für Biopolitik – 2. Jg., Nr. 2 – Seite 67–71 – Berlin 2003 – Internetpublikation – (Text – [http://www.thomaslemkeweb.de/publikationen/Gesunde%20K%F6rper%20\(FR\).pdf](http://www.thomaslemkeweb.de/publikationen/Gesunde%20K%F6rper%20(FR).pdf) –)

Der Text stellt sehr kurz einige interessante Thesen dar. Er kritisiert zuerst die Ausblendung sozialwissenschaftlichen Wissens aus der Analyse medizinischer Praxen

und die inflationäre Verwendung des Begriffs Bio-Politik. Ausgehend von der Analyse, dass soziale und politische Zusammenhänge in der Diskussion der Bio- und Medizintechnologie ausgeblendet werden, das die Frage, "[...] welche Interessen (verbinden) sich mit der Durchsetzung bestimmter Krankheitsbilder und der Suche nach spezifischen Krankheitsursache", in der Wissenschaft außen vor bleibt, werden vier Problemkomplexe andiskutiert.

1) Virtualisierung – Durch die prädikative Medizin wird Krankheit zum Normalfall, der Krankheitsbegriff wird auf Zustände ausgedehnt, die bisher nicht als krank galten, der Normierungsdruck steigt.

Als Kritik an Lemke ergibt sich die Frage, ob dies nicht ein Grundmoment der Medizin ist und schon lange gilt.

2) Individualisierung – Die biologistische – genetische, neurologische – Erklärung individueller Krankheitsverläufe, eine biologistische Konstruktion des Individuums.

3) Sozialisierung – Körperteile und –substanzen werden zur Ware. Die Medizin wird zunehmend von Kosten/Nutzen Erwägungen bestimmt. 'Genetische Risiken' begründen neue Abhängigkeiten und Verpflichtungen innerhalb der Verwandtschaftsbeziehungen.

4) Naturalisierung – Die Auflösung z.B. der Artgrenzen durch die Genetik führt als Reaktion zu einer Verschärfung der soziobiologistischen Diskurse der Naturalisierung von Grenzsetzungen, sexistischer, rassistischer, usw.

Als Kritik an Lemke ist hier festzustellen, dass die moderne Medizin im Gegenteil zur Behauptung der Auflösung von Grenzen zur verstärkten Einschrift der binären geschlechtlichen Ordnung auf der Ebene des immer schon konstruierten biologischen Körpers führt und das nicht nur diskursiv. Z.B. durch Enthaarungspraxen, durch die Auslöschung intersexuellen Lebens, durch operative Praxen (Klitorisverkürzungen/'Schönheits'operationen/), durch Hormonbehandlungen, usw. usw.. Die Medizin führt dadurch zu einer Verengung der Handlungsspielräume, die aus der leiblichen Vielfalt und Uneindeutigkeit resultieren, da diese Vielfalt systematisch eliminiert wird.

Der Text ist kurz und gut verständlich. An vielen Stellen würde aber mehr Ausführlichkeit gut tun oder zumindest Hinweise zum Weiterlesen.

Thomas Lemke hat eine Vielzahl an Artikeln zur Medizin- und Gentechnologiekritik auf seiner Netzseite publiziert –

<http://www.thomaslemkeweb.de/publikationen/zeitschrbeitr.htm> –.

McFadden, Patricia (home – http://www.gwsafrica.org/teaching-resources/gender-based-violence/activist-profiles#Patricia_McFadden –) – Der Mythos Der 'Afrikanischen' Sexualität, HIV/AIDS im Kontext weiblicher Sexualität in Afrika – in: *alaska*, Zeitschrift für Internationalismus – Heft 234 – Seite 8 bis 13 – Bremen 2000 – (Text – http://ak-anna.org/aids_afrika_medizin_sexualitaet/aids_afrika_frauen.htm –)

Der Artikel stellt aus antirassistischer und feministischer Perspektive den Umgang mit 'AIDS in Afrika' in Zusammenhang mit patriarchaler Herrschaft und heterosexistischen Projektionen auf den Körper 'der schwarzen Frau'. Die Autorin macht deutlich das im südlichen Afrika AIDS nicht zu trennen ist vom mangelnder Selbstbestimmung der Frauen und Mädchen über sich selbst und ihre Sexualität.

Weitere Texte von Patricia McFadden können auf der Seite – *archive of Women's WORLD*

– herunter geladen werden – <http://www.wworld.org/programs/regions/afrika.htm> –.

Millett, Kate (info – http://en.wikipedia.org/wiki/Kate_Millett –) – Der Klapsmühlentrip – Köln, 1996 – Textauszug – (Text – http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/zwangspsychiatriesierung_frauen.htm –)

Die Schriftstellerin Kate Millett, eine der bekanntesten Vertreterinnen der Frauenbewegung, schildert im Buch 'Der Klapsmühlentrip' in klarer und eindringlicher Sprache die Gewalt der psychiatrischen Institutionen, die sich insbesondere gegen Frauen richtet. Die bekannte Feministin wurde selbst Opfer dieses Systems und geht

aus von ihren eigenen Erfahrungen einer jahrelangen Odyssee durch die Psychiatrie. Kate Millett ist eine der bekanntesten Vertreterinnen der Antipsychiatriebewegung.

Orland, Barbara (home – <http://wifo.unibas.ch/personen/barbara-orland/> –) – Der Mensch entsteht im Bild. Postmoderne Visualisierungstechniken und Geburten – in: Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik – Band 1,1, Bilder in Prozessen – Akademie Verlag – (Text – http://www.tg.ethz.ch/dokumente/pdf_files/2003_Orland_DerMenschentstehtimBild.pdf –)

"Mit dem Aufkommen des Ultraschalls und seiner inflationären Verwendung in der Geburtshilfe, so Barbara Duden, wurde aus einer „guten Hoffnung“ ein Kind, aus dem Embryo ein separates, autonomes Wesen und aus der Schwangeren ein „überwachungs-, beratungs- und entscheidungsbedürftiges Umfeld“ des Foetus." In diesem Text wirft Barbara Orland die Frage auf, wie sich die 'neuen' bildlichen Konstruktionen des Schwangerenkörpers und des 'Fötus' auf die Konzeption der Geburt auswirken.

Leider verzichtet sie dabei auf eine radikale Infragestellung der naturwissenschaftlich-technologischen Wahrheitsproduktion.

(Weitere Text von Orland im Zugriff unter –

<http://www.tg.ethz.ch/forschung/archiv/ehemalige/BarbaraOrlandPubl.htm#Beitraege> –)

Perkins Gilman, Charlotte (info –

http://en.wikipedia.org/wiki/Charlotte_Perkins_Gilman –) – Die gelbe Tapete – USA 1892 – Textfassung gekürzt – (Text – http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/depression_frauen.htm –)

Ein früherer Text (Ende 19tes Jahrhundert) über die normierende Gewalt der Medizin gegen Frauen, für die die Krankheit, die einzige Möglichkeit scheint sich dem Funktionieren in der Frauenrolle zu entziehen. Die Erzählung – Die Gelbe Tapete – von Charlotte Perkins Gilman beschreibt die Flucht einer Frau in die Depression und hat starke autobiografische Bezüge. Charlotte Perkins Gilman überwand ihre eigene schwere Depression dadurch, dass sie ihre Familie (zuerst den Mann und dann auch die Tochter) verließ und sich der feministischen politischen Arbeit widmete. Aus dieser Position war es ihr auch möglich neue Liebesbeziehungen einzugehen.

Reiche, Claudia (info – http://www.thealit.de/?ADR_ID=4 –) – Bio(r)EvolutionTM, Zum aktuellen militärisch-medizinischen Komplex – in: Strategien der Gesundheitsökonomie – Heidrun Kaupen-Haas et al. [Hg.] – Frankfurt am Main 1998 – (Text – http://www.obn.org/reading_room/writings/html/biorev_d.html –)

"Anlaß dieses Textes sind Eindrücke beim Besuch zweier internationaler Medizinkonferenzen in San Diego, die im Januar 1998 stattgefunden haben. Beide Konferenzen gingen in Teilen des Programms zusammen, es kann meines Erachtens die eine gleichsam als Fortsetzung der anderen betrachtet werden, nämlich als Artikulation, mehr noch als Verdichtung des aktuellen militärisch-medizinischen Komplexes, wie er sich vielfältig gerade in San Diego erforschen läßt."

Weitere Texte der gleichen Autorin findet Ihr unter – Claudia Reiche – Auswahl an Publikationen – http://www.obn.org/reading_room/writings/html/works.html –.

Reiche, Claudia (Info – http://www.thealit.de/?ADR_ID=4 –) – ‚Dual Use‘? High Tech für militärische und zivile Nutzungen in Medizin und Kunst – in: Elke Bippus, Andrea Sick [Hg.] – Industrialisierung Technologisierung von Kunst und Wissenschaft – Bielefeld, 2005 – (Text –

http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/medizin_militarismus_dual_use.htm -)

Der Text von Claudia Reiche fragt nach den Konsequenzen des ‚Dual Use‘-Konzeptes für Medizin und Kunst am konkreten Beispiel aktueller Forschungsselbstdarstellungen der DARPA.

Weitere Texte der gleichen Autorin findet Ihr unter – Claudia Reiche – Auswahl an Publikationen – http://www.obn.org/reading_room/writings/html/works.html -.

Samerski, Silja (home – <http://silja.samerski.phil.uni-hannover.de/> -) – Die Freisetzung genetischer Begrifflichkeiten – 2001 – Internetpublikation – (Text – <http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/Samerski03DieFreisetzungGuteGene160903.pdf> -)

Ein Text der differenziert die Bedeutung des Wortes Gen als ideologisches Füllwort in der Produktion des Risikodiskurses aufzeigt.

Weitere Texte von Silja Samerski sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/431dt_silja_samerski.html#Bibliographie -.

Samerski, Silja (home – <http://silja.samerski.phil.uni-hannover.de/> -) / Duden Barbara (home – <http://barbara.duden.phil.uni-hannover.de/> -) – Das aufgeschwatzte Risiko / Genetische Beratung als Sprachritual – 1997 – Internetpublikation – (Text – http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/duden_samerski_das_aufgeschwatzte.pdf -)

Ein Kritik zur Verwendung des Risikobegriffes in der Pränataldiagnostik.

Weitere Texte von Silja Samerski sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/431dt_silja_samerski.html#Bibliographie -.

Samerski, Silja (home – <http://silja.samerski.phil.uni-hannover.de/> -) – Vom Zahlenzauber der Statistik / Ein Lehrstück über die Zumutungen des Risikodenkens – 2002 – Internetpublikation – (Text – http://www.pudel.uni-bremen.de/pdf/Samerski02VomGigDt_FIN.pdf -)

Kritik des Denkens in Statistiken und ihrer Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung der Menschen.

Weitere Texte von Silja Samerski sind zu finden unter: – http://www.pudel.uni-bremen.de/431dt_silja_samerski.html#Bibliographie -.

Sarasin, Philipp (home – <http://www.fsw.uzh.ch/page/mitarbeiter-portrait.php?id=6> -) – Wie Anthrax das imaginäre kontaminiert. Umzingelt von unsichtbaren Feinden – in: Die Wochenzeitung – Zürich, 25.10.2001

Philipp Sarasin hat in einer ganzen Reihe Texte, die Verwendung von Freund-Feindmetaphern in der Mikrobiologie und ihre politischen Implikationen dargestellt und kritisiert. Dieser Zeitungstext führt zentrale Thesen aus.

Schultz, Susanne (info – <http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/mitarbeiterinnen> -) – Feministische Bevölkerungspolitik? Zur internationalen Debatte um Selbstbestimmung – in: Eichhorn, Cornelia/Grimm, Sabine – Gender Killer Texte zu Feminismus und Politik – Amsterdam 1994 – (Text – http://www.nadir.org/nadir/archiv/Feminismus/GenderKiller/gender_2.html -)

"Auf jeden Fall sind politische Strategien und Handlungsspielräume von Frauen innerhalb der Reproduktionsweisen nicht mit einer bevölkerungspolitischen Verantwortung von Frauen zu verwechseln. Der Mangel an feministischer Auseinandersetzung mit den Prämissen von Bevölkerungspolitik und ihre unklare, neutrale Bestimmung als Politik, die sich auf die Reproduktionsweise richtet, verleitet zu solchen Trugschlüssen. Es wird damit nahegelegt, zwischen einer guten, demokratischen, weil in die Verantwortung der Staatsbürgerinnen hineinverlegten und insofern selbstbestimmten, Bevölkerungspolitik und einer schlechten, weil autoritären und auf Zwangsmaßnahmen beruhenden, unterscheiden zu können. Der tendenzielle Übergang von Zwangsmaßnahmen zu konsensuellen und integrativen Konzepten hat jedoch bislang nichts an den Zielen von Bevölkerungspolitik als Machtstrategie des modernen Staates geändert, der Bevölkerung zur Variablen erklärt, um sie zu regulieren und ihre Reproduktion zu kontrollieren."

Das gesamte Buch findet Ihr unter – Gender Killer –

<http://www.nadir.org/nadir/archiv/Feminismus/GenderKiller/> –.

Schultz, Susanne (info – <http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/mitarbeiterinnen> –) – Müttersterblichkeit zwischen Risiken und Rechten. Eine Diskursanalyse zur Medikalisierung von Bevölkerungspolitik. – Internetpublikation 2002 – (Text – http://www.glow-boell.de/de/rubrik_3/6_172.htm –)

Thesen zur Medikalisierung der Bevölkerungspolitik nach der UNO-Konferenz in Kairo als in die Subjekte hinein verlagerte Machtpolitik.

Schultz, Susanne –(info – <http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/mitarbeiterinnen> –) – Neoliberale Transformationen internationaler Bevölkerungspolitik: Die Politik Post-Kairo aus der Perspektive der Gouvernamentalität – S. 452 bis 480 – in: Peripherie. Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt, Schwerpunktheft Gouvernamentalität – Nr. 92, 23. Jg. – Dezember 2003 – (Text – http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/bevoelkerungspolitik_feminismus.htm –)

Der Text diskutiert die Bedeutung der Modernisierung der bevölkerungspolitischen Diskurse für unterschiedliche AkteurInnen und die unterschiedlichen Zielgruppen bevölkerungspolitischer Programme. Susanne Schultz arbeitet so heraus, dass unterschiedliche soziale Gruppen mit unterschiedlichen politischen Strategien angegangen werden, die aber fast alle den Begriff der Selbstbestimmung stark verkürzen oder in sein Gegenteil wenden. 'Selbstbestimmtes freies Handeln' wird definiert als vernünftiges entsprechend dem, den bevölkerungspolitisch Vorgaben folgenden, medizinischen Risikodiskurs.

Schultz, Susanne (info – <http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/mitarbeiterinnen> –) – Von der Regierung reproduktiver Risiken / Gender und die Medikalisierung internationaler Bevölkerungspolitik – S. 68–89 – in: Marianne Pieper, Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Hg.) – Gouvernamentalität. Ein sozialwissenschaftliches Konzept in Anschluss an Foucault – Campus Verlag Frankfurt a.M 2003 – (Text – http://www.ak-anna.org/der_neue_mensch/medizin_kritik_norm/medikalisierung_bevoelkerungspolitik.htm –)

In diesem Text stellt Susanne Schultz dar wie die modernen Bevölkerungspolitik zunehmend auf die Führung durch Selbstführung, also auf das Subjekt – die Frau und ihre Selbstwahrnehmung – gerichtet ist. Der Zugang erfolgt dabei über die Medikalisierung der Schwangerschaft und Risikodiskurse. Diese Risikodiskurse bauen nicht nur auf biologistischen Argumentationen sondern auch auf entpolitisierten sozialen Argumentationen auf.

Selin, Helaine (info – https://hampedia.org/wiki/Helaine_Selin –) – Ed. – *Medicine Across Cultures, History and Practice of Medicin in Non-Western Cultures* – Dordrecht 2003

Das Buch gibt in 19 Artikeln unterschiedlicher AutorInnen einen Überblick über den westlichen Wissensstand über die Medizin anderer Kulturen. Eine kritische Hinterfragung der an westlichen Ideologien orientierten Darstellungspraxis findet in den meisten Texten nicht statt. Trotzdem um einen ersten Überblick zu gewinnen ein sinnvolles Buch.

Sichtbar wird hier z.B., dass der Metapher des Flüssigen in der Chinesischen Medizin die Reproduktion autoritärer heterosexistischer Klischees inhärent ist. Im Gegenteil zu Europa wo traditionellerweise in einer Logik des Festen, z.B. einem mechanistischen Körperbild, argumentiert wird und hier die Geschlechterklischees reproduziert werden, z.B. über den Ausschluss des Weiblichen als Nicht-Festes, Flüssiges, kommt der Metapher des Flüssigen, bzw. der 'richtigen' Flüsse, in China fast die umgekehrte Bedeutung zu. Die oppositionelle, gegen z.B. die heterosexistische Ordnung gewandte Verwendung der Metapher des Flüssigen, aus z.B. europäischen feministischen Diskursen (Luce Irigaray u.a.) ist nicht auf die chinesische Kultur übertragbar. Die unkritische Übernahme der chinesischen Metaphern des Flüssigen in der europäischen Alternativmedizin führt häufig zur Reproduktion reaktionärster Klischees.

Mit Luce Irigaray ließe sich sagen, die chinesische Metapher des Flüssigen entspricht einer Logik des Festen.

Stander, Christell – *Pervertig the scientific gaze* – (Text – [http://web.up.ac.za/UserFiles/C.Stander\(1\).pdf](http://web.up.ac.za/UserFiles/C.Stander(1).pdf) –)

Eine Kritik der Medizin als gewaltsamer Normsetzungspraxis aus politischer feministischer Sicht, der noch einmal kurz einige wesentliche Kritik Punkte vor allem aus der poststrukturalistischen Sicht benennt. Der Artikel ist dabei kein typischer Wissenschaftstext sonder eher individuell engagiert.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –) – *Regions of the Mind* – Stanford 1989

Organisationssoziologische Untersuchung zu den Gründen der Entstehung und Durchsetzung neurologischer Lokalisationstheorien im 19ten Jahrhundert in England. Die Untersuchung macht am Beispiel deutlich, dass naturwissenschaftliche Entwicklungen wesentlich von Arbeitsstrukturen, den sozialen Verortungen und Möglichkeiten der ForscherInnen und materiellen wissenschaftlichen Produktionsbedingungen (Laborausstattungen, Zugang zu PatientInnen, usw.) bestimmt werden. Susan Leigh Star ist sich dabei klar, dass sie mit der Infragestellung des Dogmas, dass naturwissenschaftliche Entwicklungen primär durch objektive Naturtatsachen bestimmt würden, eine Religion auf dem Höhepunkt ihrer Macht kritisiert.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –) / **Bowker, Geoffrey C.** (home – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/> –) – *Sorting Things Out: Classification And Its Consequences* – Internetpublikation 1999 (Auszug aus einem Buch der AutorInnen publiziert bei MIT Press 1999) – (Text – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/classification/> –)

Grundlegende und umfassende kritische Untersuchung zu Ausschlüssen, Normen und politischen Implikationen die durch medizinische Klassifikationssysteme erzeugt werden, bzw. in diese einfließen.

Weitere Texte von Geoffrey Bowker finden sich auf seiner – Homepage – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/pubs.htm> –.

Star, Susan Leigh (home – <http://www.ischool.pitt.edu/people/star.php> –)/ Bowker, Geoffrey C. (home – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/> –) – How things (actor-net)work: Classification, magic and the ubiquity of standards – (Text – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/actnet.html> –)

" What work do classifications and standards do? We want to look at what goes into making things work like magic: making them fit together so that we can buy a radio built by someone we have never met in Japan, plug it into a wall in Champaign and hear the world news from the BBC.*

** Who does that work? We want to explore the fact that all this magic involves much work: there is a lot of hard labor in effortless ease[1]. Such invisible work is often not only underpaid – it is severely underrepresented in theoretical literature (Star and Strauss, in press). We will discuss where all the 'missing work' that makes things look magical goes.*

** What happens to the cases that don't fit? We want to draw attention to cases that don't fit easily into our created world of standards and classifications: the left handers in the world of right-handed magic, chronic disease sufferers in the world of allopathic acute medicine, the onion-hater in MacDonaldis (Star, 1991b) and so forth."*

Weitere Texte von Geoffrey Bowker finden sich auf seiner – Homepage – <http://epl.scu.edu:16080/~gbowker/pubs.htm> –.

Tew, Marjorie (Info – <http://www.fabooks.com/author.php?id=157> –) – Safest birth attendants: recent Dutch evidence – S. 55 bis 63 – in: Midwifery 7 – London 1991

Kurzdarstellung einer empirischen statistischen Untersuchung über die Bedeutung der Verlagerung der Geburt in Krankenhäuser für die Gesundheit von Mutter und Kind. Deutlich wird das die allgemeine Verlagerung der Geburt ins Krankenhaus keinen gesundheitlichen Fortschritt erbracht hat im Vergleich zur Geburt mit Unterstützung einer Hebamme.

Visvanathan, Shiv (Info – <http://www.ces.uc.pt/emancipa/cv/gen/shiv.html> –) – Modern Medicine and its Non-Modern Critics: A Study in Discourse – in: A Carnival for Science, Essays on Science, Technology and Development – New Delhi 1997

Eine Darstellung und Reflektion der indischen Naturwissenschafts- und Medizinkritik der ersten Hälfte des 20ten Jahrhunderts, insbesondere durch Gandhi und Vertreter(Innen?) der traditionellen indischen Medizin.

Im gleichen Buch finden sich weitere Texte zu anderen Bereichen der Naturwissenschaftskritik des gleichen Autors.

Sehr problematisch ist der unkritische Bezug des Autors auf Helena P. Blavatsky und die Theosophie. Sowohl die Texte Blavatskys wie die Wurzelrassentheorie der Theosophie sind Teil der ideologischen Grundlagen auf denen die nationalsozialistische Rassenlehre aufbauen konnte und auf die sich Nationalsozialisten im Fall Blavatsky auch direkt bezogen. Ein Bezug auf Blavatsky erfordert hier zumindest eine kritische Auseinandersetzung mit diesem Zusammenhang. Dies leistet der Autor nicht und trägt damit potentiell zur Verharmlosung rassistischen Gedankenguts bei. Blavatsky als frühe feministische Position zu empfehlen ist insbesondere angesichts der Ignoranz des Autors gegenüber der Vielzahl feministischer naturwissenschaftskritischer Texte der letzten Jahrzehnte grob irreführend. Noch krasser wird dies bei seinen Bezugnahmen auf Peter Singer, den wohl bekanntesten modernen Befürworter der Ermordung Behinderter, falls sie nach utilitaristischer Logik nicht in der Lage zu einem 'lebenswertem' Leben seien.

Genauerer dazu aber im auf diesen Hinweis folgenden zweiten Texthinweis auf einen Text dieses Autors.

Visvanathan, Shiv (Info – <http://www.ces.uc.pt/emancipa/cv/gen/shiv.html> –) – A Carnival of Science & On the Annals of the Laboratory State – A Carnival for Science, Essays on Science, Technology and Development – New Delhi 1997 – (Text – <http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu05se/uu05se0k.htm#8.%20on%20the%20annals%20of%20the%20laboratory%20state> –)

In diesen beiden Texten analysiert der Autor für Indien den Zusammenhang kolonialer und postkolonialer Machtregime mit Denken und angewandeter Praxis der (Natur-)Wissenschaften. Er führt aus, dass die Gesellschaft und große Teile der Bevölkerung zum Labor und zu Versuchskaninchen gemacht werden. Auch und insbesondere im postkolonialen Indien, in dem die Sachargumentation einer für lokale Gegebenheiten ignoranten Wissenschaft zur Legitimation eines autoritären Staates wird.

Im gleichen Buch finden sich weitere Texte zu anderen Bereichen der Naturwissenschaftskritik des gleichen Autors.

Absolut unverständlich ist der unkritische positive Bezug auf den australischen Eugenikbefürworter Peter Singer. Singer wird im Buch als einer der wichtigsten Tierversuchgegner weltweit breit zitiert. Die Argumentation die Vis Vishvanathan hierauf aufbaut ist, dass die Brutalität mit der Tiere gequält werden letztendlich auch zur Brutalität gegen Menschen führt. Dadurch, dass der Autor sich in diesen Punkt aber gerade primär auf Peter Singer als Quelle bezieht, führt er seine eigenen Argumentation ad Absurdum. Peter Singer ist ein sehr aktiver Tierliebhaber und Tierversuchsgegner und gleichzeitig als Bioethiker einer der führenden Philosophen, die die Tötung behinderter Menschen als legitim vertreten. Sein Hauptargument als Utilitarist ist dabei 'Leid' bzw. Empfindungsunfähigkeit, d.h. ein nicht 'lebenswertes' Leben, zu beenden. Er wiederholt damit in den 80er Jahren im Detail einen Teil der Argumentation der nationalsozialistischen Ideologie für die Ermordung tausender Behinderter in der Aktion T 4 und für den Beginn des Holocaust. Denn die Vernichtung Behinderter war die erste große industrielle Mordaktion der Nationalsozialisten, sie war das Modell für das Folgende. In diesem Sinn wurde Singer auch in Deutschland von der Neuen Rechten aufgegriffen, und seine Argumentation zur Relativierung des Holocaust benutzt. Veranstaltungen mit Peter Singer in Deutschland wurden begrüßenswerter Weise mehrfach von Krüppelgruppen und feministischen Gruppen verhindert. Der 'Tierfreund' Singer ist gerade ein Beispiel dafür, dass die Liebe zu Tieren mit einem Haß auf Menschen einhergeht. Die Logik läuft dabei entlang des bekannten Klischees vom guten und schlechten Wilden, wobei der/das gute Wilde hier durch das Tier und der/das schlechte Wilde durch die 'entarteten' 'lebensunwerten' Menschen verkörpert wird.

Die Tierliebe eines Adolf Hitler ist kein Zufall. Die Ideologien von Tierschutz und Massenmord können durchaus sich ergänzende Logiken darstellen. Die von der Kritik an Tierversuchen ausgehende Logik Visvanathans greift insofern zu kurz.

Dieser Text wurde hier trotzdem aufgenommen, trotz des unkritischen Bezüge auf Singer, die seine eugenische Ideologie vollständig ignorieren, da dieser Text in anderen Bereichen wirklich informativ und interessant ist.

Der Artikel ist vorher bereits in einem anderen Buch erschienen, das entstanden ist im Rahmen eines wissenschaftlichen Programms der United Nations University in Tokyo. Im gleichen Buch sind weitere Artikel zum Zusammenhang Kolonialismus und Naturwissenschaftskritik zu finden. Auch dieses Buch – Science, Hegemony and Violence –

<http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu05se/uu05se00.htm#Contents> – ist im Internet zu finden.

- Technologiekritik & Analyse

Bauer, Johan / Boeing, Niels / Djuren, Jörg / Schlemm, Anette / Schultz, Susanne / Wullweber, Joscha / u.a. – Reader der Tagung 'Selbstbestimmte Technikentwicklung und -nutzung' – Hg. Jörg Djuren – Hannover 2011 – (Text – http://www.ak-anna.org/selbstbestimmte_technikentwicklung.html –)

Enthaltene Texte:

- Suchbewegungen – AK-ANNA.ORG
- Technologien machen keine Revolutionen – Jörg Djuren
- Das politische Projekt Nanotechnologie – Joscha Wullweber
- Vermeidung oder Rechtfertigung – Susanne Schultz
- Die Öffnung der Technosphäre – Niels Boeing
- Technik zum Selbermachen – Annette Schlemm
- Die MarxMaschine – Niels Boeing
- Das 'Anarchistische Bildungsnetz' – OrganisatorInnen des A-Bildungsnetzes
- Technik als ob es um die Menschen ginge – Johann Bauer
- Postulate für eine 'Selbstbestimmte Technikentwicklung und -nutzung' – Jörg Djuren

Science-Fiction-Kurzgeschichten

- 2084 – Carlotta
- Kauft mehr Kinder! – Ada Frankiewicz
- Das Utopische Klo – Anette Schlemm

Djuren, Jörg – Krieg ist immer schon – Erstveröffentlichung: graswurzelrevolution 282 – Oldenburg 2003 – (Text – http://www.ak-anna.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/militarismus_naturwissenschaften.htm –)

Dies ist ein kurzer Text zur Kritik der Dominanz militärischer Interessen in der Naturwissenschafts- und Technologieentwicklung.

Döge, Peter (home – <http://iaiz.aim-site.de/89.html> –) – Zwischen „Scientific Warrior“ und „Mathematischem Mann“. Technik und Wissenschaft im Spiegel kritischer Männerforschung – in: Technikfolgenabschätzung. Theorie und Praxis – Nr. 2, 11. Jg. – Karlsruhe, Juli 2002 – (Text – <http://www.itas.fzk.de/tatup/022/doeg02a.pdf> –)

Der Text stellt den Zusammenhang von Männlichkeit und Technik als einfache Übereinstimmung entlang der Geschlechterdifferenz dar. Die weitest gehende Ausblendung des Bereichs der reproduktiven Tätigkeiten aus dem Focus der Technikentwicklung wird dabei als ein Beleg für die These angeführt. Dies war aber bereits für die Situation in den 70er Jahren eine unzulässige Vereinfachung (z.B. Wasser/Abwasserwirtschaft usw.).

Angesichts des Aufgriffs des Schlagwortes 'Nachhaltigkeit' als einem neuen zentralen Begriff neoliberaler Herrschaftslyrik und der Modernisierung kapitalistischer technokratischer Herrschaft (Stichworte – Ökokapitalismus, Systemische Ansätze, flache Hierarchien, usw.) in den letzten beiden Jahrzehnten (90er und 0er Jahre) ist diese Analyse aber zum Zeitpunkt ihres Erscheinens definitiv überholt.

Aktuell wäre gerade die Frage aufzuwerfen, in wie weit der Einbezug der reproduktiven, klassisch weiblich konnotierten, Bereiche der Lebensverhältnisse (Z.B. – Kleinkinderziehung & Neurologie / Ernährung & Medizin, Genetik, Nanolebensmittel / 'Intelligentes' gesteuertes Haus) nicht gerade Kern einer massiven Ausweitung technokratischer Herrschaftsverhältnisse ist, da nun auch diese ehemals dem privaten zugeschlagenen Bereiche voll und ganz der marktradikalen Fremdbestimmung ausgesetzt werden. Gesehen werden muß aber auch hier, dass z.B. die Architektur natürlich schon seit ihren Anfängen eine Herrschaftstechnologie ist und die Planung

durch Informationstechnologie fremdgesteuerter Privatwohnungen (z.B. im Energiebereich) insofern nur eine Zuspitzung alt bekannter Verhältnisse darstellt. Auch der Aufgriff antirationale quantenmechanisch legitimierter Esoterik verweist eher auf Friedjof Capra und die 80er als auf die analytische Fähigkeit des Autors. Der Text von Peter Döge ist Teil einer Schwerpunktausgabe der Zeitschrift 'Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis' zum Thema 'Genderforschung und Technikentwicklung' – <http://www.itas.fzk.de/tatup/022/tatup022.pdf> –.

Helmreich, Stefan (home – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/ –) – The SX-70 Instant Camera – in: Evocative Objects – Ed. Sherry Turkle – MIT Press 2007 – (Text – http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/PDFs/SX-70.pdf –)

Die Polaroidkamera als evokatorisches Objekt und Objekt experimenteller Subjektivität.

Die Texte von Stefan Helmreich sind alle verlinkt unter: –

http://web.mit.edu/anthropology/faculty_staff/helmreich/publications.html –.

Höhler, Sabine (home – <http://www.sabinehoehler.de/> –) – Heldengeschichten. Zum Verhältnis von Männlichkeit und wissenschaftlicher Objektivität am Beispiel der Aeronautischen Meteorologie um 1900 – in: Petersen, Barbara/Maus, Bärbel [Hg.] – Feministische Naturwissenschaftsforschung: science & fiction / NUT Schriftenreihe Band 5 – Mössingen Talheim 1998

Der Text stellt die männliche Mythisierung der wissenschaftlichen Luftschiffahrt und ihre Bedeutung im Kontext der Wissenschaft dar. Inzwischen ist von Sabine Höhler auch ein Buch zu diesem Thema erschienen.

Weitere Texte von Sabine Höhler sind auf ihrer Netzseite im Zugriff –

<http://www.sabinehoehler.de/publikationen.php> –.

Höhler, Sabine (home – <http://www.sabinehoehler.de/> –) – “SPACESHIP EARTH”: ENVISIONING HUMAN HABITATS IN THE ENVIRONMENTAL AGE – In: GHI BULLETIN – NO. 42 – SPRING 2008 – (Text – http://www.ghi-dc.org/files/publications/bulletin/bu042/065_nocartoon.pdf –)

Das Bild der Erde als Raumschiff konstituiert vielfältige Bedeutungsfelder, eine Analyse. Der Text liefert interessante Ansätze, aber es fehlt eine klare kritisch gesellschaftliche Analyse und Positionierung.

Auf ihrer Netzseite hat Sabine Höhler weitere Texte zur Technikgeschichte, insbesondere zu den Veränderungen der Raumwahrnehmung und der Konstituierung räumlicher Realitäten durch Höhenmessungen in der Meteorologie und Tiefenmessungen in der Ozeanographie im Kontext von Nation und Männlichkeit, zum Download eingestellt – <http://www.sabinehoehler.de/> –. Darunter auch der Tagungsband Technik und Identität mit Texten unterschiedlicher AutorInnen. Auch die Texte dieses Bandes liefern zwar interessante Ansätze des Blickens auf Technologie, bzgl. der symbolischen Funktion von Technologien, aber auch hier fehlt die klare Positionierung (Standpunkt), die spezifische kritische Analysen überhaupt erst ermöglicht (Tagung vom 7.–8. Juni 2001 an der Universität Bielefeld, IWT-Papers 26, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, Bielefeld 2002 – <http://www.sabinehoehler.de/download.php?id=6> –).

Das Grundproblem liegt darin, dass zwar Technikentwicklung als nicht instrumenteller Objektivität folgend in den Blick genommen wird, die AutorInnen sich aber selbst als objektiv konstruieren, vollständig blind für die eigene Nicht-Objektivität. Hier zeigt sich der reaktionäre Gehalt von Ansätzen die der Systemtheorie nahe stehen. Ohne Thematisierung von Herrschaft, Gewalt und einer kritisch psychoanalytischen Theorie des Subjektes bleibt unverständlich, wieso sich bestimmte Deutungsmuster für

Technologien durchsetzen und andere nicht. Die Akteure scheinen aus diesem scheinneutralen Blickwinkel der WissenschaftsforscherInnen funktionale Abläufe zu vollziehen, die keiner weiteren Erklärung bedürfen. Nur korrespondieren diesen Abläufen bei genauerer Betrachtung ebenso funktionale Alternativen, so dass die Technikentwicklung bei dieser Betrachtungsweise doch wieder vom Himmel zu fallen scheint.

Weitere Texte von Sabine Höhler sind auf ihrer Netzseite im Zugriff – <http://www.sabinehoehler.de/publikationen.php> –.

Orland, Barbara (home – <http://wifo.unibas.ch/personen/barbara-orland/> –) – Geschlecht als Kategorie in der Technikhistoriographie – in: Meinel, Christoph und Monika Renneberg (Hg.) – Geschlechterverhältnisse in Naturwissenschaft, Medizin und Technik – Seite 30 bis 43 – Stuttgart, 1996 – (Text – http://www.tg.ethz.ch/dokumente/pdf_files/OrlandGESCHLECHT.pdf –)

Ein Text zum Zusammenhang des Selbstverständnisses deutscher Ingenieure der Jahrhundertwende mit Männlichkeitskonstruktionen, Nation und militärischen Technikphantasmen männlicher Subjekte, um an diesem Beispiel die Bedeutung von Geschlecht als Strukturkategorie in der historischen Wissenschafts- und Technikforschung zu verdeutlichen.

Interessant wäre die Ausführungen für die 30er und 40 Jahre in Deutschland weiter zu denken z.B. an Hand einer Analyse der Romane von Hans Dominik und der Filme mit Hans Albers, die massenwirksam ein spezifisches Ingenieurselfverständnis zwischen Männlichkeitsklischee, Esoterik, Nationalismus und Opferbereitschaft stilisiert haben.

Weitere Text von Orland im Zugriff unter –

<http://www.tg.ethz.ch/forschung/archiv/ehemalige/BarbaraOrlandPubl.htm#Beitraege> –.

Wajcman, Judy (home – <http://polsc.anu.edu.au/staff/wajcman/index.htm> –) – Feminist Theories of Technology – in: Jasanoff, Sheila/Markle, Gerald E./Petersen, James C./Pinch, Trevor [Hg.] – Handbook of Science and Technology Studies – Thousand Oaks 1995

Judy Wajcman gibt in diesem Artikel einen Überblick über die feministischen Ansätze zur Technikkritik.

Wajcman, Judy (home – <http://polsc.anu.edu.au/staff/wajcman/index.htm> –) – The Impact of the Mobile Phone on Work/Life Balance – Preliminary Report, June 2007 & Final Survey Report, March 2008 – Research School of Social Science, Australian National University – (Texte – http://polsc.anu.edu.au/staff/wajcman/pubs/Report_on_Mobiles_and_Work_Life_Balance_June_07.pdf – & – http://polsc.anu.edu.au/staff/wajcman/pubs/Mobile_phone_final%20survey%20report_27Mar08.pdf –)

Eine ausführliche empirische Studie zur gesellschaftlichen und psychosozialen Wirkung von Mobiltelefonen.

Zum diesem Thema gibt es auch eine Netzseite 'Sociology of the Mobile Phone' mit weiteren vielen Linkhinweisen: – http://socio.ch/mobile/index_mobile.htm –.

- Philosophische Texte

Bachelard, Gaston (info – http://en.wikipedia.org/wiki/Gaston_Bachelard – & Video Interview – <http://www.ha.ina.fr/art-et-culture/litterature/video/CAF89004641/portrait-d-un-philosophe.fr.html> –) – Die Philosophie des Nein – Wiesbaden 1978

Gaston Bachelard war einer der wichtigsten französischen Philosophen der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf den sich unter anderem die poststrukturalistische Philosophie bezieht. Wesentliche Teile seines Werkes beziehen sich auf die Kritik der naturwissenschaftlichen Erkenntnis. Er fordert eine Psychoanalyse naturwissenschaftlicher Begriffe, und versteht darunter, die Bewußtmachung der Begriffsgeschichte, die in Begriffen, wie z.B. dem Massebegriff, sich angelagert hat und als Bedeutungshof mitgeschleppt wird, um so zu einer kritisch rationalen bzw. surrationalen Naturwissenschaft zu kommen.
& Bachelards Texte in Französisch – http://classiques.uqac.ca/classiques/Bachelard_gaston/bachelard.html –.

Baudrillard, Jean (info – http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Baudrillard – / Video – http://www.dailymotion.com/video/xj3rh_jean-baudrillard –) – Der symbolische Tausch und der Tod – München 1982 (1976)

Eine frühe und erstaunlich zutreffende Analyse für die Veränderungen der symbolischen Ordnung im Umbruch zum postmodernen Kapitalismus und seine Bedeutung für die Selbstkonstruktion der bürgerlichen Subjekte, und immer noch eine der radikalsten und brilliantesten Kritiken dieser Entwicklungen unter herrschaftskritischen Gesichtspunkten. Baudrillard hat es hier in den 70er Jahren geschafft detailliert vieles an gesellschaftlichen Entwicklungen vorauszusagen, was sich erst in den 90er Jahren voll realisiert hat.
Aktuelle Texte von Jean Baudrillard sind zu finden unter: – Text – <http://www.egs.edu/faculty/audrillard-articles.html> –.

Bolt, Barbara (home – <http://www.barbbolt.com/index.html> –) – Shedding Light For The Matter – in: Hypatia – Vol. 15 No. 2 – 2000

Ausgehend von der Erfahrung, dass extreme Lichtverhältnisse, wie z.B. in Westaustralien, dazu führen können, dass durch Licht nicht mehr sondern weniger sichtbar wird, diskutiert die Autorin eine Kritik und Alternative zur westlichen erkenntnistheoretischen Praxis des Enlighthentment. Sie spricht dafür die erkenntnistheoretische Praxis eher als eine Beleuchtungspraxis anstatt einer Erleuchtung zu begreifen. Dieses Verständnis von Licht wird für sie Metapher für eine Wissenschaftspraxis als performative Praxis der Bezeichnung.

Frietsch, Ute (home – <http://www2.hu-berlin.de/gkgeschlecht/kolleg/ufrietsch.php> –) – Die Abwesenheit des Weiblichen: Epistemologie und Geschlecht von Michel Foucault zu Evelyn Fox Keller – Frankfurt a.M. 2002

Ute Frietsch hat in ihrer Dissertation die epistemologischen Texte Michel Foucaults auf ihre Aktualität für den feministischen Diskurs hin untersucht. Sie stellt dabei einen Bezug zu den Arbeiten der feministischen Naturwissenschaftskritikerin Evelyn Fox Keller her.

Günther, Gotthard (info – http://de.wikipedia.org/wiki/Gotthard_G%C3%BCnther –) – Idee und Grundriss einer nicht-Aristotelischen Logik – Hamburg 1959

Gotthard Günther konzipiert in seinem zentralem philosophischen Werk unter anderen das Konzept einer real mehrwertigen Logik. Er geht dabei aus von der Kritik scheinbar mehrwertiger Logiken, z.B. der heute unter dem Begriff Fuzzy-Logik bekannten Konzepte, für die er nachweist, dass sie nicht anderes als zweiwertige Logiken sind. Dies ist ein mehrbändiges Werk, bei dem die einzelnen Bände ca. 500 Seiten umfassen. Texte von und über Gotthard Günther findet Ihr unter: – <http://www.vordenker.de/ggphilosophy/ggphilo.htm> –.

Irigaray, Luce (info – <http://www.cddc.vt.edu/feminism/irigaray.html> – & info – <http://mythosandlogos.com/Irigaray.html> –) – Die Mechanik des Flüssigen – in: Luce Irigaray – Das Geschlecht das nicht eins ist – Berlin 1979

Die radikalfeministische Theoretikerin und Psychoanalytikerin Luce Irigaray verweist hier auf die impliziten unbewußten Bedeutungen einer 'Mechanik des nur Festen', wie sie in den Naturwissenschaften üblich ist. In einer Physikvorlesung, die ich besucht habe, bemerkte einmal ein Professor recht treffend, dass die Physik trockenes Wasser beschreiben würde (aufgrund der vielen vereinfachenden Annahmen, die jeder Rechnung zu Grunde liegen und die die Mathematisierung überhaupt erst ermöglichen). Der Text ist brillant und literarisch formuliert, der Stil Irigarays setzt eine Bereitschaft voraus sich auf ihn einzulassen. Irigaray ist für mich in ihren frühen Texte (z.B. *Speculum / Das Geschlecht das nicht eins ist*) die brillianteste, theoretisch radikalste und fundierteste Kritikerin der androzetrischen Logik.

Kant, Immanuel – Kritik der reinen Vernunft – Erstherausgabe: Riga 1781 – (Text – [http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Critik_der_reinen_Vernunft_\(1781\)](http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Critik_der_reinen_Vernunft_(1781)) –)

Die 'Kritik der reinen Vernunft' ist nach wie vor eins der wichtigsten Werke für eine kritische Erkenntnistheorie.

Kristeva, Julia (home – <http://www.sigu7.jussieu.fr/rbarthes/membres/kristeva.htm> – & info – <http://www.msu.edu/user/chrenkal/980/JKRIST.HTM> –) – Semiologie – kritische Wissenschaft und/oder Wissenschaftskritik – in: H.G. Peter V. Zima – Textsemiotik als Ideologiekritik – Frankfurt a.M. 1977

&

Kristeva, Julia (home – <http://www.sigu7.jussieu.fr/rbarthes/membres/kristeva.htm> – & info – <http://www.msu.edu/user/chrenkal/980/JKRIST.HTM> –) – Semiologie als Ideologiewissenschaft – in: H.G. Peter V. Zima – Textsemiotik als Ideologiekritik – Frankfurt a.M. 1977

Die zu diesem Zeitpunkt linke radikale feministische Theoretikerin und Philosophin Julia Kristeva formuliert in diesen beiden Texten die Grundlagen für eine alternative wissenschaftliche erkenntnistheoretische Praxis, die in der Lage ist die identitätslogischen Strukturen zu unterlaufen und als auch politisch revolutionäre Praxis wirksam zu werden. Bzgl. der Anwendbarkeit dieser Textpraxis auf die Naturwissenschaften ist sie zwar ambivalent und bzgl. ihrer Ansichten über den erkenntnistheoretischen Stand der modernen Physik naiv (Sie begreift nicht, dass nach wie vor in dieser Naturwissenschaft stringent positivistisch gearbeitet wird), in den gesamten frühen Texten (aus den Büchern "*Le Text du Roman*" und "*Semiotik*") bis zum Buch "*Revolution der poetischen Sprache*" weist sie aber nichts desto trotz mehrfach

auf die Möglichkeit und Notwendigkeit hin, diese kritische Praxis auch auf die Mathematik, als Textpraxis der Naturwissenschaften, auszuweiten.
Für mich ist dies der einzig mir bekannte umfassend formulierte Entwurf einer radikalen linken epistemologischen Alternative zur bestehenden Wissenschaftspraxis.

Kristeva, Julia (home – <http://www.sigu7.jussieu.fr/rbarthes/membres/kristeva.htm> – & info – <http://www.msu.edu/user/chrenkal/980/JKRIST.HTM> –) – Bachtin, Das Wort, Der Dialog Und Der Roman – in: H.G. Jens Ihwe – Literaturwissenschaft und Linguistik – Band 3 – Frankfurt a.M. 1972

In diesem Text wird die Herkunft des erkenntnistheoretischen Ansatzes Julia Kristevas aus dem Werk des russischen Linguisten Michail Bachtin deutlich. Bachtin bezieht sich selbst auf die karnevaleske Logik Francois Rabelais.

- Satirische Texte

Djuren, Jörg – Internetpublikationen – Hannover/Berlin 2005 bis 2008

Auf den Seiten des AK-ANNA und Netzseiten aus dem Umfeld des AK-ANNA finden sich hinter den Haupttexten eine große Zahl satirischer Texte. Hier nur Links zu den witzigsten:

- Kwantenmekanik, die Wissenschaft von der Mechanik großer Füße, – <http://relativitaetstheoriequantentheorieeinsteinphysikraumzeit.gmxhome.de/quantenmechanik.html#quantenmechanik-wissenschaftsgeschichte> –
- Und es begab sich zur Zeit des Einstein Jahres 2005, – http://relativitaetstheoriequantentheorieeinsteinphysikraumzeit.gmxhome.de/einstein_jahr_2005.html#einsteinjahr-2005 –
- Eine kurze Geschichte der Physik, Mathematik und Informatik, – <http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik/mathematik.html#mathematik> –
- Informatik, Computertechnologie der Walzer und die Folgen, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik/informatik_Computertechnologie.html#informatik_computertechnologie –
- Trauen Sie keinem AIDS-Virus, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik/aids_virus.html#aidsvirus –
- Warum feministische Kritik der Naturwissenschaft böse ist, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik/feministische_kritik_naturwissenschaft.html#feministische_naturwissenschaftskritik –
- Erkenntnistheorie & Alternativen, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik/erkenntnistheorie_alternativen.html#erkenntnistheorie_alternativen –
- !Der Kampf des Jahres; NATURWISSENSCHAFTEN – gegen – KRITIK!, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/naturwissenschaften_kritik.htm#naturwissenschaften_kritik –
- Statistik der Medizin bzw. medizinische Statistik, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/statistik_medizin.htm#statistik_medizin –
- Welle-Teilchen-Dualismus, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/welle_teilchen_dualismus.htm#welle_teilchen_dualismus –
- Chaostheorie, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/chaostheorie.htm#chaostheorie –
- Wieso die Kritik der Computertechnologie sich als falsch erwiesen hat!, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/computertechnologie_kritik.htm#computertechnologie_kritik –
- Fruchtfliegen, Fruchtfliegen sind wie wir, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/fruchtfliege.htm#fruchtfliege –
- Ist Donna Haraway eine Cyborg?, – http://www.3tes-jahrtausend.org/naturwissenschaftskritik_alternativen/donna_haraway_cyborg.html#donna_haraway_cyborg –

- Anderes

Mehan, Hugh / Wood, Houston – Fünf Merkmale der Realität – in: Weingarten, Elmar / Sack, Fritz / Schenkein, Jim – Ethnomethodologie. Beiträge zu einer Soziologie des Alltagshandelns – Suhrkamp – Frankfurt a.M., 1976

Ein Blick auf die wissenschaftliche Wahrheitsproduktion aus ethnomethodologischer Sicht.

"[...] ebenso wie der Anzande besitzt der Wissenschaftler viele Hilfskonstruktionen, die er anführt, um den westlich geprägten Glauben an die Kausalität nicht ablegen zu müssen."

Der ethnomethodologische Blick relativiert die westliche Wahrheitssetzungen. Der Text liefert hierfür eindruckliche Beispiele.

Die Autoren übersehen aber, das es durchaus eine Position gibt, die ein höheres Maß an kritischer Rationalität beanspruchen kann als Glaubenswahrheiten, eben die, die in der Lage ist, sich selbst, z.B. mit ethnomethodologischen Methoden, kritisch rational zu analysieren und in Frage zu stellen. Dies führt zwar zu keiner abschließenden wahrhaftigen Erkenntnis, aber eben diese Erkenntnis, das keine Erkenntnis letztendlich wahrhaftig ist, ist als metatheoretische vom Wahrheitsgehalt anderen übergeordnet. Das heißt kritische Rationalität muß Erkenntnis als Prozess ohne Abschluss begreifen.

Nitzschke, Bernd – Die Zerstörung der Sinnlichkeit – München 1974

Das Buch wirft einen anderen Blick als üblich auf Drogen, indem es die positiven Möglichkeiten, die der Drogengebrauch uns erschließen könnte, betont. Für uns war es neben zwei anderen Texten Ausgangspunkt, die Frage zu diskutieren, inwieweit die Nutzung von bewußtseinsverändernden Drogen als bewußte Erkenntnispraxis in den Naturwissenschaften Sinn macht. Da wir aber von tiefergehenden Selbstversuchen abgesehen haben sind wir nicht zu einem abschließenden Ergebnis gekommen.

Watts, Alan – Dies ist Es: (u.a. Essays über Zen u. spirituelle Erfahrung) – Basel 1979

&

Weil, Andrew – Das erweiterte Bewußtsein – Stuttgart Datum unklar

Auch diese beiden Bücher werfen einen anderen Blick als üblich auf Drogen, indem sie die positiven Möglichkeiten, die der Drogengebrauch uns erschließen könnte, betonen. Für uns waren sie neben einem anderen Text Ausgangspunkt, die Frage zu diskutieren, inwieweit die Nutzung von bewußtseinsverändernden Drogen als bewußte Erkenntnispraxis in den Naturwissenschaften Sinn macht. Da wir aber von tiefergehenden Selbstversuchen abgesehen haben, sind wir nicht zu einem abschließenden Ergebnis gekommen.